Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 382 Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 382 Kleine Anzeigen.

1 Cent — Chicago, Dienstag, den 12. März 1907.—5 Uhr-Ausgabe. — 19. Jahrgang.—No. 60

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Ausland.

Schlachtschiff fliegt auf!

200 bis 300 oder mehr Todte!—Schwere Katastrophe für die französische Flotte!

Toulon, Frankreich, 12. März. Eine schreckliche Katastrophe hat sich soeben ereignet: Das französische Schlachtschiff „Jena“, welches zur Zeit im Missiessy-Dock lag, ist infolge der Explosion eines Drucklufttorpedos auf dem Schiff in die Luft geflogen. 200 bis 300 Menschen sollen dabei umgekommen sein, — ja Manche sprechen gar von 700!

(Wenn die Zahl der Todten die letztere Ziffer erreichen sollte, so müßte die ganze Besatzung des Schiffes umgekommen sein, welche etwa 700 betrug).

Toulon, 12. März. Einer späteren Angabe zufolge wurden bei der Explosion auf dem Schlachtschiff etwa 200 Leute auf der Stelle getödtet und 100 verletzt.

Die Meisten, welche umkamen, wurden im Schlafe getödtet. Andere ertranken, als sie das Verdeck zu erreichen suchten, durch die furchtbar rasch hereinschießenden Wassermassen. Einigen Hundert Matrosen, Seesoldaten und Offizieren gelang es, schwimmend das Gestade zu erreichen.

Schon binnen wenigen Augenblicken war das Schiff auf den Grund des Hafens gesunken, wo sein Wrack jetzt liegt.

Die Katastrophe war in Friedenszeit die schrecklichste seit derjenigen des amerikanischen Schlacht-Schiffes „Maine“ und kam beinahe derjenigen des britischen Panzerschiffes „Viktoria“ gleich.

Paris, 12. März. Das französische Flottenministerium hat erst wenige Berichte über die Explosion auf dem Schlachtschiff „Jena“ erhalten. Dieselben besagen übrigens, daß noch viele andere Schiffe in seiner Nähe beschädigt wurden!

Der Flottenminister Thomson ist unverzüglich nach Toulon abgereist, um eine persönliche Untersuchung zu veranstalten und nach den überlebenden Verwundeten zu sehen.

Toulon, Frankreich, 12. März. Abtheilungen Arbeiter und Matrosen nahten sich sofort nach dem ersten Knall mit eigener Lebensgefahr dem Schauplatz der Explosion, und als sie an das Dock der „Jena“ herankamen, konnten sie kaum durch den dicken Rauch hindurch etwas sehen. Weitere Explosionen folgten, und Ueberreste von Menschenleibern flogen umher, was ein ganz gräßliches Schauspiel bot! Sogar die Arsenalangestellten rangen in ohnmächtigem Entsetzen die Hände.

Plötzlich rannten geschwärzte Menschengestalten, mit flackernden Augen, durch die Zuschauermassen hindurch: es waren Ueberlebende, welche gar nicht wußten, wohin sie flohen!

Und noch fort und fort gab es neue Explosionen, und die Trümmerstücke flogen bis zu 1500 Fuß weit über die Dockgehöfte. Alle Fenster der Werkstätten um den Schauplatz der Explosion herum wurden zerschmettert. Und alle elektrischen Drähte um das Dock herum brachen zusammen, nachdem ihre Sicherheitszünder aufgeflammt waren.

Eine Granate, welche 20 Pfund wiegt, wurde eine Viertelmeile weit geschleudert, ehe sie aufschlug und sich in den Boden begrub.

Längere Zeit herrschte eine vollständige Panik unter den Angestellten des Arsenals, die gerade von einem Imbiß zur Arbeit zurückkehrten, als das Pulvermagazin des Kriegsschiffes, durch jene Torpedoexplosion entzündet, aufflog. Viele rannten erst nach dem Schauplatz zu, aber die Offiziere drängten sie mit dem Ausruf: „Rettet Euch!“, zurück. Sämmtliche Arbeiter und andere liefen dann aus dem Arsenal.

Wie die Beamten mittheilen, waren alle Räume des Schlachtschiffes vollständig mit Sprengstoffen gefüllt, und alle diese entzündeten sich,—daher die vielen Explosionen, die selbst zur Stunde, da dieses geschrieben wird, noch nicht ganz aufgehört haben!

Es ist noch immer nicht genau ermittelt, wie Viele eigentlich umgekommen sind.

Toulon, 12. März. Nach behördlicher Angabe waren ungefähr 630 Offiziere und Mannschaften auf dem Schlachtschiff "Jena" zur Zeit des Unglücks; aber viele dieser sprangen in das Wasser. Die Behörden glauben aber, daß die Zahl der Todten über 200 beträgt.

Auf 300 wird jetzt die Zahl der Verletzten beziffert.

Die russische Duma.

Mittwoch werden die allgemeinen Verhandlungen fortgesetzt.

St. Petersburg, 12. März. Man erwartet, daß der Ausschuß des Parlamentshauses, welcher die Mandate zu prüfen hat, noch heute mit seiner Arbeit fertig wird.

Das Haus tritt am Mittwoch wieder zusammen, und dann verliest der Premier Stolypin eine Erklärung der Politik des Ministeriums.

Die sozialistischen Mitglieder des Hauses wollen die Entscheidung der Verfassungsdemokraten, Sozialrevolutionäre und der Arbeitergruppe, sich einer Kundgebungs-Taktik oder einer Kritik der ministeriellen Erklärung zu enthalten, nicht beitreten, und man erwartet, daß die erste große Debatte der Tagung über diesen Gegenstand stattfinden wird. Es wird behauptet, diese Debatte werde ein entscheidender Kampf um die Herrschaft über das Abgeordnetenhaus werden.

Die Behörden wollen keinerlei revolutionäre Agitation außerhalb des Parlaments dulden, und es ist Weisung gegeben, auch alle Abgeordneten, welche auf der Straße Ansprachen halten, oder sich in polizeiliche Verkehrungen einmischen, zu verhaften. Auch wird auf die Häuser der radikalen Abgeordneten ein scharfes Auge gehalten.

Inland.

Illinoiser Legislatur.

Vorlage gegen Theatertrust. — Verpönte Beimischungen zu Sodawasser und Eisrahm. — Protest gegen Fahrweg an Chicagoer „Lake Front“.

(Spezialdepesche der „Abendpost“.)

Springfield, Jll., 12. März. Der Theater-„Trust“ ist der Gegenstand eines Angriffs in einer Vorlage, welche heute im Abgeordnetenhaus vom Minderheitsführer Douglas Pattison eingebracht wurde.

Die Vorlage bestimmt, daß alle Theater und ähnliche öffentliche Unterhaltungsplätze als solche erklärt werden sollen, und verbietet den Besitzern, Pächtern, Geschäftsführern, Agenten usw. solcher Plätze, gegenüber irgendwelchen Aktiengesellschaften oder Korporationen, welche dieselben für die Aufführung von Dramen pachten oder miethen wollen, parteiisch zu sein. Auf Uebertretung des vorgeschlagenen Gesetzes sind schwere Strafen gesetzt.

Abg. Allison brachte eine Vorlage ein, welche Bestrafung der Eigenthümer von Sodawasserfontänen und Eisrahmlokalen für die Anwendung von Kokain, Kokain-Alkoloid, Kaffein, Bromein oder irgend eines Produktes der Kokablätter oder der Kolanuß in irgend einem, von ihnen verkauften Getränke verfügt.

Eine Vorlage für die Organisirung der „Oeffentlichen Dienstkommission“ wurde von Senator Brown eingebracht. Diese Kommission soll ermächtigt sein, Korporationen zu reguliren und zu kontrolliren, welche zu dem Zweck organisirt wurden, Wasser, Licht-, Transport- oder Telegraphendienst in irgend einer Stadt, irgend einem „Town“ oder Dorf zu liefern.

Auf Ersuchen von George H. Hahn brachte Senator Chaffee eine gemeinschaftliche Resolution ein, welche gegen die Annahme der Entwürfe protestirt, die jetzt dem Haus vorliegen, und für einen Fahrweg an der Seefront in Chicago entlang Verfügung treffen.

Die Resolution besagt, das betreffende Land habe niemals den Vereinigten Staaten, dem Staat Illinois oder der Stadt Chicago gehört, sondern sei durch Vertrag für gewisse Indianer reservirt — und später durch Kauf von der Chicagoer „William H. Co.“ erworben worden.

Die „Lobbyisten“ für die Lokaloptionbill der Antisaluhnliga haben jetzt um ihre Lieblingsbill zu kämpfen. In großer Anzahl treffen jetzt die Arbeitervertreter ein, um an den diesbezüglichen Ausschußverhören theilzunehmen. B.

Weitere Tumulte

Im Louisviller Straßenbahnstreik.

Louisville, 12. März. Einer der 8 Waggons, welche die Straßenbahngesellschaft heute früh aussandte, wurde an der 11. und Chestnut Straße von etwa 200 Menschen angehalten. Dieselben hatten einen hitzigen Kampf mit der Schutzpolizei, welche sich auf dem Waggon befand. 3 Personen wurden verhaftet. Schließlich fuhr der Waggon weiter, mit mehreren zerschmetterten Fenstern.

Der Vorstadtdienst, welcher gestern eingestellt wurde, ist noch nicht wieder aufgenommen worden.

Louisville, 12. März. Die Straßenbahngesellschaft stellte 50 bis 75 Streikbrecher in Dienst, die während der Nacht aus St. Louis und Cincinnati gebracht worden waren, und an 4 Linien wurde unter polizeilichem Schutz der Straßenbahnverkehr theilweise betrieben. Aber die mitfahrende Polizei konnte zahlreiche Tumulte in der Nähe des Geschäftszentrums nicht verhindern. Ein Streikbrecher aus St. Louis wurde durch einen Steinwurf schwer verletzt.

White's Schwager.

Machte im Thawprozeß Aussagen.

New York, 12. März. Bei der Fortsetzung der Verhandlung im Thaw'schen Mordprozeß wurde James Clinch Smith, Schwager des ermordeten Stanford White, auf den Zeugenstand gerufen. Der vorsitzende Richter Fitzgerald wies den Einwand der Vertheidigung gegen Smiths Vernehmung ab, obwohl verschiedene, vom Verfolgungsanwalt an ihn gerichtete Fragen nicht zugelassen wurden.

Verwickelte Geschichte.

Die Verhandlung des Prozesses gegen die Standard Oil Co.

Ungeachtet zahlreicher, von der Vertheidigung erhobenen Einwände gestattete heute der Bundesrichter Landis in dem Prozeß gegen die Standard Oil Co., daß Fred A. Wann, ein früherer Assistent des General-Frachtagenten der Chicago & Alton-Bahn, von den Vertretern der Anklage hinsichtlich der Frachtklassifizirung befragt wurde, welche die staatliche Eisenbahn-Kommission für die genannte Bahn besorgt und dann durch Festsetzung von Raten vervollständigt hat. Die Vertheidigung machte geltend, daß diese Klassifizirung nie zu den Akten der Bundes-Verkehrs-Kommission gegeben worden sei, mithin die Bundesregierung und deren Vertreter nichts angehe.

Distriktsanwalt Wilkerson andererseits stellte fest, daß die Verwaltung der Chicago & Alton-Bahn den von der staatlichen Eisenbahn-Kommission ausgearbeiteten Tarif als Theil ihres allgemeinen Tarifs angenommen habe. — Der Zeuge wurde befragt, ob die Chicago & Alton-Bahn für den Transport von Frachtgut aus Whiting, Ind., und aus Chappell, Jll., nach St. Louis, bezw. East St. Louis, gemeinschaftlich mit der Chicago Terminal Transfer Co. und mit der Wiggins Ferry Co. Tarif-Bestimmungen eingeführt hätte. Er stellte das in Abrede. Solange er bei der Chicago & Alton-Bahn angestellt gewesen, sei ihm von derartigen gemeinschaftlichen Bestimmungen nichts bekannt geworden.

Ungebetene Gäste.

Der Schankwirth Palionis mißhandelt und beraubt.

In seiner Wirthschaft Nr. 1191 Western Ave. wurde heute früh, kurz nachdem er geöffnet hatte, Joseph Palionis von zwei Räubern überfallen, mißhandelt und um $35 beraubt. Einer der Kerle hatte einen „Rachenputzer“ verlangt. Als der Wirth sich umwandte, und nach der Schnapsflasche langte, versetzte ihm der zweite Bandit mit einem Stuhle einen wuchtigen Hieb auf den Kopf. Er brach zusammen. Die Strolche beeilten sich, den Kassenapparat zu plündern und sich zu verkrümeln. Sie entkamen unbehelligt. Ihr Opfer wurde erst nach geraumer Zeit von einem Stammgaste gefunden und ins Bewußtsein zurückgerufen. Von den Schnapphähnen fehlt jede Spur.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Trave von Bremen; Smolensk von Libau; Liguria von Neapel u.s.w.; Massilia von Marseille; Citta di Milano von Genua u.s.w.; Furnessia von Glasgow.

An Sable Island vorbei: Nieuw Amsterdam, von Rotterdam nach New York. (Mittwoch 2 Uhr Nachm. am New Yorker Dock erwartet).

Philadelphia: Numidian von Glasgow, über Halifax.

Leset die „Sonntagpost“.

Nasses Grab.

Unbekannter Mann sprang am Fuße von Burton Place in den See.

Am Ende ihres Witzes.

Frl. Frances Nicollet machte in Verzweiflung ihrem Dasein ein Ende.—Zwei Personen beförderten sich mittels Leuchtgas ins Jenseits.— Häftling versucht Selbstmord.

Vor den Augen des Wächters W. J. Howtling, Nr. 2066 N. Albany Ave., sprang gestern Abend am Fuße von Burton Place ein etwa 30jähriger Mann in den See. Die Wellen schlugen über ihm zusammen, und er kam nicht wieder zum Vorschein. Man muthmaßt, daß er von der starken Unterströmung erfaßt und mitgeführt wurde. Howtling benachrichtigte die Polizei. Diese durchwühlte an jener Stelle den See mit Greifhaken, gab aber bald den Versuch, die Leiche zu bergen, als aussichtslos auf. Den Angaben des Zeugen gemäß war der Selbstmörder etwa 5 Fuß 7 Zoll groß. Er trug angeblich einen dunklen Anzug und braunen, weichen Filzhut.

Der letzte Ausweg.

In ihrem Zimmer in der von Frau Charles Davis betriebenen Herberge Nr. 483 N. Western Ave. jagte sich gestern Abend die 24jährige Frances Nicollet aus Sault Ste. Marie, Mich., eine Kugel in den Kopf. Ein sofort geholter Arzt veranlaßte ihre Ueberführung nach dem St. Elisabeth-Hospital, wo sie starb. Sie hat zwei Briefe, an den Koroner und ihre Schwestern, hinterlassen. In diesen bezichtigt sie P. N. Nielson, Nr. 16 Main Straße, Kenosha, Wis., sie verführt und dann im Stiche gelassen zu haben. Krank, fast mittellos und an Treue und Glauben verzweifelnd, greife sie zum Revolver. Ein wirkliches Heim habe sie nicht. Ihre Leiche unter die Erde zu bringen, überlasse sie dem Koroner. Im Uebrigen möge man ihr verzeihen. Sie habe das Leben nicht länger ertragen können.

Frau Davis gab an, daß Nielson ihr vor drei Wochen das junge Mädchen zugeführt, sich dann aber nicht weiter um die Aermste gekümmert habe. Frances habe wiederholt gedroht, sich das Leben nehmen zu wollen, und noch kurz vor ihrem Tode geäußert, daß sie erst ihren Verführer und dann sich selbst tödten wolle.

Wählte Leuchtgas.

Die 34jährige Frau Ollie Churchill machte gestern in einem Zimmer der von ihr betriebenen Herberge Nr. 286 34. Straße mittels Leuchtgases ihrem Leben ein Ende. Sie soll zwei Ehen eingegangen, aber von beiden Gatten geschieden gewesen sein. Mit ihrem Sohne hat sie angeblich auch auf gespanntem Fuße gelebt. Diese unglücklichen Familienverhältnisse haben wahrscheinlich die Frau in den Tod getrieben.

Durch eigene Hand.

In einem Zimmer des Jackson Park-Hotels, das er seit etwa sechs Wochen bewohnte, wurde heute früh der 60jährige Zimmermann Warren Gregory aus Grand Rapids, Mich., an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Man muthmaßt, daß er freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Er lag, vollständig angekleidet, entseelt auf seinem Bette. Eine Zimmernachbarin, Frau Anna Dorin, hatte Gasgeruch wahrgenommen und veranlaßt, daß die Thür gesprengt wurde. Gregory war todt. Das Gas entströmte einem offenen Brenner. Die Leiche ist nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 447 63. Straße geschafft worden.

Suchte den Tod.

Auf der Randolph Straße-Brücke verhaftete gestern Abend Polizist Wm. Gibbons einen Mann, dessen sonderbares Wesen ihm aufgefallen war. Der Häftling erklärte, an einer Nachmittagszeitung beschäftigt zu sein, weigerte sich aber, seinen Namen zu verrathen. Auf dem Wege nach der Wache begriffen riß der Mann sich von dem Schergen los und sprang über die Brüstung des früheren, nicht mehr im Gebrauch befindlichen Washington Str.-Tunnels. Er erlitt innerlich Verletzungen und einen Schädelbruch. Sein Zustand wird als hoffnungslos bezeichnet. In einer seiner Taschen fand man eine Karte mit der Aufschrift: „O. Olson, Nr. 135 Humboldt Str.“. Den Bewohnern des Hauses ist ein Mann Namens Olson nicht bekannt.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Regnerisches Wetter, morgen Abend wahrscheinlich Regenschauer oder Schneegestöber; kälter; Mindesttemperatur heute Abend in der Nähe des Gefrierpunktes. Frischer Nordwestwind.

Illinois und Indiana: Wahrscheinlich Regenschauer heute Abend und morgen. Heute Abend kälter.

Nieder-Michigan: Regenschauer, später Schneegestöber und kälter heute Abend, morgen theilweise bewölkt und kälter. Lebhafter Nordwestwind.

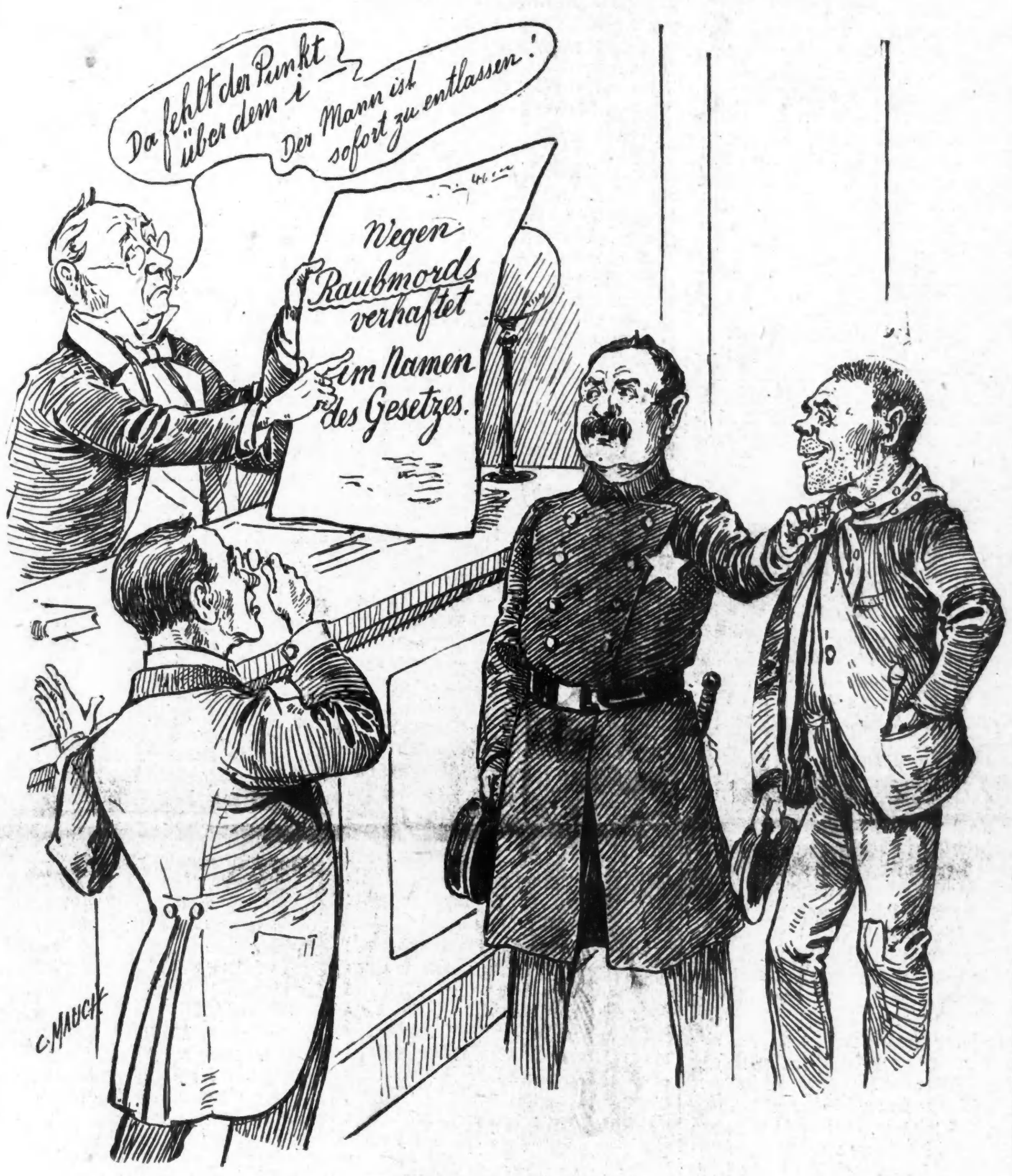
Wisconsin: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen, im südlichen Theil morgen wahrscheinlich Regen oder Schnee. Heute Abend kälter.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 39 Grad, Nachts 12 Uhr 42 Grad, Morgens 6 Uhr 45 Grad, Mittags 12 Uhr 46 Grad.

Die „Abendpost“ veröffentlicht heute 382 Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Der fehlende „I“-Punkt als Retter!



Bald sind wir so weit — siehe u. a. Richter Kimbroughs Jroquois-Entscheidung.

Dunne weicht aus.

Will sich nicht über eine Wiederwahl aussprechen.

Die Registrirung.

Postmeister Busse befürwortet die Anlage kleiner Parks und Spielplätze auf der Nordseite.—Seine Annahmerede wird als Flugschrift für die Kampagne benutzt.

Heute ist der einzige Registrirungstag vor der Wahl. Die Registrirungsplätze sind bis 9 Uhr Abends geöffnet. Wer überhaupt noch nicht auf der Wählerliste steht oder seit der letzten Registrirung umgezogen ist, muß sich heute registriren lassen, um bei der Wahl am 2. April stimmen zu können.

Während der republikanische Kandidat für das Mayorsamt Fred A. Busse in der Ansprache, mit der er gestern die Nomination seiner Partei annahm, rückhaltslos erklärt hat, daß er, wenn erwählt, sich nicht um eine Wiederwahl bemühen werde, drückte sich Mayor Dunne heute um eine offene Erklärung über diesen Punkt mit allgemeinen Redensarten. Trotzdem er alle Hebel in Bewegung gesetzt hat, sich eine nochmalige Nomination seitens seiner Partei zu sichern, sprach er davon, daß er sich nicht aus freiem Antriebe um eine Wiederwahl bewerbe, sondern einem Gebote der Pflicht folge. Zu einer Erklärung aber, wie sie Fred A. Busse ungefragt abgab, wollte er sich nicht verstehen.

Einem Berichterstatter der „Abendpost“ gegenüber sprach er sich, darüber befragt, ob er sich um eine Wiederwahl bewerben würde, wenn er erwählt werde, wie folgt, aus: „Das Mayorsamt ist kein angenehmes Amt. Wenn ich mich darum bewerbe, so folge ich einem Gebot der Pflicht. Es ist keine anziehende Stellung und mit einer Menge harter Arbeit verknüpft. Es könnte unter Umständen meine Pflicht sein, mich um eine Wiederwahl zu bewerben.“ Was er „unter Umständen“ als seine Pflicht betrachten werde und ob er „aus Pflichtgefühl“ jetzt kein Mittel unversucht gelassen habe, um sich die Nomination der Partei zu sichern, darüber wollte er sich nicht aussprechen. Im Uebrigen hatte er über die Annahmerede Herrn Busses nichts zu sagen, stellte aber in Aussicht, daß er sich in nächster Zeit über die Erklärung des Postmeisters über das Zivildienstgesetz aussprechen werde.

Die Registrirung.

Die Führer der republikanischen sowohl als auch der demokratischen Partei sprachen sich über die heutige Registrirung befriedigt aus. Die ausgezeichnete Parteimaschinerie der Republikaner erlaubt ihnen eine recht gute Kontrole, so daß sie sich stets auf dem Laufenden erhalten können. Sie erklärten, daß die Registrirung befriedigend sei. Guy Cramer, des Mayors Privatsekretär, der vom Hauptquartier der demokratischen Parteileitung aus die Kampagne des Stadtoberhauptes leitet, sprach sich gleichfalls sehr befriedigt aus. Wie üblich nahmen die Anhänger Dunnes den Mund sehr voll, und Herr Cramer erklärte, daß die Republikaner unangenehme Ueberraschungen in der 6., 7. und 25. Ward erleben würden. Von anderer Seite freilich wurde offen zugegeben, daß die Parteileitung, die über eine gute Maschinerie nicht verfügt, außer aus der 15. Ward überhaupt noch keine zuverlässigen Nachrichten erhalten habe.

Die Zahl der im letzten Herbst registrirten Wähler betrug 344,454, doch hoffen die Parteiführer diese Zahl bedeutend erhöhen zu können. Während die Registrirung am 14. März 1905, ein halbes Jahr nach der Präsidentenwahl, nur 45,687 Stimmen betrug, wird heute eine Registrirung von wenigstens 75,000 Wählern erwartet.

Busse befürwortet kleine Parks.

Herr Busse sprach sich heute nachdrücklich für die Einrichtung kleiner Parks auf der Nordseite der Stadt aus, über welche die Wähler in der Frühjahrswahl abstimmen müssen. „Ich hoffe, daß meine Anhänger und Freunde für diese Frage auf dem kleinen Stimmzettel stimmen werden,“ erklärte der Postmeister. „Die Nordseite ist gegenwärtig sehr stiefmütterlich bedacht mit diesen kleinen Parks und Spielplätzen, die in anderen Stadttheilen viel Gutes gestiftet haben. Diese Gelegenheit, sie auch für die Nordseite zu erhalten, sollte nicht übersehen werden.“

Der republikanische Zentralausschuß beabsichtigt, die gestern gehaltene Annahmerede des Postmeisters, die sein Programm enthält, als Flugschrift für die Kampagne zu benützen und in großer Zahl unter den Wählern zu verbreiten. Der Postmeister hat eine ganze Reihe von Glückwünschen erhalten über die Art und Weise, wie er zu den wichtigen Fragen Stellung genommen hat.

— Schön gesagt.—„Fräulein Emma, ich liebe Sie! Darf ich der Schlußpunkt ihrer Mädchenzeit sein?“

Die Sonntagsfrage.

Das Mandamusverfahren vor Superior-Richter Chytraus.

Im Superior-Gericht, vor Richter Chytraus, wurde heute mit der Verhandlung des Mandamus-Verfahrens fortgefahren, das Anwalt Church im Auftrage der Pastoren Bartlett und Shute von der „Sunday Closing League“, gegen Mayor Dunne und gegen den Alderman und Schankwirth Kenna angestrengt hat, um womöglich die Durchführung der staatlichen Sonntagsgesetze zu erzwingen. Anwalt Levy Mayer, als Vertreter des Mayors und des Herrn Kenna, verfocht des Weiteren den von ihm eingenommenen Standpunkt, daß mit der Ertheilung eines Freibriefes an die Stadtgemeinde Chicago und mit der Ermächtigung des Stadtraths, den Schankbetrieb zu regeln, der Staat, soweit Chicago und das Schankrecht in Betracht kommen, auf die Vollstreckung seiner Sonntagsgesetze Verzicht geleistet, bezw. es dem Stadtrath anheimgestellt habe, diese Gesetze durchzuführen oder nicht.

Im Laufe der Verhandlung beklagte Anwalt Church sich, daß Herr Mayer es nicht für nöthig erachtet hätte, auf die Eingabe einzugehen, welche in einem ähnlichen, vor den Richtern Mack, Honore und Carpenter angestrengten Verfahren von ihm, Church, zu den Akten gegeben worden sei. Herr Mayor erwiderte kurz, daß er in jener Eingabe nichts gefunden hätte, was der Erwiderung werth erschiene. Auf die Eingabe eingehend, welche Herr Church beim Richter Chytraus gemacht hat, sagte Herr Mayer, es würde netter von Herrn Church sein, wenn dieser bei Präzedenzfällen, die er anführe, den vollständigen Verlauf dieser Fälle mittheilen würde. Er habe z. B. einen Fall angeführt, in welchem ein Richter in Ohio auf ein Mandamus-Gesuch hin dem Polizeichef von Columbus die Durchführung des Sonntagsgesetzes anbefohlen hätte. Herr Church hätte aber nicht erwähnt, daß erstens der betr. Richter es ausdrücklich abgelehnt hätte, dem Polizeichef die Art und Weise der Durchführung des Gesetzes vorzuschreiben, und daß zweitens der erlassene Befehl nachher von der höheren gerichtlichen Instanz umgestoßen worden sei.

Ferner, sagte Herr Mayer, würde Herr Church keinen einzigen Präzedenzfall dafür finden, daß ein Gerichtshof sich mittels Mandamusbefehls in die Amtsbefugnisse eines städtischen Gemeinderaths eingemischt habe. Herr Church wollte das nicht wahr haben, doch konnte er für seine gegentheilige Meinung keine Belege beibringen. Zum Schluß der Vormittagssitzung machte Herr Mayer auf eine wichtige einschlägige Entscheidung des Staats-Obergerichtes von Illinois aufmerksam. Ein Staatsgesetz schreibt vor, daß Lizensen für die Veranstaltung von Zirkusvorstellungen vom Countyclerk gelöst werden müssen. Weil ein Zirkusunternehmer für Vorstellungen in dem Städtchen Monmouth eine Lizens von dem Stadtschreiber, nicht aber vom Countyclerk gelöst, hatte man dem Manne etwas am Zeuge flicken wollen. Das Staats-Obergericht habe dann entschieden, daß durch Ertheilung eines Stadt-Charters an Monmouth der Staat sich des Rechtes begeben habe, dort Lizensgebühren für Zirkus-Vorstellungen einzutreiben.

Die Verhandlung wurde Nachmittags fortgesetzt.

Das Pflasterungsverfahren.

Eine Beschwerde des Ald. Fischer von Herrn George A. Schilling widerlegt.

Ald. Fischer hat gestern Abend im Stadtrath beantragt, daß Pflasterungskontraktoren allgemein der Vorschrift zuwiderhandelten, daß die verschiedenen Schichten des Straßenpflasters zusammen eine Dicke von 14 Zoll haben sollen. Die Dicke der Pflasterungsschichten betrage durchweg insgesammt nur 12 Zoll, und das bedinge eine Uebervortheilung derer, welche für das Pflaster zu zahlen haben. Präsident Schilling von der Behörde für örtliche Verbesserungen ging heute auf diese Fischer'schen Auslassungen ein und widerlegte sie. Er sagte, das bei Pflasterungsarbeiten beobachtete Verfahren sei folgendes: Es wird, ehe man mit den Pflasterungsarbeiten beginnt, die Straße um 12 Zoll vertieft; dann wird eine acht Zoll dicke Schicht Schlacke aufgetragen, auf diese eine drei Zoll dicke Schicht gemahlener Kalkstein und hierauf drei Zoll Granitmasse. Diese insgesammt 14 Zoll dicken Lagen würden dann mittels schwerer Walzen bis auf 12 Zoll Dicke zusammengepreßt, und das sei Alles, was die Vorschrift verlange. Sollte das Pflaster auch nach der Zusammenpressung noch 14 Zoll Dicke haben, so müßte man vorschreiben, daß die einzelnen Lagen von vornherein eine Gesammtdicke von 14 Zoll haben sollen.

Kindverunglückt.

Der zwei Jahre alte James Macuneswicz, 195 West Webster Avenue, stürzte gestern Abend im elterlichen Hause eine Treppe hinunter und trug tödtliche Verletzungen davon.

Joseph Random, 60 Jahre alt, starb gestern in seiner Wohnung, 19 Upton Str., plötzlich, vermuthlich am Herzschlag.

Es ist gefährlich.

Manche Chicagoer sehen nicht ein, wie gefährlich es ist.

Die fortwährenden Schmerzen eines kranken Kreuzes,

Die Hinfälligkeit, das müde Gefühl,

Die Schmerzen und Pein von Nierenleiden,

Sind gefährlich — wenn vernachlässigt.

Gefährliche Harnbeschwerden folgen.

Eine Chicagoerin zeigt, wie diesen vorgebeugt wird.

Frau Chas. Sommer, 1915 North Robey Str., Chicago, Ill., sagt: „Mit Vergnügen empfehle ich Doan's Nieren-Pillen auf's Neue. Ich nahm sie vor drei Jahren, und ich wurde vollständig und nachhaltig geheilt. Damals schrieb ich ein Empfehlungsschreiben, und heute (am 16. Januar 1907) widerrufe ich auch nicht ein Wort, welches ich darin angab. Ich litt an einer Erkältung, welche meine Nieren affizirte und Kreuzschmerzen hervorrief, so daß ich gezwungen war, das Bett zu hüten. Meine Freundinnen sagten, es sei Rheumatismus, aber die Nieren-Absonderungen waren so in Unordnung, daß ich überzeugt war, daß die Kreuzschmerzen durch Nierenleiden hervorgerufen wurden. Zwei Wochen war ich in Pein. Ich las in der Zeitung, wie eine Dame, die an Barry Avenue wohnt, durch Doan's Nieren-Pillen von einem ähnlichen Leiden kurirt wurde. Ich ließ eine Schachtel aus der Apotheke holen und begann sie gleich zu nehmen. Nach drei Dosen sah ich ein, daß ich auf dem Wege der Heilung war. Sie beseitigten bald die Schmerzen, und auch regulirten sie die Absonderungen. Deshalb kann ich Doan's Nieren-Pillen nicht warm genug empfehlen, sie wirken so schnell und gut, daß ich nicht zögere, sie zu empfehlen. Ich habe sie vielen meiner Freundinnen empfohlen, und ich habe sie immer an Hand."

Verkauft bei allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts anderes.

Chawa Rubin.

Von **Alexander Swietochowski.**

(3. Fortsetzung.)

Das Postamt in Kazimierz lag auf einem hohen Berge, wahrscheinlich weil die beiden Pferde des Posthalters, wenn sie vor die Britschka der Extrapost gespannt wurden, den Weg im Galopp beginnen, und so den Passagier einen Augenblick glauben machen konnten, daß sie nicht so phlegmatisch wären, wie sie ausschauten. Chawa befand sich noch am Fuße des Berges, als sie schon die drohenden, donnergleichen Flüche des Posthalters vernahm. In solchem Moment mit dem Stör zu kommen, war nicht ungefährlich, aber andererseits — wäre es unangenehm, nicht zu erfahren, um was es sich handle. Darum zog sich Chawa nach einem Moment des Nachdenkens in die Sträucher zurück und begann in deren Schutz vorsichtig hinaufzusteigen. Mit jedem Schritt erkannte sie deutlicher die Ursachen der Aufregung.

„Ich werde Dich in Ketten schmieden lassen", schrie der Posthalter irgend Jemand zu, „wo hast Du die zwei Briefe gelassen, Du Verbrecher? Warum ist dieser Brief aufgeschnitten? Wo warst Du bis zum Morgen? Denkst Du, niederträchtiger Halunke, daß ich für Dich die Verantwortung tragen werde? Du wirst im Zuchthaus krepiren und die Welt nicht mehr vor Augen sehen, krepiren wirst Du Hund...."

Dann folgten Schläge, ein schreckliches Gebrüll, ein Rütteln und schließlich der Sprung einer Gestalt, die das Gebüsch durchbrach und fast auf die darin verborgene Chawa fiel. Es war Franek, der vor dem verfolgenden Posthalter floh. Die Jüdin schrie auf und lief unwillkürlich dem Verfolger entgegen.

„Ah, der Dieb" — rief der Posthalter schnaufend, indem er ihrer ansichtig wurde und auf den Boden sank — „ich werde es ihm noch besorgen!"

„Was hat er gestohlen?" fragte Chawa ängstlich.

„Die Post hat er bestohlen, Briefe aufgeschnitten, verloren oder vernichtet. O, das werde ich ihm nicht schenken, nein, das schenke ich ihm nicht", schrie der Posthalter, mit dem Stock auf die Erde schlagend. „Andreas, geh' in die Stadt und hol' mir ein Buch Papier, gleich schreibe ich den Rapport."

Während Andreas nach Papier lief und sein Herr sich in der Kanzlei einschloß, um den Rapport zu überlegen, ging Chawa in die Küche. Die durch das Ereigniß bedrückte Posthalterin konnte Anfangs von nichts Anderem reden, aber allmählich ließ sie sich doch auf die Angelegenheit mit dem Stör bringen.

„Ich würde ihn kaufen, wenn mein Mann mir Geld gäbe", sagte sie. „Aber ich bezweifle es. Der Halunke hat die Post beraubt. Vielleicht war auch etwas für uns dabei, es ist ein großer Verlust...."

„Er hat geraubt" — tröstete Chawa — „er wird in's Gefängniß kommen. Na, es ist ein Aerger, aber was können die Herrschaften dafür?"

„Wie viel Pfund wiegt das Stück?"

„Fünfundzwanzig oder mehr. Ich werde es nicht theurer verkaufen."

Plötzlich öffnete sich die Thür, und der Posthalter stürzte herein.

„Habt Ihr Zeit, Symchowa?" fragte er.

„Wozu?"

„Herr Kopf aus Uziaza schrieb mir gestern, ich möchte ihm sofort diesen Brief schicken, wenn er ankommt. Dieser Schuft ist erst heute mit der Post zurückgekommen, ich habe ihn schon fortgejagt, könntet Ihr nicht den Brief zu Kopf tragen? Er wird Euch belohnen."

„Wenn der Herr Posthalter es befiehlt, gehe ich sofort", antwortete Chawa, warf den Stör in die Küche und lief hinaus.

Im Buche der Bestimmung hatte das Schicksal offenbar eine neue Seite für sie angeschlagen. Gestern träumte Chawa von Franeks Glück, und heute ging sie schon mit einem Brief nach Uriaza. Freilich nach jenem Gut, das Franek verachtete, wo man den Weg nur mit Grütze bezahlte, aber erstens war eine solche Belohnung in Chawas Augen gar nicht zu verachten, und zweitens, wer konnte gut sagen, daß der Posthalter sie nicht morgen nach Polanowka schickte, wo man einen Rubel gab? Denn Franek hatte aufgehört, Briefträger zu sein, man brauchte also nur des Herrn Posthalters Gunst zu erlangen....

An diesem Punkt ihres Sinnens angelangt, lachte Chawa freudig auf, als ob ein großer, blendender Gedanke in ihr aufgeblitzt wäre. Welch ein Gedanke das war, werden wir später enträthseln, indessen müssen wir Herrn Kopf die Gerechtigkeit widerfahren lassen, mitzutheilen, daß er die Jüdin für Ueberbringung des Briefes anständig belohnte. Er befahl, ihr eine halbe Metze Erbsen, ein Quart Mehl, eine ganze Portion Mohrrüben zu geben, und als wirklicher Kenner der Schönheit streichelte er freundlich ihr Kinn und sagte:

„Ich werde den Posthalter bitten, mir die Briefe immer durch Euch zu schicken."

Chawa verneigte sich demüthig und ging. Und so war es ihr bestimmt, auch an diesem Tage mit den Kindern ein feines Abendbrot zu essen.

Sie kehrte schon mit der Quittung zur Post zurück, und der Posthalter hatte noch immer nicht seine Rapporte beendigt. Mit dem Bericht an die zuständige Behörde, daß der Postillon zwei rekommandirte Briefsendungen unterwegs verloren habe, hatte er sich schnell abgefunden; aber mit dem Rapport an den Bürgermeister, seinen Todfeind, von dem er Franeks Verhaftung verlangte, plagte er sich seit einer Stunde vergebens. Er veränderte die Ausdrücke, durchstrich, überschrieb, endlich arbeitete er nach langer Mühe ein Aktenstück aus, das scheinbar vollkommen seiner Würde und der Wichtigkeit des Falles entsprach.

„Ich habe Franek entlassen", sagte er stolz zu Chawa, die Tinte aus der Feder auf den Tisch spritzend, „wenn Ihr Euch gut bewährt, möchte ich Euch das Briefträgeramt übertragen."

Die Jüdin verneigte sich und dankte mit einer stummen Bewegung der Lippen. In demselben Moment kam die Magd herein.

„Will der gnädige Herr kalten Stör essen?" fragte sie.

„Ach, es ist ja wahr," rief der Posthalter, „wieviel kommt Euch zu für diesen Stör?"

„Nur eine Kleinigkeit", antwortete Chawa.

„Dann holt die Briefe Abends ab."

Er ging hinaus. Am 13. Juli 18.... wurde Chawa Rubin also formell in der Würde einer Stadt- und Landbriefträgerin für einfache und rekommandirte Briefe bestätigt, mit Gehalt nach Belieben der Empfänger. Die Nachricht von diesem Vorfall verbreitete sich schnell in Kazimierz und kam sogar gleichzeitig mit dem Rapport an den Magistrat.

„Hast Du gehört, hast Du gehört." rief die Frau Bürgermeisterin, in die Kanzlei ihres Gatten stürzend, „Chrzastkiewicz hat Franek weggejagt und das Heringsweib Symchowa hat seine Stelle..."

„Er hat mir eben Rapport über den von Franek begangenen Diebstahl erstattet und verlangt, daß ich ihn ins Gefängniß setze."

„Ich würde Dich wirklich für einen Narren halten, wenn Du dem zustimmst. Erinnerst Du Dich nicht, wie der Posthalter Dich bei Notars beleidigt hat? Du glaubst ihm, daß Franek die Post bestohlen hat? Und dann noch diese gemeine Jüdin, die es gestern wagte, mir den Rest Stör zu bringen, der der Kassiererin aus dem Maule gefallen ist. Mach übrigens was Du willst, aber ich habe Franek schon als Wächter engagirt."

„Aber wenn er wirklich ein Dieb ist —", warf der Bürgermeister ein.

„Bei uns wird er es nicht sein — und übrigens müssen wir unsere Rechte wahren."

Und der Bürgermeister wahrte wirklich sein Recht, lehnte die Verhaftung Franeks ab und nahm ihn im Magistratsdienst auf.

Franek gehörte niemals zu den Menschen, die anderen leicht aus dem Wege gehen, und noch weniger ließ er sich jetzt bei Seite schieben, da so mächtige Arme ihn stützten wie die des Bürgermeisters oder richtiger gesagt der Bürgermeisterin. Da er viele peinliche Geheimnisse der Postverwaltung kannte, war er sicher, daß der Posthalter seine Schuld nicht gar zu sehr an die große Glocke hängen würde, um sich keiner Vergeltung auszusetzen. Er beschloß also, nicht nur dem Gewitter kühn die Stirn zu bieten, sondern sich auch noch an der Jüdin zu rächen, die seinen Platz einnahm und die er beargwohnte, die in der Schenke vorgenommene Revision der Briefe verrathen zu haben.

„Der Teufel hol' den Dienst", sagte er zu seinem Kollegen, dem zweiten Wächter beim Magistrat, „der Mensch ist ja heute nicht verloren, man findet Arbeit und hat sie gefunden. Daß aber solch' eine niederträchtige Jüdin einem das Brot wegnimmt, das ist eine Schande vor den Menschen und eine Gotteslästerung dazu."

„Wird er sie denn behalten?"

„Das wird er, der geht für einen Unterrock ins Feuer und für einen Juden ins Wasser. Und denkt Ihr übrigens, daß ihm dabei nichts herauskommt? Ich habe allein in meine Tasche die Hand gesteckt, und was ich verdiente, das war mein; sie aber wird die Seele mit ihm theilen müssen. Er bellt, daß ich seine Post bestohlen habe, denn er wollte mich loswerden, weil ich ein rechtschaffener, ordentlicher Mensch war und an meinen Vortheil dachte."

„Das ist bekannt!"

„Ach, diese Juden, diese Juden. Solch' Hund wird geboren, wenn man ihn nicht fortmäht, wird er einem noch wegreißen, was man schon unter den Zähnen hat. Oj, man sollte sie wie Dreck zusammenfegen und in der Weichsel ertränken."

„Ja, ja, das ist wahr!"

„Unseren Brüdern wird das Brot zu Stein, ihnen wird noch der Sand zu Teig. Wo Du hingehst, wird Dir ein Jude auf die Füße treten."

„Und wie oft!"

„Ich werde es auch dem Lumpenweib nicht schenken, ich werde sie schon aus dem Wege schaffen!"

Unbekümmert um diese Drohungen trug Chawa freimüthig ihre Briefe aus, ohne ihren Handel aufzugeben, was ihr zusammen einen ansehnlichen Verdienst einbrachte, der zuweilen sogar täglich bis auf einen halben Rubel stieg. Aber für Polanowka, wo man, wie Franek sagte, einen Rubel gab, war noch kein Brief angekommen. Dank der um diese Zeit ungewöhnlich reichlichen Korrespondenz und der Mildthätigkeit der Adressaten, deren Gunst die Briefträgerin sich zu erwerben verstanden hatte, wurde sie jedoch mit Grütze, Erbsen, Kartoffeln, Mehl, alten Sachen und Pfennigen reichlich belohnt. Der beste Beweis dafür waren die dicken Bäckchen ihrer Kinder, die nun zwei Mal täglich gekochtes Essen bekamen und — das kleine Beutelchen, das Chawa unter der Jacke auf der Brust trug. In diesem Beutelchen befanden sich zehn ersparte Rubel, das Angeld für die zukünftige feiertägliche Garderobe der sechs Rubins. Ich sage klar und deutlich sechs, denn Chawa hatte beschlossen, sogar dem Manne einen neuen Schlafrock anzuschaffen, was doch wahrlich das beredteste Zeugniß für ihre Wohlhabenheit war.

(Schluß folgt.)

Schuppige Wunden so groß wie Pennies.

Bedeckten den ganzen Kopf und Hals nach einem Anfall von Masern.—Alle Haare fielen aus. — Aerztliche Behandlung blieb erfolglos. — Litt 6 Monate.

Innerhalb drei Wochen durch Cuticura, das $1.50 kostete, geheilt.

„Nachdem ich die Masern gehabt hatte, waren Kopf und Hals ganz mit schuppigen Wunden von der Größe eines Pennys bedeckt. Sie waren überaus zahlreich. Mein Haar fiel aus. Ich ließ das Leiden seinen Lauf nehmen, nahm die Blut-Heilmittel des Arztes und rieb Salbe auf, aber es schien nicht besser zu werden. Es hielt sich derart ungefähr sechs Monate lang, dann erhielt ich ein Set der Cuticura Heilmittel, und in ungefähr einer Woche bemerkte ich eine bedeutende Besserung, und in drei Wochen war es gänzlich geheilt, und ich habe nicht mehr daran gelitten, und da jetzt sieben Jahre verflossen sind, betrachte ich mich als kurirt. Ich gebrauchte eine Flasche Cuticura Resolvent, eine Schachtel Cuticura Salbe und zwei Stücke Cuticura Seife. Ich betrachte es als eine vorzügliche Medizin, und ich empfehle es wenn es mir nur möglich ist. Frau Henry Porter, Albion, Neb., 25. Aug. 1906."

Gesichts-Ausschläge,

Acne, Eczema und Ringwurm werden schnell geheilt durch Cuticura.

Warme Bäder mit Cuticura Seife und eine milde Applikation von Cuticura Salbe, dem großen Haut-Heilmittel, bringen in den meisten Fällen schnelle Heilung von marternden und entstellenden Gesichts- und anderen Ausschlägen bei Säuglingen, Kindern und Erwachsenen, wenn anscheinend nicht durch andere Heilmittel zu kuriren. Keine andere Behandlung ist so rein, so süß, und so schnell erfolgreich bei der Erhaltung, Reinigung und Verschönerung der Haut, Kopfhaut, des Haares und der Hände, wie auch für alle Zwecke der Toilette, des Bades und der Kinderstube. Garantirt absolut rein und kann von der Stunde der Geburt an gebraucht werden.

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung jeder Art Hautkrankheit von Säuglingen, Kindern und Erwachsenen besteht aus Cuticura-Seife (25c) zum Reinigen der Haut, Cuticura-Salbe (50c) zum Heilen der Haut und Cuticura Resolvent (50c), (oder in der Form von schokoladeüberzogenen Pillen, 25c das Fläschchen mit 60 Stück) zum Reinigen des Blutes. In der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp. Alleinige Eigenthümer, Boston, Mass.

Frei per Post: Wie Hautausschläge zu heilen sind.

Ich heilte meinen Bruch

Ich werde Euch zeigen, wie der Eure kurirt werden kann

Frei!

Ich war thatsächlich hilflos und bettlägerig an einem doppelten Bruch seit vielen Jahren. Ich trug unzählige verschiedene Bruchbänder und Vorrichtungen. Etliche waren eine Folter, etliche positiv gefährlich, und keine hielten den Bruch in der richtigen Stelle. Die Aerzte sagten, daß ich nicht vollständig geheilt werden könne, ausgenommen durch eine Operation. Ich narrte sie alle und heilte mich vollständig und nachhaltig durch eine einfache Methode, die ich entdeckte. Jeder kann sie anwenden, und ich schicke die Kur gern frei per Post Jedem der darnach schreibt. Füllt den nachstehenden Koupon aus und schickt ihn heute. Ich schicke die Kur umgehend per Post, portofrei.

Freier Bruch-Kur-Koupon.

Capt. W. A. Collings,
Box 637 Watertown, N. Y.

Werther Herr: Bitte schicken Sie mir Ihre neue Entdeckung für die Heilung von Bruch.

Name.......................................

Adresse....................................

....

15jan.bl—31ma

Lokalbericht.

Der Wahlfeldzug.

Marquette-Klub eröffnet ihn mit einer Massen-Versammlung.

Enthusiastische Produktenhändler.

Noch mehr Straßenbahner für Busse. — Mayor Dunne schickt sich an, auf den Kriegspfad zu gehen. — Hat anstrengende Arbeit vor sich. — O'Connells Zuversicht.

Heute ist der einzige Registrirungstag vor der Wahl. Die Registrirungsplätze sind bis 9 Uhr Abends geöffnet. Wer überhaupt noch nicht auf der Wählerliste steht oder seit der letzten Registrirung umgezogen ist, muß sich heute registriren lassen, um bei der Wahl am 2. April stimmen zu können.

Als Eröffnung des Wahlfeldzuges von demokratischer Seite war die am Samstag vom Jefferson-Klub veranstaltete Versammlung betrachtet worden, in welcher Mayor Dunne in hergebrachter Weise sein nachgerade sattsam bekanntes Programm entwickelte. Als Antwort hierauf konnten die Ausführungen gelten, mit denen Herr Busse gestern den Herren geantwortet hat, welche ihn in aller Form von seiner Aufstellung als Kandidat benachrichtigten. Heute Abend jedoch beginnt auf republikanischer Seite erst die eigentliche Kampagne. Man hat dem Marquette-Klub auf der Nordseite, dessen hübsches Vereinshaus an der Ecke von Maple Str. und Dearborn Ave. sich in der 21. Ward, also in dem Wohnbezirke des Herrn Busse befindet, die Ehre überlassen, den ersten Schuß abzugeben. Als Redner sind von der genannten Vereinigung die Herren Henry S. Boutell, der langjährige Kongreßabgeordnete der Nordseite, und Alderman Foreman gewonnen worden. Kurze Ansprachen sollen außerdem die Herren Wm. H. Thompson, Fred. A. Smith und Franklin Hamlin halten. Der Zutritt zur Versammlung steht Jedermann frei. Herr Busse wird jedoch nicht zur Stelle sein, da ihn die Verletzungen, welche er bei dem Eisenbahnunfall in Pennsylvanien erlitten, noch immer an das Haus fesseln und ihm thätige Betheiligung an der Wahlarbeit, wenn überhaupt, nicht vor Ende nächster Woche gestatten werden.

Im republikanischen Hauptquartier ist man heute mit der Zusammenstellung der Rednerlisten für die Kampagne beschäftigt. Von morgen an sollen allabendlich mindestens zwei Massen-Versammlungen abgehalten werden. Sehr rührig gedenkt sich während des Feldzuges der bereits gegen 600 Mitglieder zählende Busse-Klub von Kommissionshändlern der South Water Straße zu erweisen. Er hat bereits zwei mächtige Busse-Banner über das Gewühl des Produktenmarktes in genannter Straße gespannt und trifft Vorkehrungen für einen öffentlichen Umzug, den er kurz vor der Wahl zu bewerkstelligen beabsichtigt.

Angestellte von Großhandlungen mit Weiß- und Putzwaaren haben sich unter dem „Busse Commercial Club" im Interesse des republikanischen Mayorskandidaten organisirt. Die Vereinigung, welche eine Mitgliederzahl von rund 700 zu haben behauptet, hat Beamte gewählt, wie folgt: Präsident, Edward Hagen; Vizepräsidenten, Lee Spurlock, George A. Duquette und Charles N. Miller; Schriftführer und Schatzmeister, Fred. W. Schmitt.

Angestellte der City Railway Co., welche für die Erwählung des republikanischen Mayors-Kandidaten arbeiten, haben zur Förderung von dessen Wahlinteresse bereits einen dritten Klub organisirt, dessen Vorstand sich zusammensetzt, wie folgt: Präsident, F. E. Wilcox; Vizepräsident, J. J. Taylor; Schriftführer, F. Ballentyne; Schatzmeister, E. Daemicke. — Heute Abend findet in Schoenhofens Halle an der Milwauke Ave. eine Geschäfts-Versammlung der Gewerkschafts-Organisation von Westseite-Angestellten der Union Traction Co. statt. Voraussichtlich wird der Verband bei dieser Gelegenheit auch zu der bevorstehenden Wahl Stellung nehmen.

Anstrengende Arbeit.

Mayor Dunne wird morgen, Mittwoch, Abend seine Stumptour für die Wahl beginnen. Die erste Rede wird er in der 6. Ward, und zwar in der Forum-Halle an 43. Str. und Calumet Ave. halten, und von dort aus begibt er sich nach der 35. Ward, um in Rehbergs Halle, an 48. Ave. und Indiana Straße, zu sprechen. Falls seine Kräfte ausreichen, will er während der Kampagne jeden Abend mindestens zwei Ansprachen halten.

Herr William O'Connell, Vorstehender der städtischen Abtheilung für öffentliche Arbeiten und zugleich Vorsitzer des demokratischen Countykomites, trägt eine große Siegeszuversicht zur Schau. In der gestern Nachmittag abgehaltenen Versammlung des Vollziehungs-Ausschusses genannter Körperschaft versicherte er, daß nach dem Ergebniß angestellter Umfragen in Bezug auf die Absichten der Wähler Mayor Dunne mit gewaltiger Mehrheit wiedergewählt werden würde; die Republikaner würden besonders durch den Wahlausfall in solchen Wards überrascht werden, die als überwiegend republikanisch gelten. Thatsächlich herrscht im demokratischen Parteihauptquartier ziemlich allgemein eine zuversichtliche Stimmung vor, oder man gibt sich wenigstens den Anschein, als sei man siegesgewiß.

Kein Geld vorhanden.

Als einen politischen Schachzug hat bekanntlich der Mayor die Empfehlung der Großgeschworenen bezeichnet, daß der Countyrath dem Staatsanwalt einen ganzen Geheimpolizei-Apparat — in einer Stärke von 50 Mann — zur Bekämpfung des Lasters zur Verfügung stellen möge. Präsident Brundage hat diese Empfehlung gestern dem Countyrath vorgelegt, und dieser hat sie seinem Finanz-Ausschuß überwiesen. Wie Herr Brundage nach der Sitzung meinte, wird der Empfehlung schwerlich stattgegeben werden. Es sei für derartige Ausgaben kein Geld vorhanden, sagt Herr Brundage. Die Countyverwaltung müsse sich an allen Ecken und Enden einschränken, um den vielerlei Anforderungen entsprechen zu können, welche an sie gestellt werden, und könne sich deshalb den Luxus einer eigenen Spitzelgarde nicht gestatten.

Deutsches Theater.

Nächsten Sonntag: Schönthan's Schwank „Raub der Sabinerinnen".

Mit vorzüglicher Rollenbesetzung wird am nächsten Sonntag Abend in Powers' Theater der vieraktige Schwank „Der Raub der Sabinerinnen" zur Aufführung kommen, und zwar auf Wunsch vieler Theaterfreunde. Das Stück, eines der besten der gemeinsamen Erzeugnisse der Brüder Franz und Paul von Schönthan, erfreut sich anscheinend unverwüstlicher Lebenskraft und wird stets wieder gern gesehen. Bekanntlich ist es unter dem Titel „A Night Off" auch auf die englische Bühne gebracht worden und hat dort ebenfalls durchschlagenden Erfolg erzielt.

Die Rollenbesetzung ist folgende:

Martin Gollwitz.........................Berthold Sprotte
Friedericke, dessen Frau.......Hedwig Beringer
Paula, deren Tochter.....................Gertrud Müller
Dr. Neumeister...........................Sigismund Elfeld
Marianne, seine Frau.........Camilla Marbach
Karl Groß...Willy Schaff
Emil Groß, genannt Sterneck, dessen Sohn,
....Gustav Kleemann
Emanuel Striese, Theaterdirektor..............
....Hermann Meltzer
Rosa, Dienstmädchen bei Gollwitz..............
....Anna Richard
Auguste, Dienstmädchen bei Neumeister...
....Clara Lapping
Meißner, Schuldiener......................Fritz Lindner

Ort der Handlung: Eine kleine deutsche Stadt. Zeit: Die Gegenwart. — Spielleitung: Hermann Meltzer.

Sitze können täglich von 2 bis 2½ Uhr Nachmittags in Powers' Theater, eine Treppe hoch, belegt werden.

Nur ein „Bromo Quinine."

Das ist Laxative Bromo Quinine. Aehnlich bekannte Mittel täuschen oft. Das erste und Original Erkältung Tablet ist ein weißes Packet mit schwarzen und rothen Buchstaben mit der Unterschrift von E. W. Grove. 25c. 16feb—2ap,fadi

Vom Grundeigenthumsmarkt.

George W. Jackson pachtet Eigenthum an Jackson Boulevard auf 15 Jahre.

Frau Althea E. Best hat an George W. Jackson das 225 Fuß östlich von Halsted Straße gelegene Eigenthum an Jackson Boul., Südfront, 123½ bei 178 Fuß, auf 15 Jahre für zusammen $70,000 verpachtet. Die Jackson Co. will auf den westlichen 50 Fuß ein Geschäfts- und Speichergebäude und auf den verbleibenden 73 Fuß einen 5-stöckigen Speicher bauen. Herr Jackson hat das Recht, das Eigenthum bis zum 15. April 1907 jederzeit für $75,000 zu kaufen.

Auf den Grundstücken 1706 — 14 Wabash Ave. soll ein siebenstöckiges, feuersicheres Gebäude aufgeführt werden, das von Rothschild & Co. als Speicher benutzt werden wird. Die Firma hat das Gebäude auf 15 Jahre für $18,000 jährlich gepachtet, die Eigenthümer sind das Ehepaar Chas. L. Hammond, Helen D. Parker und Andere. Von den auf $225,000 veranschlagten Baukosten sind $140,000 von der Colonial Trust & Savings Bank in Form einer Bondanleihe geliehen worden. Das Grundstück hat 100 Fuß Front.

Fannie T. Brega hat an Calvin F. Rice das Eigenthum an der Südostecke von Van Buren und Green Str., 75 bei 125, mit Backsteingebäude, für $25,000 verkauft.

James W. Henning von New York, ein Makler, hat an seine Mutter und Schwester, Sallie K. und Lucie Henning, den ungetheilten halben Antheil an dem Eigenthum 297 — 303 Clark Str., 75 bei 107 Fuß, mit vierstöckigem Gebäude, und fünf Grundstücke in New York übertragen. Die beiden Frauen übernehmen dafür eine Schuld Hennings bei der Fidelity Trust Co. von Louisville, Ky.

Andrew O'Donnell hat an Augusta J. Smith das Miethshaus 5213—15 Indiana Ave., 49 bei 171 Fuß, mit $12,000 belastet, für $23,000 verkauft.

Anton M. Christianson hat von Thomas O. Perry 96 bei 180 Fuß in Prairie Ave., 251 Fuß südlich von 53. Str., mit $10,000 belastet, für $22,000 gekauft.

Der Werth eines Beines.

Ueber die Frage, wie viel das Bein eines Mannes werth sei, gehen die Ansichten augenscheinlich weit auseinander. John Davis erhielt gestern in Richter Barnes' Gerichtshof $3100 von der Thompson-Starrett Company zugesprochen für den Verlust eines Beines, den er durch einen Fall vom Bau an State und Madison Str. erlitten hat. Geschworene vor Richter Brentano dagegen bewertheten John Cumminghams Bein, das an einem Kabel der Union Traction Company hängen geblieben war, auf $12,000.

Dr. C. PUSHECK,

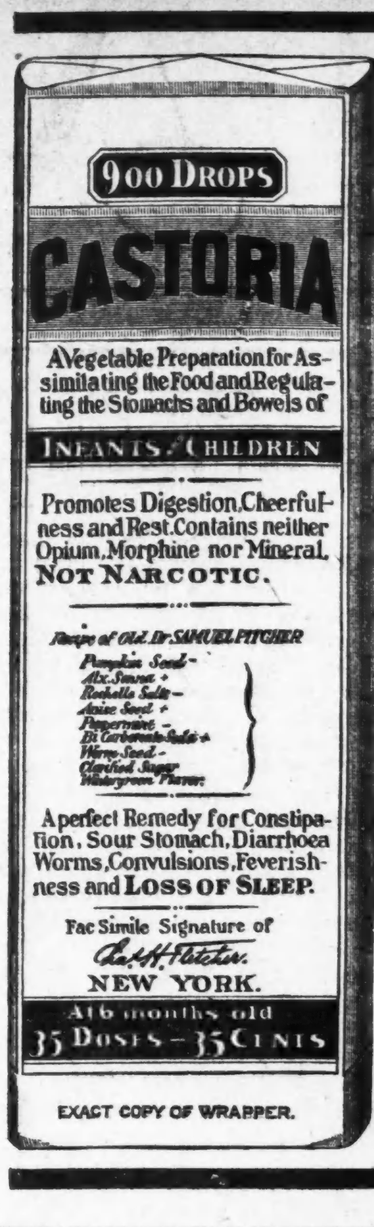
192 Washington Str.,

nahe 5. Avenue.

Die aufmerksamste Behandlung nach den neuesten Methoden, einschließlich Elektrizität, Vibration und Lichtbehandlung.

Preise sehr mäßig und für den Aermsten nicht zu theuer.

Office-Stunden: Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends, Dienstags bis 9 Uhr Abends. Smz,frsondi*



CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als Dreissig Jahren

CASTORIA

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Scharfer Wettbewerb.

Leichenbestatter auf „Kundschaft" aus der Anlage der Illinois Steel Co. versessen.

Einer städtischen Verordnung gemäß muß die Polizei die Leichen von Verunglückten nach dem Bestattungsgeschäft schaffen, das der Unfallsstätte zunächst gelegen ist. Um nun der Vortheile dieser Verordnung theilhaftig zu werden, ist in South Chicago, wo in der Anlage der „Illinois Steel Co." der große Würger reiche Ernte hält, unter den Leichenbestattern ein scharfer Wettbewerb entbrannt. Vor Jahresfrist war Louis Krebs' Bestattungsgeschäft, Nr. 227 92. Str., der Anlage zunächst gelegen. Sein Weizen blühte, bis Patrick Finnerty von Nr. 318 92. Str. nach Nr. 170 92. Str. verzog und ihn kaltstellte. Finnerty machte glänzende Geschäfte. Aber schon nach wenigen Monaten verlegte Frau J. L. Murphy ihr Bestattungsgeschäft von 93. Str. und South Chicago Ave. nach Nr. 103 92. Str., und Finnerty saß auf dem Trockenen. Frau Murphy hatte aber die Rechnung ohne Adam Zolinski gemacht, der ein Bestattungsgeschäft im Hause Nr. 8833 Superior Ave., das ein Straßengeviert näher der Anlage gelegen ist, eröffnete. Aber auch er wurde aus dem Felde geschlagen von John D. Adams, der gestern das leerstehende Gebäude Nr. 8901 Mackinaw Ave., gegenüber dem Hospital der „Illinois Steel Co." und ein halbes Straßengeviert von jedem Eingangsthor entfernt gelegen, miethete und nun auf die Leichen wartet, die ihm gebracht werden müssen.

Omega Oel gegen Schmerzen und Pein, äußerliche Anwendung. Probeflasche 10c.

Das große Liebesmahl.

Im Coliseum findet heute Abend das schon mehrerwähnte große Agitations-Festessen der „Chicago Commercial Association" statt, an welchem 1300 Mitglieder und 700 eingeladene Gäste theilnehmen werden. Als Hauptredner wird sich Gouverneur Deneen über den Geist der Association vernehmen lassen, und andere Gegenstände werden von David R. Forgan, John E. Kehoe, F. W. Peck, F. Bode, Chas. H. Wacker, F. T. Simmons, E. M. Skinner, M. B. Starring und W. D. Moody besprochen werden. Die Halle ist prächtig ausgeschmückt, die Gäste werden in Gruppen an kleinen Tischen sitzen. Man hofft, dem Verein mehrere Hundert neue Mitglieder zu gewinnen.

Ein freier Mann.

Die Jury, die in Richter Balls Abtheilung des Kriminalgerichts über den der Ermordung seiner Gattin Hattie angeklagten Joseph Papineau zu Gericht saß, gab gestern Nachmittag einen auf „Nichtschuldig" lautenden Wahrspruch ab. Papineau wurde bezichtigt, das Bett, in dem seine Frau schlief, vorsätzlich in Brand gesetzt und die Schläferin einem qualvollem Tode geweiht zu haben. Er wies durch einwandfreie Zeugen nach, daß er sich zur Zeit, als seine Frau um's Leben kam, im Hause eines Nachbars befand.

Erhielt $228 zugesprochen.

Nach Ansicht von Geschworenen in Richter Gibbons' Gerichtshof hat der Zahnarzt Dr. Lee K. Stewart, als er der Fürstin Engalitscheff eine Rechnung von $288 zustellte, nur $60 zu viel gefordert. Die Geschworenen sprachen dem Zahnarzt $228 zu.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.70
Oesterreich: 100 Kronen	20.16
Schweiz: 100 Franken	19.25
Holland: 100 Gulden	40.00
Dänemark: 100 Kronen	26.59
Rußland: 100 Rubel	51.25

Trauerfeier der Getreuen.

Das Häuflein von John Alexander Dowies' Getreuen veranstaltete gestern Abend eine besondere Trauerfeier für den Dahingeschiedenen. Gladstone Dowie hatte sie zur Betheiligung an der allgemeinen Feier eingeladen, aber Dechant J. W. Cutler und seine sechs Hilfsdechanten, die noch von Dowie ernannt worden waren, lehnten ab und veranstalteten dem Todten die, wie sie sagten, einzige Trauerfeier, die nach den Vorschriften der Zionskirche überhaupt möglich sei.

Raimbault freigesprochen.

Der Schankwirth Frank Raimbault von Irving Park, der das gesetzliche Verbot der Wiederverheirathung Geschiedener innerhalb eines Jahres übertreten haben sollte, wurde gestern von Stadtrichter Beitler freigelassen. Der Richter erklärte die Aussagen von Raimbaults früherer Frau für nicht maßgebend und entschied, daß die Staatsanwaltschaft die Anklage nicht bewiesen habe.

Zu schnelle Fahrt.

Eine Anzahl Chicagoer Bankiers, Makler, Rechtsanwälte und Eisenbahn-Präsidenten hat die Präsidenten der New York Zentral- und der Pennsylvania-Bahn ersucht, während der Wintermonate die achtzehnstündige Fahrzeit von Zügen zwischen New York und Chicago auf zwanzig Stunden zu verlängern. Die Gesuchsteller halten die jetzige Geschwindigkeit für größer, als sich mit der Sicherheit der Reisenden verträgt.

Aus Vereinskreisen.

Heute Abend findet in Prosser's Wirthschaft, 75 Fifth Ave., die jährliche Generalversammlung des Chicago Schützenvereins statt. Die Berichte der Beamten werden verlesen und die Wahl des neuen Vorstandes wird vorgenommen werden. Außerdem steht die Wahl eines Verwalters für den Schützenpark auf der Tagesordnung. Die Mitglieder sind ersucht, sich vollzählig einzufinden.

Gulden's „Senf".

Schon versucht? In Delikatessen- und Grocery-Stores zu haben.

Eisern Vieh stirbt nie.

Dieses deutsche Rechtssprichwort ist man versucht gegenüber folgender Thatsache anzuwenden. Der französische Minister des Aeußern hat vor Kurzem einen Diplomaten zum „Präsidenten der Pyrenäenkommission" ernannt. Das ist nicht etwa ein Phantasieposten, sondern die Pyrenäenkommission besteht wirklich; sie besteht sogar schon recht lange, nämlich — seit dem 17. Jahrhundert. Sie ist um die Zeit errichtet worden, als die Schokolade in Frankreich eingeführt wurde, als König Ludwig XIV. sich von der Bevormundung durch Mazarin frei machte, und sie ist eine Zeitgenossin des großen Condé und des d'Artagnan. Ihr Zweck ist, die Friedensverträge zu vervollständigen und die seit 1650 schwebenden französisch-spanischen Grenzstreitigkeiten zu entwirren, und im Hinblick auf diesen Zweck besteht sie aus gewiegten, erfahrungsreichen Diplomaten. Seit zweieinhalb Jahrhunderten ist die Kommission in Thätigkeit. Sie arbeitet. Sie entwirrt Grenzen. Zweifellos ist sie mit diesem Entwirren noch lange nicht fertig, denn was sollte sonst die Ernennung eines neuen Präsidenten. Man muß wirklich Hochachtung vor der Beharrlichkeit und dem Sitzfleisch dieser Diplomaten haben. Die Pyrenäenkommission wird wahrscheinlich das lebende Geschlecht und seine Kinder und Kindeskinder überdauern. Und Ludwig XIV. hat unrecht gehabt, als er erklärte, es gäbe keine Pyrenäen mehr; die Pyrenäenfrage lebt immer noch, unsterblich wie die zu ihrer Erledigung eingesetzte Kommission. Eisern Vieh stirbt nie!

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Für bessere Landstraßen.

Pittsburg, 12. März. Die Konvention der „National Road Makers" trat heute hier unter starker Betheiligung zusammen. U. A. hielt Sam Huston, Landstraßenkommissär von Ohio, einen interessanten Vortrag über diesen Gegenstand. Des Weiteren sprach Horatio S. Farle, Landstraßenkommissär von Michigan.

Pittsburg, 12. März. Ueber 2500 Delegaten, welche 38 Staaten der Union vertreten, nahmen an der vierten Jahreskonvention der „American Roadmakers' Association" theil. Der pennsylvanische Staats-Gouverneur Stuart konnte heute nicht anwesend sein, doch ist bestimmt angekündigt, daß er morgen spricht. Bürgermeister Guthrie von Pittsburg begrüßte die Delegaten als Gäste der Stadt. Der Verbandspräsident MacDonald beglückwünschte die Delegaten zu dem Wachsthum der Organisation.

Der Illinoiser Landstraßenkommissär A. N. Johnson berichtete über die Fortschritte des Landstraßenwesens in seinem Staate.

Einbrecher in der Bank.

Wichita, Kans., 12. März. Die „Union State Bank" zu Hunnewell, Kans., wurde um 2 Uhr Morgens von Spindelsprengern demolirt. Man hörte fünf Explosionen. Die aufgerüttelten Einwohner machten Jagd auf die Einbrecher, welche aber feuernd ihren Rückzug deckten und schließlich auf einer Bahndraisine entkamen. Aufgebote verfolgten sie aber weiter.

Wie groß die Beute der Räuber war, weiß man noch nicht.

Die Calve kommt.

New York, 12. März. Freunde der berühmten französischen Opernsängerin Emma Calve erhielten von ihr Privatkabeldepeschen, welche besagen, daß sie wahrscheinlich sehr bald nach New York kommen werde, um im „Manhattan Opera House", unter Direktion von Oskar Hammerstein, für den Rest der Saison zu singen.

Ausland.

Neues verhängnißvolles Duell!

Berlin, 12. März. Ein geheimnißvolles Pistolenduell fand gestern im Grunewald statt, und einer der Duellanten, Hauptmann v. Behrens, wurde sterbend nach dem Hospital gebracht.

Es heißt, daß der Andere eine Person von hohem Rang sei. Aber alle sonstigen Einzelheiten sind in Geheimniß gehüllt.

Berlin, 12. März. Hauptmann v. Bercken (also nicht Behrens) vom 93. Infanterieregiment, welcher bei dem erwähnten Pistolenduell tödtlich verwundet wurde, ist bereits gestorben. Sein Gegner war neuester Angabe zufolge ein Apotheker, dessen Name aber noch nicht mitgetheilt wird. Die Duellbedingungen waren: dreimaliger Kugelwechsel auf 15 Schritte. Schon beim ersten Feuer fiel der Hauptmann, tödtlich in den Unterleib getroffen; seine Sekundanten und der anwesende Wundarzt schafften ihn nach dem Hospital, wo er bald seinen Geist aufgab.

Ueber die Veranlassung des Zweikampfes, welcher auf dem Exerzierplatz unweit der Vorstadt Tegel stattfand, ist noch immer nichts in Erfahrung zu bringen.

Ex-Präsident von Frankreich †.

Paris, 12. März. Casimir-Perier, seinerzeit Präsident von Frankreich, in den letzten Jahren aber fast ganz vergessen, ist heute gestorben.

(Er wurde am 28. November 1847 geboren, sein Vater war 1871 Minister des Innern, und sein Großvater war unter dem Bürgerkönig Louis Philipp Premierminister. Zum Präsidenten wurde Casimir-Perier im Jahre 1894 gewählt, mittelbar nach der Ermordung des Präsidenten Carnot. Aber schon als er etwa 6½ Monate im Amt war, legte er dasselbe nieder, nachdem er auch mit seinen Freunden und mit seinem Kabinet, das ihm wichtige politische Thatsachen verbarg — u. A. bezüglich des Dreyfusfalls — Streit gehabt hatte.)

Der einzige Wahlkrawall.

Madrid, 12. März. Soweit bekannt, ist es bei den Wahlen für Senatselektoren nur in einer einzigen Stadt zu Krawall gekommen,—nämlich in dem unruhigen Barcelona. Daselbst lieferten sich die einander bekämpfenden Parteien ein hitziges Gefecht, und es gab dabei einen Todten.

Auch wurden in Barcelona gestern wieder mehrere Bomben gefunden!

Panamakanalleute „kicken".

Panama, 12. März. Die Dampfschaufelarbeiter am Panamakanal haben höhere Löhne sowie die Aufhebung der Verordnungen betreffs der Ferienzeit verlangt. Der Oberingenieur wies die Forderungen zurück, und daher haben die Leute einen Ausschuß gewählt, um nach Washington zu gehen und dem Präsidenten Roosevelt selber die Streitfragen zu unterbreiten.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Boston: Sicilian von Glasgow, über Halifax; Republic von Alexandria.
Gibraltar: König Albert, von New York nach Neapel und Genua; Königin Luise von New York.
Kopenhagen: Hellig Olav von New York.
Rotterdam: St. Petersburg, von New York nach Libau; Staatendam von New York.
Antwerpen: Samland von New York; Zeeland von New York.
Liverpool: Montforte von St. John, N. B.
Bremen: Heidelberg von Baltimore.

Abgegangen.

New York: Kaiser Wilhelm II. nach Bremen; Cheronea nach Hamburg (ohne Briefpost); Armenian nach Liverpool (ohne Briefpost); Spartan Prince nach Südbrasilien u.s.w.
Southampton: Main, von Bremen nach New York.
Plymouth: Pennsylvania von Hamburg nach New York.
Gibraltar: Königin Luise, von Genua nach New York.
Rotterdam: Livonia, von Libau nach New York.
Patras: Sofia Hohenberg, von Triest nach New York.
Manchester: Bostonian nach Boston.

Soldatenschinder verurtheilt:

Ein Jahr Gefängniß für 200 Fälle. — Erzbischof gegen Reichstagsabgeordneten. — Selbmord eines österr. Feldmarschalls.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 12. März. Der Wachtmeister Leyerzapf vom Großherzoglich hessischen Feldartillerie-Regiment zu Darmstadt ist wegen Mißhandlung von Untergebenen in nicht weniger als 700 Fällen zu einer Gefängnißstrafe von einem Jahre verurtheilt worden.

Die Verhandlung gegen Leyerzapf und der Urtheilsspruch geben Wasser auf die Mühlen der sozialistischen Blätter, zumal die Regierung in letzter Zeit wiederholt betonte, daß die früher so häufigen Fälle von Soldaten-Mißhandlungen völlig im Aussterben seien.

Wie aus wohlunterrichteter Quelle verlautet, beabsichtigt Erzbischof Dr. v. Abert von Bamberg, gegen den Bamberger Dombechanten Dr. Schaedler ein Disziplinarverfahren einzuleiten. Dr. Schaedler hatte als Zentrumsabgeordneter im Reichstag die Erlasse der Erzbischöfe von München und Bamberg, in denen die Kirchenfürsten gegen das Kartell zwischen Zentrum und den Sozialdemokraten bei den Reichstagsstichwahlen in Baiern ausgesprochen hatten, scharf kritisirt.

Heute trat der braunschweigische Landtag zusammen, welcher zum Zweck der Regentenwahl einberufen wurde.

Wien, 12. März. Die Antwort, die Ministerpräsident v. Beck der Deputation der Lemberger Professoren auf ihren Protest wegen des Vorgehens der Ruthenen gegen die polnische Universität Lemberg ertheilte, wurde ihrem Wortlaut nach bekannt. Der Premier betonte den Professoren gegenüber, daß ungesetzliche Mittel die ungeeignetsten seien, um irgend welche Wünsche durchzusetzen und daß die Prinzipien der Regierung eine Aenderung der gegenwärtigen Verhältnisse an der Lemberger Unversität absolut nicht zuließen.

Die Professoren hatten die Errichtung einer besonderen ruthenischen Universität befürwortet.

Die Grubenbesitzer im Falkenauer Revier, welche durch das Eindringen der Wasser aus den Karlsbader Quellen in ihre Bergwerke schweren Schaden erlitten hatten, haben den Stadtfiskus Karlsbad auf Schadenersatz in Höhe von 500 Millionen Kronen verklagt.

Die Karlsbader Quellkommission hatte den Grubenbesitzern untersagt, das eingedrungene Wasser zum Schaden der Quellen zu entfernen und eine Einstellung des Bergwerkbetriebes gefordert, so lange nicht Abteufungen geschaffen werden könnten, die einen Verlust für die Sprudel unmöglich machten.

Feldmarschall-Leutnant Eduard Pilsak, Edler von Wellenau, hat im Alter von 83 Jahren sich entleibt. Als Ursache wird Lebensüberdruß angegeben.

Nach den letzten Nachrichten sind die Aussichten auf das Zustandekommen des österreichisch-ungarischen Ausgleiches doch wieder günstiger geworden.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Ausstand der Straßenbahner in Portsmouth, O., ist zu Ende.

— Zu Brainerd, Minn., brannte das neue „Ransford Hotel" nieder. Schaden $260,000.

— Bei der Fahrt durch Metuchen, N. J., explodirte der Kessel einer Lokomotive der Pennsylvaniabahn. 3 Todte.

— Feuer brach im Ozeandampfer „Devonian" aus, der jüngst zu Boston eintraf, und verursachte beträchtlichen Schaden.

— Beide Häuser der Kansaser Staatslegislatur haben eine 2 Cents-Fahrpreisvorlage für die Eisenbahnen gutgeheißen.

— Die Konsolidirung von Pittsburg und Allegheny City wurde auch im pennsylvanischen Staatsobergericht aufrechterhalten.

— Wie aus Steubenville, O., gemeldet, wurde die Klage gegen den Sohn des Vizepräsidenten Fairbanks, wegen angeblicher Verleitung zum Meineid, endlich niedergeschlagen.

— In unserm Staatsdepartement wird jetzt in Abrede gestellt, daß Präsident Zelaya von Nikaragua den dortigen Gesandten der Ver. Staaten zum Verlassen des Landes gezwungen habe.

— Man hofft im Süden immer noch, daß Generalanwalt Bonaparte seine Entscheidung gegen „assistirte Einwanderung" mildern werde. Es sind diesbezügliche Konferenzen angekündigt.

— Der Finanzmann J. Pierpont Morgan wird, mit Zustimmung des Präsidenten Roosevelt, mit den Häuptern unserer großen Eisenbahnsysteme konferiren, um deren Zusammenwirken in der Befolgung der neuen Gesetze herbeizuführen.

— Die amerikanische Gewerkschaftsföderation protestirte beim Generalpostmeister in Washington dagegen, daß die Louisviller Straßenbahngesellschaft, um Streiker einzuschüchtern, an Straßenbahnwagen unberechtigterweise die Aufschrift „Post der Ver. Staaten" anbrachte.

Seid vorsichtig mit Eurer Nahrung.

Die perfekte Nahrung ist

Grape-Nuts

„Es hat seinen Grund"

— Bei Pitt, Cal., schlug ein Boot auf dem Sacramentofluß um, und 22 der 24 Insassen — lauter griechische Bahnarbeiter — ertranken.

Ausland.

— Heftige Stürme verursachten im südöstlichen Frankreich großen Schaden.

— Kaiser Wilhelm offerirte dem militärischen Freiwilligen-Automobilkorps einen Preis für eine Dauerwettfahrt.

— Einem Privatbrief zufolge soll aus Pennsylvanien eine Person nach Italien zu dem Zweck abgereist sein, den König zu ermorden.

— Aus London wird das Ableben des Lord Penrhyn gemeldet, der sich besonders durch seinen dreijährigen Streit mit seinen Steinbruchangestellten bekannt machte.

— Anscheinend aus Nahrungssorge tödtete der pensionirte Förster Hermann Wilsdorf in Dresden 5 seiner 6 Kinder und seine Gattin, verwundete das sechste Kind schwer und entleibte sich.

— Der franz. Justizminister brachte in der Deputirtenkammer eine Vorlage ein, welche Staatsangestellte, außer Polizisten, Militärs und Gesetzesbeamte, ermächtigt, Gewerkschaften zu bilden.

— In der französischen Abgeordnetenkammer griff der Sozialist Jurès die Regierung heftig an, wegen der Weisung an Militär-Elektriker, während des (jetzt zugunsten der Ausständigen beendeten) Streiks der Pariser Elektriker die Stellen solcher einzunehmen. Premier Clemenceau erwiderte, die Regierung habe das Publikum gegen eine kleine Minderheit geschützt. Schließlich erhielt die Regierung mit 378 gegen 68 Stimmen ein Vertrauensvotum.

Lokalbericht.

Zerstückelt.

Unbekannter Mann von einem Zuge überfahren und getödtet.

In guter Pflege.

Auf der Springfield Ave.-Kreuzung wurde heute ein etwa 40jähriger Mann von einem Zuge der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn überfahren und getödtet. Seine zerstückelten Ueberreste mußten in einer Decke fortgeschafft werden. Sie harren zur Zeit in dem Bestattungsgeschäft Nr. 1157 Armitage Ave. ihrer Identifizirung. Das Opfer war augenscheinlich ein Arbeiter.

Handelt menschenfreundlich.

Auf dem Wege nach der Schule begriffen, trat gestern Nachmittag die fünfjährige Katherine Heinlein, Nr. 22 Rush Str., in den Pfad eines Frl. Marion Sturges, Nr. 105 Lincoln Park Boul., gehörigen Kraftwagens und wurde über den Haufen gefahren. Der Wagenführer W. Goodman hob das bewußtlose Kind in das Gefährt und machte sich auf die Suche nach einem Arzt. Er sprach bei fünf Aerzten vor, fand aber keinen zu Hause. Schließlich erfuhr er, daß ein an Ohio und Caß Str. wohnhafter Arzt der Hausarzt der Familie Heinlein sei. Er trug Katherine in das Sprechzimmer dieses Arztes. Dort wurde sie in's Bewußtsein zurückgerufen. Später konnte sie im Kraftwagen nach der Wohnung der Eltern geschafft werden.

Als Frl. Sturges später erfuhr, daß Katherine in Krämpfe gefallen sei, veranlaßte sie ihren Hausarzt, gleichfalls an das Krankenlager des Kindes zu eilen, und ersuchte auch die Aerzte, sofort eine geprüfte Krankenpflegerin anzustellen und nichts unversucht zu lassen, die Leiden der Kleinen zu lindern. Die Kosten werde sie tragen.

Grobe Fahrlässigkeit.

An Lincoln und Garfield Ave. prallte gestern Abend eine Lincoln Ave.-Elektrische mit einer Sedgwick Str.-Car zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurden zwei Personen leicht verletzt, die übrigen Fahrgäste aber arg durcheinander gerüttelt. Die Verunglückten begaben sich ohne fremde Hilfe nach Hause, ehe ihre Namen festgestellt werden konnten.

Eine Milwaukee Ave.-Elektrische stieß gestern Abend, als sie die Kurve an West Randolph Str. und Milwaukee Ave. nahm, mit einem Expreßwagen zusammen. Letzterer kippte um. Der Fuhrmann, George Schlitz, Nr. 79 Noble Str., rollte auf das Pflaster und erlitt leichte Verletzungen.

Bestahl seine Arbeitgeber.

Im Zwinger der Bezirkswache an Harrison Str. schmachtet der 16jähr. Harry Weinstein, Nr. 88 Liberty Str., unter der Anklage, seine Arbeitgeber, die Fabrikanten Haggard & Marcisum, Nr. 417 Canal Str., um 700 2-Cents-Marken bestohlen zu haben.

Er wurde in der Speisewirthschaft Nr. 115 Harrison Str. verhaftet, wo er versucht hatte, 600 Marken zu verschleudern. Der Kassirerin war der Bursche verdächtig vorgekommen, und sie hatte die Polizei benachrichtigt.

Der Häftling ist geständig. Er gibt zu, schon 100 Marken für 65 Cents verkauft zu haben.

Verlor das Gleichgewicht.

Auf einem Gerüst am Neubau Nr. 1562 N. Clark Straße verlor heute Mittag der Zimmermann Julius Cubus, Nr. 319 W. Huron Straße, das Gleichgewicht, stürzte vor den Augen zahlreicher Straßengänger aus der Höhe des dritten Stocks ab und erlitt außer einem Schädelbruch innerlich schwere Verletzungen. Er ringt im Kolumbus-Hospital mit dem Tode. Der Verunglückte ist 43 Jahre alt.

Hörte von Cooper

Vor zehn Tagen. — Anthony Keegan erfährt, was für die

Bewohner dieser Stadt geschieht.

Ueberredet sich, die Behandlung zu versuchen. — Hat die Medizin seit einer Woche genommen. — Fühlt sich wie neugeboren.

Beim Schluß der vierten Woche von Herrn Cooper's Besuch wird der Andrang nach dem Public Drug Store, 150 State Str., täglich größer. Fast zu jeder Zeit sind eine Anzahl Besucher da, die warten, bis sie an die Reihe kommen. Unter denen, die im Laden vorsprechen, sind viele, die Herrn Cooper selbst sehen wollen, um ihm zu danken für das Gute, das seine Präparate bewirkt haben.

Manche merkwürdige Angabe wurde gemacht über die Wirkung der Medizin. Die von Anthony Keegan, 555 West 43. Straße, ist ein Beispiel von dem, was Viele über ihre Erfahrung zu sagen haben. Im Gespräch erzählte er gestern das Folgende:

Anthony Keegan, 555 W. 43. Str.

„Ich hatte an chronischen Magenbeschwerden und Herzklopfen seit über zehn Jahren gelitten. Ich habe alles mögliche Elend während der Zeit durchgekostet. Fortwährend war ich bei irgend Jemand in Behandlung. Meine Verdauung war sehr geschwächt. Ich hatte stets Gas in meinem Magen. Ich wurde schwach und verlor meine Lebenskraft. Mein Appetit war stets schlecht. Die Nachtruhe stärkte mich nicht und täglich verlor ich an Energie. Ich litt häufig an Kopfweh, und das verschlimmerte sich seit Kurzem, es schien, als ob mir schwarze Punkte vor den Augen tanzten, und ich war sehr nervös, hatte Schwindel-Anfälle wenn ich mich schnell von einer Lage in eine andere begab. Allmählig verlor ich an Gewicht und wiege lange nicht so viel wie vor einigen Jahren. Meistens fühlte ich mich aufgebläht nach dem Essen. Meine Zunge war dick belegt, und ich hatte einen schlechten Geschmack jeden Morgen im Munde.

„Vor ungefähr zehn Tagen hörte ich von den Cooper-Präparaten und auch davon, was sie bei anderen Leuten in Chicago bewirkten. Ich überredete mich die Behandlung zu versuchen und habe die Medizin seit einer Woche genommen. Ich befinde mich viel besser. Thatsächlich habe ich mich in zehn Jahren nicht so wohl befunden, als heute, und ich kam heute Nachmittag her, um Ihnen zu sagen, daß ich mit den Resultaten sehr zufrieden bin. Ich habe seit mehreren Tagen keine Schmerzen mehr, und mein Appetit ist besser, als er seit langem war, ich fühle mich thatsächlich wie neu geboren. Die Medizin hat in meinem Fall sicherlich Wunder gewirkt." Anz

Interessanter Prozeß.

In Richter Goings Abtheilung des Kriminalgerichts begann heute der Prozeß des Daniel Damski und des Stanislaus J. Bokosz, die bezichtigt werden, sich verschworen gehabt zu haben, von dem katholischen Priester Francis Lange Geld zu erpressen. Sie sollen dem Pfarrer gedroht haben, Enthüllungen zu machen betreffs eines von ihm angeblich mit Frau Damski unterhaltenen unlauteren Verhältnisses, falls er nicht mit klingender Münze ihr Schweigen erkaufe. Die polnischen Bewohner der Nordwestseite sehen mit großer Spannung dem Verlaufe dieses Prozesses entgegen.

Todt aufgefunden.

Der 38jährige Joseph Plichta wurde heute Morgen in seiner Wohnung Nr. 8435 Buffalo Ave. entseelt aufgefunden. Am 3. März war ihm während seiner Arbeit in der Anlage der Illinois Steel Co. die linke Hand zermalmt worden. Man muthmaßt, daß er an den Folgen dieses Unfalls gestorben ist.

Gegen hohe Miethen.

Rom, 12. März. Das Hinaufschrauben der Hausmiethen in italienischen Städten stößt vielfach auf Widerstand. In Neapel fand eine Massenversammlung statt, um Protest dagegen zu erheben. Es ist zu erwarten, daß diese Proteste organisirte Gestalt annehmen werden.

— Gefährliches Gespräch.—„Denken Sie sich nur: Gestern unterhalte ich mich am Telephon mit unserer Wäscherin, Sie wissen, der hübschen Blondine —auf einmal bekomme ich einen fürchterlichen Schlag...."—„Aha, von der elektrischen Leitung!"—„Nee, von meiner Alten!"

Neue Theorie.

Das im Unter-Schatzamt fehlende Geld mag „ausgeliehen" worden sein.

Die Geheimagenten der Bundesregierung haben noch immer nicht entdeckt, wo die $173,000 geblieben sind, welche im Unter-Schatzamt fehlen. Sie haben aber eine neue Theorie ausgeheckt, welche den Abgang der Summe zu erklären geeignet ist.

Es sei eine Wahrscheinlichkeit vorhanden, heißt es, daß der fehlende Betrag von einem Angestellten des Unter-Schatzamtes — es sind zwölf Angestellte da, welche das hätten ermöglichen können — „leihweise" einer Bankfirma überlassen worden ist, die für eine Kassenrevision anders nicht die erforderlichen Baarvorräthe hat zusammenbringen können. Die Bank würde das Geld, wenn Alles glatt gegangen wäre, schon nach Verlauf von wenigen Stunden haben zurückliefern können, kein Uneingeweihter würde von der Schiebung etwas haben erfahren brauchen, und der gefällige Schatzamts-Beamte würde sich ein hochanständiges Trinkgeld verdient haben — man nimmt an, daß $10,000 nicht zu viel für solchen Dienst gewesen sein würde, und $10,000 bezieht in Form von Gehalt ein solcher Angestellter nur im Verlauf von sechs Jahren. — Die vorzeitige Entdeckung vom Fehlen des Geldes, so nehmen die Geheimen weiter an, habe die Rückerstattung der Summe vorerst verhindert, es sei aber anzunehmen, daß diese Rückerstattung durch Vermittelung der Post, schon in allernächster Zeit, vielleicht bereits heute noch, erfolgen werde.

Ob der zur Disposition gestellte Unter-Schatzamtsangestellte Fitzgerald Aussicht hat, seinen Posten wiederzubekommen, darüber verlautet aus Washington noch immer nichts. Fitzgerald versichert, er selber glaube fest an die Richtigkeit der neuen, vorstehend entwickelten Theorie.

Auswahl der Geschworenen.

Sie begann heute für den Prozeß gegen Nicholas und Leopold.

In Richter Balls Abtheilung des Kriminalgerichts begann heute die Auswahl der Geschworenen für den Prozeß gegen Howard Nicholas und Leonard Leopold, welche angeklagt sind, am 17. Oktober 1906 Frau Margaret Leslie im Palace-Hotel, N. Clark und Indiana Str., ermordet zu haben.

Bei Beginn der Verhandlung war der Zuschauerraum gefüllt, aber nicht überfüllt, denn als alle Sitze besetzt waren, wurde auf Anordnung des Richters Niemand mehr zugelassen. Unter den Zuschauern befanden sich viele Frauen und auch einige Mädchen in sehr jugendlichem Alter. Nicholas und Leopold saßen neben einander in der Nähe des Tisches der Anwälte und nahmen viel Interesse am Verhör der Jurykandidaten. Nicholas war blaß, er ist von gelblicher Gesichtsfarbe und an seinen Fingern sind die Spuren von vielem Zigarettenrauchen zu sehen. Er ist nett gekleidet. Leopold macht einen besseren Eindruck. Anfangs sprachen die beiden Angeklagten nicht mit einander und schienen eine kühle Haltung zu bewahren; nach und nach aber thauten sie auf, und namentlich Nicholas lehnte sich häufig zu Leopold hinüber, um ihm etwas zuzuflüstern.

Hilfsstaatsanwalt B. J. Short theilte den vorgeladenen Jurykandidaten mit, daß die Staatsanwaltschaft die Verhängung der Todesstrafe beantragen werde. Herrn Short steht sein Kollege Day zur Seite, Leopold wird von Rechtsanwalt S. E. Foß, Nicholas von Rechtsanwalt Marshall Gallion vertheidigt. Daß die Zusammenstellung der Jury keine ganz leichte Sache werden wird, ging während des Verhörs daraus hervor, daß durchschnittlich von je zehn Mann neun ernste Bedenken gegen Verhängung der Todesstrafe auf Umstandsbeweise hin äußerten. Zu ihnen gehörten Martin O. Brown, 323 N. Lawndale Ave.; William H. Black, 725 W. 14. Str.; William Kesner, 422 S. California Ave.; Edward Kavanagh, 7405 Parnell Ave., und M. A. Lübke, 466 Dickens Ave. Sie wurden daher alle entschuldigt.

Der Neger Henry J. Miller, 49 Jahre alt, 354 West Randolph Str., bei Sears, Roebuck & Co. angestellt, ist kein Gegner der Todesstrafe und anscheinend als Geschworener annehmbar für die Staatsanwaltschaft. Eine Anzahl Andere, die sich für Gegner der Todesstrafe erklärten, wurden, ohne noch viel gefragt zu werden, entschuldigt.

Arme Kinder bedacht.

Testament der verstorbenen Annie W. Durand eingereicht.

Die am 1. März gestorbene Annie W. Durand verfügt in ihrem heute im Nachlaßgericht eingereichten Testament über ein Vermögen im Werthe von $700,000. Der Ersten Presbyterianer-Kirche in Lake Forest sind $10,000 vermacht mit der Bedingung, ein Haus für den Kindergarten dafür zu bauen, der „Chicago Boy's Club" erhält $5000, und das Einkommen von $10,000 soll dem „Alice Home" in Lake Forest zum Besten armer Kinder zufließen, welche ärztlicher Behandlung im Hospital bedürfen. Zur Errichtung eines öffentlichen Badehauses in Chicago zu Ehren des Andenkens des Gatten der Erblasserin, Henry C. Durand, sind $75,000 bestimmt. Das Badehaus soll nach seiner Vollendung der Stadt Chicago übergeben werden. Für die Gadshill-Siedelung hat Frau Durand $7000 ausgesetzt. Die Hauptmasse des Vermögens fällt den Brüdern der Erblasserin, John W. und Charles W. Burdsal, zu gleichen Theilen zu, vielen Verwandten und Freunden sind Legate ausgesetzt.

— Mancher Beamte erhält eine Nase und ist zeitlebens verschnupft.

Ein Kuhhandel.

Gewerkschaftler wollen ihn angeblich den Republikanern vorschlagen.

Beantragte Arbeiterschutz-Gesetze.

Abgeordneter Allen von Vermilion County will zu einer Rechtfertigungsrede das Wort verlangen. — Temperenzler mißtrauen ihren Führern und bedrohen diese.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Springfield, Jll., 11. März.

Ein seltsames Gerücht ist den Gewerkschaftlern vorausgeeilt, deren Eintreffen hier für morgen und übermorgen erwartet wird. Wie es heißt, werden etwa vierzig Vertreter von Zentralkörperschaften der Gewerkvereine und einzelnen Arbeiterverbänden hierherkommen, um vor den betreffenden Ausschüssen des Senats und des Abgeordneten-Hauses auf Empfehlung der verschiedenen Vorlagen zu dringen, welche zur Förderung von Arbeiterinteressen eingereicht sind. Es heißt nun, daß die Gewerkschaftler eine neue Art von Pressionspolitik zu betreiben beabsichtigten. Sie werden angeblich verlangen, daß die betr. Vorlagen nicht nur von den Ausschüssen sofort durchberathen und empfehlend einberichtet werden sollen, sondern daß auch die beiden Häuser der Legislatur sich ohne Verzug an die Erledigung dieser Gesetzentwürfe machen, d. h. sie annehmen sollen. Sie gedenken angeblich diesen Zweck dadurch zu erreichen, daß sie versprechen werden, im Falle man ihnen entgegenkommt wie sie's erwarten, ihren ganzen Einfluß bei der kommenden Stadtwahl zu Gunsten der Kandidatur des Herrn Busse aufzubieten und so dessen Erwählung herbeizuführen und den Republikanern die Kontrole über die Chicagoer Stadtverwaltung zu sichern. Würde andererseits ihren Wünschen nicht oder nicht pünktlich Rechnung getragen, wie sie's verlangen, so würden sie auf die Niederlage des genannten Mayor-Kandidaten hinarbeiten.

Die Unterhändler.

Zu den Mitgliedern der Arbeiter-Delegation, deren Eintreffen bevorsteht, gehören die Herren Wright, Cohen und Morris von der State Federation of Labor, Russell, Smith und Dillon von der Chicago Federation of Labor, Hunter, Green und Germer vom Staatsverband der Kohlengräber, White und Enright von den Straßenbahnern, C. A. Randall von der Brotherhood of Railway Trainmen, und Frank Buchanan, früher Präsident des Nationalverbandes der Bauschmiede.

Unter den Vorlagen, um deren Annahme es den Gewerkschaftlern besonders zu thun ist, befinden sich die folgenden: Verbot der Form von Arbeitsverträgen, durch welche Angestellte für sich und im Namen ihrer Angehörigen auf ihr Entschädigungsrecht Verzicht leisten für den Fall, daß sie in ihrem Berufe das Leben oder ihre Gesundheit einbüßen; Verbot, daß Mitgliedern „freiwilliger Unterstützungskassen" der Angestellten von Eisenbahngesellschaften usw. zugemuthet wird, die Unternehmer-Gesellschaften von ihrer Haftpflicht gegen sie zu entbinden; Widerruf der Bestimmung, daß Unternehmer nicht für Betriebsunfälle haftbar gemacht werden dürfen, falls diese auf die Nachlässigkeit von Mitangestellten derer zurückzuführen sind, welche dabei zu Schaden gekommen sind; Bestimmung, daß auch die Hinterbliebenen von Bergleuten, die bei Betriebsunfällen umkommen, auf Schadenersatz bis zum Betrage von $10,000 sollen klagen dürfen, statt nur bis zum Betrage von $5000, wie ein einschlägiges Gesetz es jetzt vorschreibt; Bestimmungen, welche Wohlfahrtseinrichtungen vorsehen, die bei der Ausstattung von Straßenbahnwagen für das Betriebspersonal zu treffen sind, auch die tägliche Arbeitszeit der Straßenbahner begrenzen; Anordnung vor Sicherheitsvorkehrungen zum Schutze von Fabrik- und Bauarbeitern.

In eigener Sache.

Der Abgeordnete Allen ist in eigener Sache höchlich aufgebracht darüber, daß Gouv. Deneen, den er neulich in Verbindung mit dem geplanten Steuerprozeß gegen die Illinois Zentral-Bahn im Unterhause so heftig angegriffen hat, auch seinerseits über ihn, Allen, einige abfällige Bemerkungen gemacht hat. Dazu ist noch gekommen, daß Geldstreitigkeiten, zu denen es zwischen Allen und seinem bisherigen Geschäftstheilhaber bei der Auflösung des Theilhaberschafts-Verhältnisses gekommen ist, zu allerlei spöttischen Bemerkungen über die muthmaßliche Herkunft des streitigen Mammons Anlaß gegeben haben. — Allen will nun vom Sprecher des Hauses die Erlaubniß zu erlangen versuchen, in einer der nächsten Sitzungen eine Rede zu seiner Vertheidigung und Rechtfertigung zu halten. Er will versuchen, den Verdacht fortzuerklären, daß er sich seinerzeit bei Einbringung der „Allen-Bill", welche den Straßenbahn-Gesellschaften in Chicago den Weg zur Erlangung 50jähriger Gerechtsame hätte ebnen sollen, nicht lediglich durch Rücksichten auf das Gemeinwohl und rein philanthropische Beweggründe habe leiten lassen.

Sturm im Theekessel.

In den Reihen der Tugendbolde von der „Anti Saloon-League" scheinen Zwietracht und Haber ausbrechen zu wollen. Es verlautet, daß Beamte der Liga, um die Local Option-Vorlage zu retten, sich zu allerlei Zugeständnissen in Bezug auf deren Fassung bereit erklärt haben. Unter Anderm sollen sie willens sein, auf die Bestimmung zu verzichten, daß über die Schankfrage nach ganzen Counties soll abgestimmt werden dürfen, was es den Bewohnern der Bevölkerung von Landbezirken ermöglichen würde, Dorf- und Stadtgemeinden an der Ausstellung von Schanklizensen zu verhindern. Nun erscheint aber gerade diese Bestimmung der Vorlage den fanatischen Temperenzlern unter der Mitgliederschaft der Liga von größter Wichtigkeit. Als ihr Vertreter ist jetzt, Zorn im Herzen, ein Herr George Fulk aus Cerro Gordo, hierhergeeilt. Dieser ist angeblich bevollmächtigt, von den Unterschriften des Massengesuches, welches um Passirung der Local Option-Vorlage an die Legislatur gerichtet worden ist, einen sehr großen Prozentsatz zurückzuziehen, falls der fragliche Paragraph aus dem Entwurf gestrichen werden sollte. Außerdem droht Herr Fulk den Beamten der Liga, die seiner Ansicht nach Verrath planen, mit fürchterlicher Strafe, falls sie ihre schwarzen Absichten wirklich ausführen ten. B.

Finanzielles.

Ihr habt die Bank — Wir haben den Schlüssel.

Sprecht vor oder schickt nach einer unserer Stahlbanken. Gratis an Depositoren verliehen.

3% Zinsen bezahlt.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Es wird deutsch gesprochen.

Healy rechnet ab.

Die Einnahmen der Staatsanwaltschaft belaufen sich auf $12,475.

Staatsanwalt Healy hat dem Präsidenten des Countyraths Brundage eine genaue Aufstellung über die Einnahmen aus Geldstrafen und verfallenen Bürgschaften für die Zeit vom 1. März 1906 bis zum 1. März 1907 vorgelegt, die $12,475.28 betragen. Von dieser Summe hat er $5200 als sein Gehalt an sich genommen, wozu noch der Betrag kommt, den der Staat und das County zu seinem Gehalte beizutragen haben. Da eine Bewilligung für das Gehalt des Staatsanwalts für das laufende Jahr nicht gemacht worden ist, wird der Staatsanwalt, wie er Herrn Brundage mittheilt, die verbleibenden $7,275 ebenfalls an sich nehmen, wenn sein Gehalt fällig wird. Der Staatsanwalt fordert den Vorsitzenden des Countyraths, wie schon früher, auf, eine genaue Prüfung der Bücher seiner Abtheilung zu veranlassen, damit festgestellt werden kann, daß alle Einnahmen wirklich verrechnet sind.

Unter den Einnahmen, die obige Summe ausmachen, befinden sich $9,336, die bei der Gerichtsschreiberei des Kriminalgerichts eingegangen sind. Weiterhin zeigt die Aufstellung, daß acht Bürgschaften von $100 bis $900 im Betrage von $2800 im Stich gelassen worden sind. Der Rest setzt sich aus Einnahmen aus Gerichtskosten und Gebühren in Erbschaftssteuerfällen zusammen.

Aus dem Stadtgericht.

Eines Hundes wegen.

Als neulich der Anzeigenagent August Steinhauer, Nr. 2121 Michigan Avenue, mit seinem Schooßhündchen auf dem Arm, den Laden des Kolonialwaarenhändlers Lorenz Lechner, Nr. 123 22. Straße, betrat, erklärte ihm Lechner, daß er keine Hunde in seinem Geschäft dulde. Es kam zu einem Streite, der damit endete, daß Lechner dem Kunden die Thür wies. Wenige Tage später begab sich Lechner wiederum nach dem Laden, um Einkäufe zu machen. Der alte Kohl wurde aufgewärmt. Ein Wort gab das andere. Die Streithähne sollen schließlich nahe daran gewesen sein, sich zu prügeln. Nunmehr erwirkte Lechner die Verhaftung seines Gegners. Letzterer wurde heute dem Stadtrichter Fake unter der auf unordentliches Betragen lautenden Anklage vorgeführt, schuldig befunden und um die Kosten gestraft. Außerdem mußte er $500 Friedensbürgschaft stellen.

Oster-Exkursionen nach Washington, D. C.

Via der Baltimore & Ohio Bahn.

$19.50 für die Rundfahrt. Tickets sind giltig für Hinfahrt 23. März, für Rückfahrt bis zum 1. April. Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium Hotel. m12,16,21

Feuerschrecken.

Infolge der Kreuzung elektrischer Drähte entstand heute Mittag im Fahrstuhlschacht des Gebäudes 103 Wabash Ave., in dem sich das Putzwaaren-Großgeschäft von D. B. Fisk & Co. befindet, Feuer. Der das Gebäude füllende Rauch setzte die meist weiblichen, fünfhundert Angestellten der Firma in Schrecken, doch wurde eine Panik vermieden. Die Haus-Feuerwehr begab sich sofort ins Erdgeschoß, ermittelte den Herd des Brandes und hatte die Flammen schon gelöscht, als die städtischen Löschmannschaften kamen. Ein nennenswerther Schaden entstand nicht.

— Zutreffend.—Hausfrau (die ein Kränzchen im Hause hatte): „So, die Frau X. war da! Was sagten Sie denn zu ihr, um sie zum Fortgehen zu bewegen?"—Dienstmädchen: „Ich sagte zu ihr, wir hätten heute große Wäsche!"

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2258.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost .... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Kein Mann der Verheißung.

Ausschließlich nach geschäftlichen Grundsätzen kann und soll eine Stadt nicht verwaltet werden. Der Geschäftsmann muß vor allen Dingen einen Gewinnst zu erzielen versuchen und alle Dinge von der kommerziellen Seite auffassen. Dagegen hat ein Gemeinwesen darauf zu achten, daß die den Bürgern abgenommenen Steuergelder auch zu ihrem Wohle verwendet werden, und daß noch die Kinder und Enkel Vortheil aus den Einrichtungen ziehen, die von den Vätern geschaffen worden sind. Wenn der Kaufmann Kapitalanlagen gemacht hat, die ihm „nichts einbringen“, d. h. keinen meß- und wägbaren, ziffernmäßig festzustellenden Nutzen abwerfen, so hält er das Unternehmen für verunglückt. Im Gegensatze dazu hat jede größere Gemeinde unzählige Ausgaben, die sich gar nicht oder höchstens mittelbar „rentiren“ können. Sie macht große Aufwendungen für Schulen, Parks, Hospitäler und Wohlthätigkeitsanstalten, und selbst was sie für die Polizei, die Straßenbeleuchtung und ähnliche Zwecke ausgeben muß, trägt keine eigentlichen Zinsen, sondern ist eher als eine Versicherungsprämie aufzufassen. Der Bürgermeister einer Stadt und besonders einer Großstadt kann sich deshalb nicht in jeder Beziehung auf den Standpunkt eines Handelsmannes stellen.

Sicherlich aber hat Herr Fred. Busse, der republikanische Mayorskandidat, vollständig recht, wenn er die geschäftsmäßige Ansicht vertritt, daß öffentliche Verbesserungen nicht doppelt so viel kosten sollten, wie gleichartige Privatbauten, daß die städtischen Beamten ebenso viel leisten sollten wie andere Angestellte, und daß die städtische Verwaltung in ihrer Geschäftsführung sich auch geschäftlicher Methoden bedienen sollte. Ebenso richtig ist seine Behauptung, daß kein Abtheilungsvorsteher oder Oberbeamte etwas leisten kann, wenn er die ihm zugewiesenen Aufgaben nicht versteht oder sich mehr mit der „Politik“ beschäftigt, als mit seinen amtlichen Obliegenheiten. Mit diesen Sätzen hat er die Grundübel berührt, an denen Chicago seit Jahren vielleicht noch mehr gekrankt hat, als jede andere amerikanische Großstadt. Und da er die Ursache des Leidens erkannt hat, ist es ihm auch nicht schwer gefallen, das Heilmittel zu entdecken. „Ich würde mich als Bürgermeister selbstverständlich nicht um jede Kleinigkeit in den einzelnen Verwaltungszweigen scheeren“, sagt er, „aber ganz bestimmt würde ich darauf bestehen, jeden Verwaltungszweig und seine Arbeit ebenso genau kennen zu lernen, wie wenn er eine Abtheilung meines Privatgeschäftes wäre.“ Er will nicht nur seine Gehilfen mit der größten Sorgfalt und lediglich mit Rücksicht auf ihre Befähigung auswählen, sondern er will auch jederzeit der Pflichten eingedenk bleiben, die das Oberhaupt einer Verwaltung ebenso genau erfüllen muß, wie der Oberfeldherr eines Heeres, wenn nicht die ganze Organisation gelockert werden soll. Um aber stets mit dem Auge des Herrn wachen zu können, hat Herr Busse sich vorgenommen, im Falle seiner Erwählung keinen „zweiten Termin“ zu erstreben. Er weiß, daß ein Bürgermeister, der die Handwerkspolitiker bei guter Laune erhalten muß, damit sie ihm eine politische „Maschine“ beschaffen, die Interessen der Bürgerschaft nicht hinreichend wahrnehmen kann.

Da er kein Träumer ist, befürwortet Herr Busse selbstverständlich die vom Stadtrathe beschlossene „praktische“ Lösung der Straßenbahnfrage. „Schon seit Jahren,“ sagt er, „haben wir zu viel traction für die Politiker gehabt, und zu wenig für das Publikum.“ Als Sohn deutscher Eltern tritt er ferner gewissermaßen naturgemäß für die berechtigten Eigenthümlichkeiten der sogenannten „Ausländer“ ein, die mit ihren Kindern sieben Achtel der Gesammtbevölkerung von Chicago bilden. Seine Annahmerede zeugt durchweg von vernünftigen Auffassungen und männlicher Entschlossenheit. Sie enthält keine leeren Redensarten, keine gleißenden Versprechungen, keine hohlen Schmeicheleien. Fred. Busse hat sich keine poetische Grabschrift ausgesonnen, die ihn dereinst als den Urheber einer Wunderschöpfung verherrlichen soll, sondern sein Ehrgeiz wird vollständig befriedigt sein, „wenn man sich seiner nach vier Jahren als eines Bürgermeisters erinnert, der Tüchtigkeit, Sparsamkeit, Geschäftsmethoden und gewöhnlichen gesunden Menschenverstand zu den Hauptkennzeichen seiner Verwaltung gemacht hat.“

Es ist geradezu erfrischend, solche Worte aus dem Munde eines Mannes zu vernehmen, der die besten Aussichten hat, Bürgermeister von Chicago zu werden. Nach dem Schaumweine, der den Bürgern dieser Stadt so lange vorgesetzt worden ist, wird ihnen ein kühles Glas Bier vom Fasse trefflich schmecken.

Werthe-Regulirung.

In der vergangenen Woche herrschte in Wall Street, New York, und demzufolge an allen Aktienbörsen des Landes, eine äußerst flaue Stimmung. Bei großem Angebot war wenig oder gar keine Nachfrage nach Börsenwerthen und alle Werthe sanken, besonders in der letzten Hälfte der Woche so schnell, daß ängstlichere Gemüther am Samstag Morgen bereits für diese Woche eine Börsenpanik prophezeiten. Sie sahen zu schwarz. Schon bei Schluß der Samstags-Börse zeigte sich eine bessere Stimmung und gestern wurde nicht nur dem Niedergang Halt geboten, es trat sogar eine ziemlich bedeutende Preissteigerung, oder, wie man sagt, „Erholung von der Depression“ ein. Jetzt glaubt man, daß ein weiterer allgemeiner Rückgang vorerst nicht zu erwarten ist und wie die Feldherrn nach einem Treffen, so berechnet man jetzt die Verluste und sucht festzustellen, was man eigentlich bei der Bataille verlor.

Vergleiche zwischen den Schlußpreisen, zu welchen die Börsenwerthe von 60 großen Korporationen am Samstag quotirt wurden und den Höchstpreisen derselben Gesellschaften vor rund sechs Monaten lassen ein Zusammenschrumpfen des Marktwerth dieser Papiere um $1,698,420,000 erkennen. Da diese Werthe rund 45 Prozent aller an der New Yorker Börse gehandelten Werthe ausmachen und der Preisrückgang ganz allgemein war, so daß so gut wie gar keine Werthe ganz davon verschont blieben, schätzt man den Gesammt-Verlust der letzten sechs bis zwölf Monate auf rund 2500 Millionen Dollars.

Man sollte meinen, ein solcher Verlust würde genügen, das Land in eine furchbare Panik, ja in den Bankerott zu stürzen. Denn jene Summe ist 2½ Mal so groß wie die Kriegsentschädigung, die Frankreich an Deutschland zahlen mußte und von der damals vielfach behauptet wurde, sie müsse Frankreich auf lange Jahre hinaus wirthschaftlich lahmlegen, wenn nicht zugrunde richten; sie ist so groß, daß auf jeden Kopf der Bevölkerung, Mann, Frau und Kind, rund $30, auf jede Familie von 6 Köpfen rund $180 kommen — mehr als sehr viele solche Familien an baarem Gelde besitzen. Thatsächlich würde ein wirklicher Verlust dieser Summe in der kurzen Frist von sechs bis zwölf Monaten auch Bankerott bedeuten, wenn er überhaupt wirthschaftlich möglich wäre. Sollten 2500 Millionen Dollars binnen Jahresfrist aufgebracht werden — selbst die große Republik, das reichste Land der Welt, könnte das nicht fertig bringen und diese Summe dem Lande zu entziehen, bedeutete — wenn's möglich wäre — den wirthschaftlichen Ruin auf lange Zeit hinaus. Wenn trotzdem das Land dem „nachweisbaren Verlust“ von rund 2500 Millionen an Börsenwerthen gegenüber so kühl und ruhig bleibt, wie Herr Rockefeller der gerichtlichen Verfolgung seiner Standard Oel-Gesellschaft gegenüber, so hat das eben darin seinen Grund, daß von einem wirklichen Verlust von 2500 Millionen Dollars nicht die Rede sein kann; daß Niemand wirklich etwas verlor, ausgenommen die Börsenspekulanten, die Terminhandel trieben und auf der falschen Seite des Marktes waren, und diejenigen, die Börsenpapiere zu den hohen Preisen letztes Jahres kauften und die nun, weil sie Baargeld brauchen, sich gezwungen sahen, sie zu den jetzigen niedrigen Preisen gehen zu lassen. Die Summe dieser Verluste aber wird verhältnißmäßig sehr gering sein, und ganz gewiß nicht ein Zehntel, wohl kaum viel mehr als ein Hundertstel jenes angeblichen Verlustes ausmachen.

Die 2500 Millionen Dollars, die angeblich verloren gingen, waren eben nur „Wind“ der ausgepreßt oder Gas, das abgelassen wurde, damit der Ballon wieder in Erdenhöhe, sozusagen, komme, und den Lämmern erreichbar werde. Alle die Aktien usw., die so stark fielen (20, 30, 50 und mehr Punkte), sind heute in Wirklichkeit noch gerade so viel werth, wie sie vor sechs Monaten waren, für Diejenigen, die ihren Besitz daran halten können. Denn sie tragen dieselben Dividenden, bezw. Zinsen, wie damals, und die Unternehmungen, für die sie ausgegeben wurden, sind noch genau so ertragfähig wie damals, sofern sie nicht noch größere Profite abwerfen.

Die Sache ist die, daß alle Börsenwerthe zu stark aufgebläht waren, und ein Ablassen von Gas nothwendig geworden war zur Sicherung der allgemeinen wirthschaftlichen Lage und Hebung des Börsengeschäfts. Denn so ganz grün ist das kaufkräftige Publikum nicht mehr, daß es nicht durch die offensichtlich übertrieben hohen und auf die Dauer unhaltbaren Preise abgeschreckt worden wäre und sich vom Markte zurückgezogen hätte, auch dann, wenn nichts Besonderes eingetreten wäre, das Vertrauen in die Börsenwerthe zu erschüttern. Dies geschah aber durch die verschiedenen Enthüllungen, die in den letzten Monaten gemacht wurden, und die Folge von alledem war, daß das freie Kapital sich mehr und mehr der Erschließung von Bergwerken und der Landspekulation zuwendete und behufs Erlangung der dazu nothwendigen Baarmittel Eisenbahn- und Industrie-Aktien usw. in immer größerer Menge zum Verkaufe angeboten wurden. Der letzte Anstoß zur letztwöchigen Depression kam wohl aus Europa, wo die Enthüllungen vor der Zwischenstaatlichen Handelskommission einen sehr schlechten Eindruck machten und von wo aus unzweifelhaft ein sehr großer Theil des Angebots an Eisenbahnaktien kam, das das starke Sinken der Preise zur Folge hatte. Soweit die ausländischen Besitzer amerikanischer Eisenbahnwerthe unter dem Einkaufspreise verkauften, brachte die Depression dem Lande direkten Gewinn, nur ist nicht anzunehmen, daß dies in nennenswerthem Maße geschah. Denn man zog offensichtlich die Angebote zurück, sobald man einsah, daß Verkäufe nur mit Verlust abzuschließen sein würden. Die Besserung der Börsenlage, die Festigung und Steigung der Preise ist nicht einer verstärkten Nachfrage, sondern dem verringerten Angebot zu danken.

Was sich letzte Woche an der Börse vollzog, war nichts Anderes als eine Preisregulirung, und die Verluste sind, soweit man überhaupt von wirklichen Verlusten sprechen kann, sehr gering. Sie werden auch bei der zu erwartenden Fortsetzung des Prozesses —die Preise scheinen noch immer zu geschwollen und es wird noch mehr Wind ausgepreßt, bezw. Gas abgelassen werden müssen — verhältnißmäßig sehr gering sein, wenn auch schwer genug für die Einzelnen, die davon betroffen werden. Das ganze Land, das Allgemeingeschäft aber wird von der Preisregulirung nur Vortheil und Nutzen haben. Solches „Reguliren“ ist von Zeit zu Zeit nöthig, den wirthschaftlichen Körper gesund zu erhalten. Daß es sich vollziehen kann, ohne einen schlimmen Einfluß auf das allgemeine Geschäft auszuüben, ja man kann sagen, ohne mehr als vorübergehende Aufmerksamkeit zu erregen, das ist der beste Beweis für die wirthschaftliche Gesundheit und Stärke des Landes.

Noch vor verhältnißmäßig wenigen Jahren war dergleichen ohne starke Erschütterungen nicht möglich.

Ein neuer Nebraska-Fall.

Mit seiner Eisenbahn-Gesetzgebung — oder Anti-Eisenbahn-Gesetzgebung — hat sich der Staat Nebraska schon einmal einen Namen gemacht. Es war das im Jahre 1891 von einer populistischen Legislatur erlassene Frachtraten-Gesetz jenes Staates, das dem Bundesobergericht den Anlaß zu der berühmten „Nebraska-Entscheidung“ gegeben, die seither als Leitfaden gilt und stets angerufen wird, wo es sich darum handelt, durch Gesetz den „gefräßigen“ Korporationen einen Maulkorb anzulegen: — ihnen vorzuschreiben, was sie für ihre Dienste fordern und was sie nicht fordern dürfen.

Jetzt soll vom selben Staate aus auch gegen die neue, auf Beschränkung der Personenfahrpreise berechnete Gesetzgebung der erste Anlauf gethan werden. In Ohio haben die Eisenbahnen sich ohne weitere Umstände einem Gesetze gefügt, welches 2 Cents die Meile als höchste statthafte Rate vorschreibt. In Wiskonsin thun sie desgleichen der Verordnung gegenüber, welche ihnen verbietet, mehr als 2½ Cents die Meile zu fordern, und sie zugleich verpflichtet, 500-Meilen-Bücher zu verkaufen zur Rate von 2 Cents die Meile. Wie sie in einigen anderen Staaten sich zu verhalten gedenken, wo auch bereits 2 Cents-, oder 2½ Cents-Gesetze (in einem Falle ein 2¼ Cent-Gesetz) theils erlassen, theils der Annahme nahe sind, darüber liegen noch keine verläßlichen Mittheilungen vor. Aber gegen das eben in Kraft getretene Nebraskaer 2 Cent-Gesetz wird, das ist sicher, in den Gerichten Sturm gelaufen werden.

Es mag also eine neue Nebraska-Entscheidung kommen, die Personen-Fahrpreise betreffend, wie sie damals erfolgt ist in Betreff der Frachtbeförderung. Jedenfalls ist das Feld der Anfechtung klug gewählt seitens der Korporationen. Wenn irgendwo Aussicht ist auf Umstoßung des 2 Cent-Satzes, so ist dort diese Aussicht. Von allen Staaten, die bisher solches Gesetz erlassen haben, ist Nebraska der am schwächsten bevölkerte Staat. Es kommen dort laut der letzten Zählung nach nicht ganz 14 Einwohner auf die Geviertmeile, gegen 102 in Ohio, 86.1 in Illinois, 70.1 in Indiana, 45.2 in Missouri, 40.2 in Jowa, 38.9 in Westvirginien, 38 in Wiskonsin u. s. w. Wenn man irgendwo den Bahngesellschaften glauben kann, daß sie bei dem 2 Centpreise nicht bestehen können, so kann man es in Nebraska ihnen glauben.

Nur ist nicht einzusehen, was — soweit die maßgebenden Grundsätze in Betracht kommen — die Gerichte in der neuen Entscheidung mehr sagen können, als bereits in der früheren gesagt ist. Jede Eisenbahngesellschaft und jede andere, der gesetzlichen Preisregelung unterliegende Korporation ist zu einer „gerechten“ Vergütung ihrer Dienstleistungen berechtigt. Was eine gerechte Vergütung ist, darüber äußert sich die von Richter Harlan geschriebene Nebraska-Entscheidung mit großer Ausführlichkeit. Die Vergütung, heißt es, muß gerecht sein, nicht bloß der Korporation sondern auch dem Publikum gegenüber. Die gerechte Vergütung zu bestimmen, muß der gerechte Werth des von der Korporation in den Dienst gestellten Eigenthums zur Grundlage genommen werden. Diesen Werth zu bestimmen, sind in Betracht zu ziehen die ursprünglichen Kosten der Anlage, die Kosten von nachträglichen dauernden Verbesserungen, der Betrag und Marktwerth von Aktien und Bonds der Gesellschaft, die gegenwärtigen Kosten einer gleichen Anlage verglichen mit den ursprünglichen Kosten u. a. m. Falls also für die Herstellung einer Bahn ursprünglich sage $100,000 per Meile verausgabt wurden, so ist das kein Grund, der Gesellschaft Zinsen auf eine entsprechende Kapitalmenge zu gewähren, falls bei sparsamer Wirthschaft die Bahn hätte für $50,000 gebaut werden können, oder sie jetzt dafür gebaut werden kann. Ausdrücklich wird betont, daß keine Korporation ein unbedingtes Recht hat, eine gewisse Verzinsung ihres angelegten Kapitals zu beanspruchen. Ueber den Rechten des Kapitals dürfen die Rechte des Publikums nicht vergessen werden. „Es ist vom Publikum nicht zu verlangen, daß es sich ungerechte Preise gefallen lasse, nur damit die Aktionäre Dividenden ziehen können!“ „Das Höchste, was eine Korporation von der Legislatur zu fordern berechtigt ist, ist eine Vergütung, die in Anbetracht aller Umstände gerecht ist ihr gegenüber und dem Publikum gegenüber.“ —

Es kommt also Alles auf die Umstände an. Sind die in Betracht kommenden Umstände nicht gleich, so braucht auch die Vergütung nicht gleich zu sein. Ist der 2 Cents-Preis ungerecht in einem Fall, so ist er deswegen noch nicht ungerecht in anderen und verschiedenen Fällen. Und wenn der 2 Cents-Preis nicht als gerechte Vergütung befunden wird im Staate Nebraska mit seinen 14 Einwohnern auf die Meile, so beweist das nichts gegen die Gerechtigkeit des Preises in Staaten, wo auf der Meile 40 oder 80 oder noch mehr Menschen wohnen. Ja es kann in demselben Staate der Preis als gerecht gelten für gewisse Bahnen, trotzdem er als nicht gerecht befunden wird für gewisse andere Bahnen.

Sodaß also, wenn das 2 Cent-Gesetz in Nebraska zu Fall gebracht wird, es deswegen noch nicht in Jowa, oder in Missouri, oder in Illinois gestürzt ist. Auf alle Fälle und in jedem Fall muß auch der Beweis, daß der gesetzliche Preis ungerecht ist, erbracht werden von den Anfechtern des Gesetzes. Die Voraussetzung ist stets, daß ein Gesetz, das von der gehörigen gesetzgebenden Gewalt erlassen worden ist, auch ein verfassungsmäßiges, rechtes und gerechtes Gesetz ist. Gerade wie in anderen Fällen die Voraussetzung ist, daß ein Mensch geistig gesund ist, solange nicht bewiesen ist, daß er irrsinnig ist; oder daß er kein Verbrecher ist, so lange kein Verbrechen ihm nachgewiesen worden ist. Wer solche Voraussetzung anficht, dem liegt die Beweislast ob. Es braucht also, wenn das die Fahrpreise regelnde Gesetz vor Gericht kommt, nicht der Staat zu beweisen, daß die gesetzliche Vergütung eine gerechte Vergütung ist, sondern die klageführende Bahngesellschaft muß beweisen, daß der Preis ein ungerechter Preis ist. Kann sie den Beweis nicht zur Befriedigung des Gerichtes erbringen, so muß das Gesetz aufrecht erhalten werden.

Deutschlands Fleischverbrauch im Jahre 1906.

Die Nachweise über den Fleischverbrauch Deutschlands im Jahre 1906 liegen nunmehr vollständig vor; sie zeigen, daß im Jahre 1906 noch ein weiterer Rückgang des deutschen Fleischverbrauchs eingetreten ist. Pro Kopf der Bevölkerung wurden mit Ausschluß der Hausschlachtungen nämlich 74.08 Pfund Fleisch verbraucht gegen 76.64 Pfund im Jahre 1905, und wenn man den Fleischkonsum im ersten Semester 1904, für welche Zeit er noch nicht ermittelt wurde, mit der Menge des zweiten Semesters 1904 annimmt, gegen 81.44 Pfund im Jahre 1904. Es sei dabei aber gleich bemerkt, daß das Jahr 1904 etwas zu hoch erscheint, da im ersten Halbjahr der Fleischverbrauch gewöhnlich etwas niedriger zu sein pflegt als im zweiten. Aber selbst bei Berücksichtigung dieses Umstandes ist nicht zu leugnen, daß der Fleischverbrauch Deutschlands in den letzten Jahren thatsächlich eine zunehmende Einschränkung erfahren hat. Von 1904 auf 1905 ging er um zirka 9 Pfund, von 1905 auf 1906 um 5.12 Pfund pro Kopf der Bevölkerung zurück. Und dabei ist immer im Auge zu behalten, daß der Rückgang der Fleischernährung thatsächlich noch größer ist, weil einerseits ein Theil der Bevölkerung als Fleischkonsumenten gar nicht in Betracht kommen, wie Kinder, Kranke usw., andererseits in dem nicht unerheblichen Theil der bemittelteren Bevölkerungsschichten der Fleischverbrauch durch die theuren Preise kaum oder doch nur ganz wenig beeinflußt worden ist. So ist anzunehmen, daß die große Masse der minderbemittelten Bevölkerung noch weit mehr unter der Abnahme des Fleischverbrauchs zu leiden hatte, als es in den Durchschnittsziffern zutage tritt. Der Höhepunkt der Fleischtheuerung fällt in das Jahr 1905; 1906 war die Theuerung nicht mehr so stark; das letzte Viertel des Jahres brachte sogar wieder eine kleine Zunahme des Fleischverbrauchs gegenüber 1905, nachdem in den drei ersten Quartalen der Fleischverbrauch andauernd niedriger gewesen war als im Vorjahre. In den einzelnen Quartalen der letzten drei Jahre betrug nämlich der Verbrauch an Rind-, Kalb-, Schweine-, Hammel- und Ziegenfleisch in Tonnen respektive Kilogramm:

	1904 insgesammt	1904 Pro Kopf	1905 insgesammt	1905 Pro Kopf	1906 insgesammt	1906 Pro Kopf
1...			599,191	9,99	570,104	9,35
2...			554,495	9,24	534,691	8,91
3...	577,518	9,62	556,474	9,27	546,765	8,96
4...	644,009	10,73	588,953	9,81	607,993	9,95

Die absolute Zunahme des Fleischverbrauchs im 4. Quartal 1906 wird durch den Bevölkerungszuwachs wieder etwas herabgemindert; auf den Kopf der Bevölkerung kamen 9.95 Kilo Fleisch gegen 9.81 im letzten Viertel 1905. Im Vergleich zu 1904 ergab sich sogar noch eine Abnahme. Zergliedert man den Fleischverbrauch Deutschlands nach Sorten, so zeigt sich, daß der Konsum an Schweinefleisch im Laufe der letzten beiden Jahre die stärksten Schwankungen durchgemacht hat. Nachdem er im Jahre 1905, durch die Preishausse veranlaßt, ungewöhnlich heftig zurückgegangen war, ist er im zweiten Halbjahr 1906 wieder kräftig gestiegen und bleibt nunmehr nicht mehr allzu sehr hinter dem des zweiten Semesters 1904 zurück. Das läßt sich aus einem Vergleich der zweiten Semester 1904 und 1906 ersehen, zwischen denen eine Spannung von nur 1.17 Kilo besteht. Im zweiten Halbjahr 1905 hatte die Spannung noch 1.64 Kilo betragen. Bei Rindfleisch war die Entwicklung gerade umgekehrt; nachdem 1905 der Konsum kräftig gestiegen war, ist er im Jahre 1906 unter der Einwirkung der steigenden Preise wieder gesunken. An Rind- und Kalbfleisch wurden im zweiten Halbjahr 1906 nur 8.96 Kilo verbraucht, während es 1905 in der Parallelzeit noch 9.52 und 1904 9.13 Kilo gewesen waren. Der Verbrauch von Hammel- und Ziegenfleisch ist ebenfalls zurückgegangen. Will man nun den jährlichen Gesammtverbrauch betrachten, so kann man nur mit dem Jahre 1905 vergleichen, da für 1904 nur die Ergebnisse im zweiten Halbjahr vorliegen. Dann ergibt sich folgender Verbrauch an

	1905 insgesammt Tonnen	1905 Pro Kopf Kilo	1906 insgesammt Tonnen	1906 Pro Kopf Kilo
Rindfleisch......	952,045	15,87	941,593	15,44
Kalbfleisch......	175,684	2,93	168,327	2,76
Schweinefleisch...	1,111,110	18,52	1,092,184	17,90
Hammelfleisch...	53,781	0,89	50,753	0,83
Ziegenfleisch....	6,495	0.11	6,696	0,11

In schwebender Pein.

Leute vom Schulmöbel-Trust sehen dem Grandjury-Bericht entgegen.

Die Bundes-Großgeschworenen, denen vor einigen Tagen Beweismaterial dafür unterbreitet worden ist, daß die „American Seating Co.“, auch Schulmöbeltrust genannt, sich zahlreiche Verletzungen der Sherman'schen Anti-Trust-Akte hat zu Schulden kommen lassen, ist heute wieder zusammengetreten. Anklagen gegen fünfzehn bis zwanzig Firmen zu erheben, welche dem genannten Syndikat angehören, hatte die Grand Jury bereits beschlossen, ehe sie sich vertagte. Inzwischen sind nun von Hilfs-Distriktsanwalt Childs die Anklageschriften ausgearbeitet worden, und nun sollen diese bestätigt werden. Man erwartet, daß die Grand Jury morgen dem Richter Landis über das Ergebniß der Untersuchung berichten und die bestätigten Anklagen einreichen wird.

Die Beamten und Mitglieder des in Rede stehenden Syndikats warten in peinvoller Spannung auf den Bericht. Es fragt sich, ob Anklagen nur gegen die Korporation und deren Unterabtheilungen erhoben worden sind, oder auch gegen Beamte und Direktoren. Das betreffende Gesetz sieht für Uebertretungen Geldbuße bis zum Betrage von $5000, oder Haft bis zur Dauer eines Jahres, oder Beides vor. Korporationen kann man natürlich nicht mit Haftbestrafung belegen, wohl aber Beamte und Direktoren solcher Vereinigungen. Die Mitglieder der Schlachthausfirmen, gegen welche von der Bundesregierung unter dem gleichen Gesetz ein Strafverfahren eingeleitet worden war, mußten außer Verfolgung gesetzt werden, weil sie selber den Agenten der Regierung einen Theil der Auskünfte ertheilt hatten, auf denen die Anklage fußte; die Herren vom Möbeltrust sind aber von Agenten der Regierung nicht mit neugierigen Fragen belästigt worden, sie würden also den Ausweg nicht benutzen können, welcher die Schlachthausbesitzer ins Freie geführt hat.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere inniggeliebte Tochter und Schwester

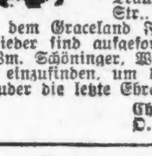
Barbara Etzig

wohlversehen mit den heiligen Sterbesakramenten, im Alter von 15 Jahren, 5 Monaten und 13 Tagen selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Mittwoch Vormittag 9 Uhr, vom Trauerhause, 105 Orchard Str., nach der St. Michaelskirche, von da nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Johann und Katharina Etzig geb. Schütz, Eltern.
Mathias, Apolonia, Margaretha, Susanne, Peter und Anna, Geschwister, nebst Verwandten.

Todes-Anzeige.

Schwäbischer Sängerbund.



Den Beamten und Mitgliedern zur traurigen Nachricht, daß unser Mitglied u. Sangesbruder

John Ulrich jr.

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 511 George Str., um 1 Uhr Nachm., nach dem Graceland Friedhof. Die aktiven Mitglieder sind aufgefordert, sich um 12 Uhr bei Wm. Schöninger, Wrightwood und Lincoln Ave., einzufinden, um dem verstorbenen Sangesbruder die letzte Ehre zu erweisen.

Chas. Roller, Präsident.
O. Breitenbach, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Henriette Losch geb. Lant,

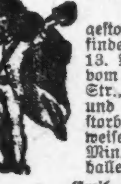
Gattin des verstorbenen Ferdinand Losch, im Alter von 53 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 14. März, vom Trauerhause, 35 Homer Str., um 1 Uhr Nachm., mit Kutschen nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Frau L. Zielke, Emil, Ferdinand jr. und Annie Losch, Kinder.
Ernst Zielke, Schwiegersohn.
Theodor und Hermann Zielke, Enkel.
Frau Korinek und Frau Mueller, Schwägerinnen.

Geschieden, doch nicht vergessen! dmi

Todes-Anzeige.

Chicago Turn-Gemeinde.



Den Mitgliedern zur Nachricht, daß Turner

Charles Thiele

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. März 1907, Nachm. 1 Uhr, vom Trauerhause, 476 Wells Str., nach Waldheim Friedhof, und sind alle ersucht, dem Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen. Kutschen um 12 Uhr 30 Min. an der Nordseite Turnhalle.

Emil Hoechster, erster Sprecher.
Louis W. H. Neebe, Schriftwart.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur traurigen Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder

John Uhlrich

im Alter von 30 Jahren und 6 Monaten nach schwerem Leiden an der Lungenentzündung gestorben ist. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 511 George Str., am Mittwoch Nachmittag um 1 Uhr nach dem Graceland Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

John und Rosina Uhlrich, Eltern.
Margaretha, Heinrich, Rosa, Paulina und Bertha, Geschwister.
Fred Boldt, Schwager.
Emma Uhlrich, Schwägerin. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und unsere liebe Schwester

Alwina Teigeler

im Alter von 10 Monaten und 6 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. März, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 6329 Robey Str., nach Mount Greenwood. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Albert Teigeler, Alwina Teigeler geb. Kunde, Eltern.
Mabel Teigeler, Florence Teigeler, Geschwister. modi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Tochter, Enkelkind und Schwester

Selma Diezel

im Alter von 16 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. März, Vormittags 10.30, vom Trauerhause, 331 School Str., nach der St. Lukaskirche, Belmont Ave. und Berry Str., und von da nach dem Concordia Gottesacker. Die trauernden Hinterbliebenen:

Charles und Mary Diezel, Eltern.
Oscar und Henry, Brüder.
Katharine Lattes, Großmutter.

dimi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser innigst geliebter Gatte und Vater

Charles Thiele

nach langem Leiden am Sonntag Morgen um 1 Uhr sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 476 Wells Str., nach Waldheim Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:

Julie Thiele geb. Wagenburger, Gattin.
Louis C. Thiele, Sohn. modimi

Todes-Anzeige.

Gambrinus Frauen-Verein.

Den Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Andrea Schönberger

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 13. März, Nachmittags 2 Uhr, vom Leichenbestatter Boydston, Ecke 42. Place und Cottage Grove Ave., nach Oakwood. Die Beamten sind ersucht, punkt 1 Uhr in unserer Vereinshalle zu erscheinen um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Carolina Weber, Präsidentin.
Margaretha Petersen, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Douglas Gegenseitiger Unterstützungs-Verein von Chicago, Ill.

Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß Schwester

Henriette Lafs

am 11. März gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 14. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 35 Homer Str., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um 12½ Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen.

John Dittmar, Präsident.
Anna Thomme, Sekr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte

John Hanzel

im Alter von 62 Jahren und 8 Monaten gestorben ist. Das Begräbniß findet statt am Mittwoch, den 13. März, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 87 Gardner Str., nach dem Montrose Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Sophia Hanzel, Gattin.
Fred Hanzel, Sohn.
Lena Reeber, Lizzie Lindemann, Louise Bueber, Töchter.

Todes-Anzeige.

Eintracht Loge Nr. 5, Orden der Hermanns-Schwestern.

Den Beamten und Schwestern obiger Loge hiermit zur Nachricht, daß die Schwester

Andrea Schoenberger

am 10. März gestorben ist. Beerdigung Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr von Leichenbestatter Boydstone, Ecke 42. Place und Cottage Grove Ave., nach Oakwood. Die Beamten versammeln sich um 1 Uhr in der Logenhalle.

Louisa Bosch, Präsidentin.
Theresia Lohman, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Fred Schuber jun.

im 36. Lebensjahre am 11. März, 11 Uhr Vormittags, verschieden ist. Die Beerdigung findet statt Donnerstag, den 14. März, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause 1408 Barry Ave., nach Waldheim. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Alwina Schuber geb. Müller, Gattin.
Fred und Mariana Schuber, Eltern.
Charles und William Schuber, Brüder.

dmi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter

Sophie Krichbaum

im Alter von 70 Jahren und 5 Monaten sanft entschlafen ist. Beerdigung findet statt Mittwoch, den 13. März, nach Bethania. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Krichbaum, Gatte, nebst Angehörigen.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Wenzel Stransky

im Alter von 68 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 14. März, um 1 Uhr 30, vom Trauerhause, 924 Fletcher Str., nach Montrose. Die trauernden Hinterbliebenen:

Theresa Stransky geb. Dietz, Gattin.
Charles Stransky, Sohn. dmi

Danksagung.

Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank für das Beileid und die reichen Blumenspenden, welche sie uns beim Begräbniß unseres einzig geliebten Sohnes und Bruders

George F. C. Seitz

gebracht haben. Besonderen Dank dem Herrn Pastor Hoelter für die trostreichen Worte, welche er am Sarge gesprochen hat; sowie dem Herrn Lehrer Suhr für den Gesang der Kinder. Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Seitz.

Danksagung.

Für die liebevolle Theilnahme an dem Begräbniß meiner lieben Gattin u. lieben Mutter

Louise Hill,

und für die trostreichen Worte des Herrn Pastor Glade an ihrem Sarge, sowie für die vielen Blumenspenden unseren herzlichen Dank.

Hermann Hill und Tochter.

Für Ostern und Konfirmation: Kirchen-Gesangbücher, Bibeln, Christl. Vergißmeinnicht, Konfirmations- u. Osterkarten in größter Auswahl.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

CHAS. BURMEISTER & SON,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7ly,bidofa*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9lx*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 18noX*

Aufruf!

Alle deutschsprechenden Personen sind zu der am Mittwoch, den 3. März, stattfindenden öffentlichen Versammlung in Farrenkopfs Halle, an Halsted Str. in Phoenix eingeladen. Der Grot-Meister von der Plattdeutschen Gilde Chicago wird anwesend sein und Aufklärung geben über Zweck und Nutzen der Plattdütschen Gilde. Das Komite.

Kaiser Friedrich Deutscher Gegenseitiger Unterstützungs-Verein. Große Agitations-Versammlung mit Schneeball-Scherz und Belustigungen, Sonntag, den 17. März, 4 Uhr Nachmittags, in Keuperts Halle, Ecke Hoyne und Melrose Str. Deutsche Damen und Herren können unter sehr günstigen Bedingungen dem Verein beitreten. Geschenke für Herren und Damen, sowie Eintritt frei. Alle willkommen. Das Komite.

Streich Bros.
Castle Rock Weinstube
82 Fifth Avenue.
Eigenes Gewächs California Weine. — Freie Ablieferung im Hause. 20jan,sondi2mt

Benachrichtigung.

Erlaube mir, meinen Freunden und Bekannten mitzutheilen, daß ich in das allbekannte und für seine Zuverlässigkeit best renomirte Kleidergeschäft der Herren

Yondorf Bros.

Ecke North Ave. und Larrabee-Str.,

in Kondition getreten bin.

Das großartige Lager, welches diese altbewährte Firma führt, setzt mich in den Stand, meinen Kunden Vortheile zu bieten, die von Niemand übertroffen werden können.

Es würde mich freuen, meine Freunde und alte Kunden recht baldigst in obigem Geschäfte zu begrüßen.

Theo. Wagelaar,
seit den letzten fünfzehn Jahren bei Martin Wald.

Für Kontraktoren

Versiegelte Angebote werden in der Office des Geschäftsführers des Board of Education, Zimmer 730 Tribune-Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str., bis punkt zwölf Uhr Mittags, Freitag, den 15. März 1907, entgegengenommen für die nachstehende Arbeit an Schulen:

Curtis Schule: Drahtarbeit und Röhren-Hänger im Turnsaal.

Die obige Arbeit nach den Plänen und Spezifikationen von D. H. Perkins, Architekt des Boards, und J. T. Waters, Haupt-Ingenieur, welche zur Aufsicht aufliegen in der Office des Architekten, Zimmer 714 Tribune Gebäude, Südost-Ecke von Dearborn und Madison Str.

Angebote müssen auf den regulären gedruckten Formularen gemacht werden, die in der Office des Haupt-Ingenieurs zu haben sind, und müssen in Uebereinstimmung sein mit den darauf gedruckten Anweisungen für Bieter. Angebote müssen auf ein besonderes Formular für alle Klassen Arbeit gemacht werden. Alle Angebote müssen in Kouverts eingeschlossen sein, die für den Zweck geliefert werden, und von einem separaten Deposit für jede Art der Arbeit, auf die geboten wird, begleitet sein.

Alle Angebote jeder Art müssen von entsprechenden Depositen wie vorgeschrieben begleitet sein: Bei Angeboten von $100 oder weniger 20 Prozent; zwischen $100 und $200 15 Proz.; zwischen $200 und $500 10 Prozent; zwischen $500 und $2000 5 Prozent; über $2000 3 Prozent. Depositen müssen in der Form von Baargeld oder beglaubigtem Check auf irgend eine gutstehende Bank, die in Chicago Geschäfte macht, bestehen, und zahlbar sein an die Ordre des Board of Education.

Nach der in dieser Anzeige angegebenen Stunde werden keine Angebote entgegengenommen. Der Board behält sich das Recht vor, irgend eines oder alle Angebote oder irgend einen Theil irgend eines gemachten Angebotes zu verwerfen.

Komite für Gebäude und Grundstücke.
Chicago, 8. März 1907.

The Relic House,
Erster Klasse Familien-Resort,
900 N. Clark Str.
(Gegenüber dem Lincoln Park.)
Vortreffliches Konzert
jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
— von —
Rudolph Mangolds Orchester.
dibofa*

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12.
nov16*J

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1jdlj

WATRY
N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Schuhmacher, kann den Platz auch renten, mit Wohnung, passender Platz für alleinstehenden Mann. 1212 Lincoln Ave.

Verlangt: Junge, die Bäckerei zu erlernen. 77 E. Chicago Ave., 3. Flat.

Verlangt: Ein junger Butcher zum Shop tenden. 189 Dayton Straße.

Verlangt: Ein Mann an Cakes zu helfen. Vorzusprechen zwischen 5 und 6 Uhr Abends, 1162 West 13. Straße.

Verlangt: Ein Junge an Cakes, Tagarbeit. 687 West 12. Straße.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon. 814 S. Centre Ave., Ecke Taylor Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Porter für Saloon, einer der sein Geschäft versteht. 465 S. Halsted Str.

Verlangt: Mehrere kräftige und fleißige Männer als Helfer an Eisenarbeit in unserer Fabrik, 149. Straße und Myrtle Ave., Harvey Station. Nachzufragen 407 Chamber of Commerce Bldg. dmdo

Verlangt: Junger Mann, um Grundeigenthum zu verkaufen, Gehalt und Kommission. Navratil, 521 W. North Ave.

Verlangt: Guter Mann um Wurst zu verkaufen. 5815 S. Bishop Str.

Verlangt: Ein Porter im Saloon. 128 Fifth Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 151 Center Str.

Verlangt: Ein junger Mann als Porter für Saloon-Arbeit. Muß englisch sprechen können. 74 W. Madison Str.

Verlangt: Painter, ein lediger Fresco-Painter; guter Lohn und stetige Arbeit für einen sauberen Arbeiter. C. H. Biegel, 341 Coulter Block, Aurora, Illinois.

Verlangt: Ein Cake- und ein Brotbäcker, 2. Hand, für's Land. Lohn $14. Zu erfragen bei R. Seifert, 103 Washington Str. dm

Verlangt: Starker Junge oder junger Mann, in Apotheke zu arbeiten. 272 Larrabee Str.

Verlangt: Junger Mann, Butcher, Orders zu besorgen, der auch etwas vom Storetenden versteht. 787 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter Junge an Cakes, Tagarbeit. 435 W. Fullerton Ave.

Verlangt: Carpenter, der gut repariren kann. 12 Throop Str. dimido

Verlangt: Selbständiger Cake- und Brotbäcker, allein zu arbeiten. Tagarbeit. 2023 Lincoln Ave.

Verlangt: Deutscher Porter. 409 Larrabee Str.

Verlangt: Ein guter Junge, in Bäckerei zu helfen. 380 W. Division Str.

Verlangt: Junge an Biscuits und Cakes. 879 W. North Ave.

Verlangt: Mann für Porterarbeit. 59 S. Desplaines Str., Saloon. dimi

Verlangt: Farmhand, Kühe zu melken und Pferde zu besorgen. 819 N. Hermitage Ave.

Verlangt: Junge an Cakes. 301 Augusta Str.

Verlangt: Porters für mehrere wirklich gute Plätze, Waiter, Stalleute, Treiber, junger Koch, Küchenarbeiter, Farmhände, Maschinisten und andere Handwerker. 76 La Salle Str.

Verlangt: Guter Carriage- und Wagen-Painter. Joseph Tanner, 5311 S. Ashland Ave. modi

Verlangt: Ein gut erzogener Junge von 16 bis 17 Jahren, um ein gutes Geschäft zu erlernen. 983 Dunning Str., nahe Southport Ave. 11mz1wX

(Fortsetzung auf der 6. Seite.)

Old Underoof Rye

Rechtfertigt alle Vorzüge, die für ihn beansprucht werden.

Die größte Güte—
Der kleinste Nachtheil.

CHAS. DENNEHY & COMPANY
Chicago.

Lokalbericht.

Riesenforderungen.

Ald. Dunn verlangt $2,150,000 für die Polizei.

Martin greift den Mayor an.

Anhänger des Mayors bekämpft die Annahme der Ordinanz für Unterdrückung von Wetten auf Pferderennen.—Anklagen gegen Behörde für örtliche Verbesserungen.

Bewilligungen für die Polizei im Betrage von mehr als zwei Millionen verlangte in der gestrigen Sitzung des Stadtraths Ald. Dunn auf Veranlassung des Polizeichefs Collins und des Polizeianwalts Comerford, was zu lebhaften Erörterungen führte. Der Stadtvater beantragte, daß der Finanzausschuß in die diesjährige Haushaltsvorlage der Stadt Bewilligungen im Betrage von $750,000 für den Bau neuer Bezirkswachen, von $900,000 für die Anstellung von weiteren 1000 Polizisten und von $500,000 für die Erhöhung der Gehälter der Angehörigen der Polizei aufnehme. Zur Begründung seiner Forderungen führte Ald. Dunn aus, daß die Bezirkswachen sich in geradezu schmählichem Zustande befänden. Kein Privatmann würde derartige Zustände in seinem eigenen Geschäft gestatten. Die Bezirkswache an der Harison Str., in der das Bureau für Wiedererkennung rückfälliger Verbrecher mit seinen Sammlungen im Werthe von mehr als $300,000 untergebracht sei, befinde sich in einem derartigen Zustande, daß sie beim Ausbruch eines Brandes nicht gerettet werden könne. So sei es auch mit anderen Bezirkswachen. Was die Stärke der Polizei anlange, so sei sie nicht hinreichend,. Die Schanksteuer sei seiner Zeit erhöht worden, um mehr Polizisten einzustellen, und von den $7,237,000, die im laufenden Jahre aus dieser Einnahmequelle der Stadt zuflössen, sei noch ein gutes Theil übrig, das für Verstärkung der Polizei ausgegeben werden solle. Chicago habe bei seinem ausgedehnten Gebiet bei weitem nicht genug Polizisten. Schließlich sei eine Gehaltserhöhung aller Angestellten der Polizei am Platze.

Bennett bekämpft den Antrag.

Ald. Bennett bekämpfte den Antrag energisch. Er behauptete, daß seine Annahme die ganze Verwaltung der Stadt lahmlegen würde. Die Kosten der von Ald. Dunn vorgeschlagenen Neuerungen nebst den der gegenwärtigen Polizei würden den Ertrag der Schanksteuer bedeutend übersteigen. Für das laufende Jahr habe die Stadt von den $6,500,000, die aus der Schanksteuer erzielt würden, $5,600,000 für die Polizei ausgeworfen. Darin sei eine Bewilligung für weitere 500 Polizisten eingeschlossen. Mit diesen werde die Zahl auf 3800 gebracht werden und es komme auf jeden Polizisten ein Gebiet von 50 Acker. Die Gehaltserhöhung werde der Finanzausschuß heute berathen. Im Uebrigen erforderten die Stadtgerichte große Summen, $700,000 bis $800,000. Auch für die Ausdehnung des elektrischen Beleuchtungssystems, das sehr viel zur Verminderung der Verbrechen beitrage, seien große Summen nöthig. Auch Ald. Martin sprach sich energisch gegen den Antrag Ald. Dunns aus, während Ald. Coughlin sich zugunsten einer allgemeinen Gehaltserhöhung der Polizei erklärte. Der Antrag wurde schließlich dem Finanzausschuß überwiesen.

Ald. Martin greift Dunne an.

Zu einer lebhaften Debatte kam es bei der Berathung einer Ordinanz, welche die Benutzung von Fernsprechern und ähnlichen Mitteln zur Uebermittelung von Nachrichten über Pferderennen und zum Abschluß von Wetten auf solche zu verhindern sucht. Im Laufe der Debatte benutzte Ald. Martin, der von Dunnes Anhängern und der Independence League W. R. Hearsts in der 5. Ward nachdrücklich bekämpft wird, sich an Mayor Dunne zu reiben und ihm vorzuhalten, daß er und sein Polizeichef, wenn sie es mit der vielgerühmten Unterdrückung von Spielhöllen ehrlich meinten, sehr wohl den Verkehr mit der schwimmenden Spielhölle „City of Traverse" verhindern könnten, was bisher angeblich unmöglich gewesen ist. Alles, was er zu thun habe, sei den von ihm ernannten Brückendreher an der 95. Straße anzuweisen, die dortige Brücke für das kleine Schiff, das den Verkehr nach dem Spielerschiff vermittelt, nicht mehr zu öffnen. Die Ordinanz wurde nachdrücklich von Ald. Powers bekämpft, der zu den einflußreichsten Anhängern des Mayors gehört und seine Kandidatur eifrig unterstützt. Er verlangte, daß in die Ordinanz eine Bestimmung aufgenommen werde, daß der Illinois Zentral-Bahn die Beförderung von Personen nach dem Dampfer „City of Traverse" untersagt werde, trotzdem Ald. Dunn erklärt hatte, daß der Korporationsanwalt entschieden habe, die Aufnahme einer derartigen Bestimmung mache die ganze Ordinanz ungiltig. Augenscheinlich versuchte Ald. Powers eine Entscheidung über die Maßregel, die den Spielhöllenbesitzern sehr unangenehm ist, hinauszuschieben. Diese Herren erfreuen sich ja seit Beginn der Kampagne des Stadtoberhaupts einer sehr weitgehenden Duldung. Ald. Powers beantragte, die ganze Angelegenheit an den Justizausschuß zurückzuverweisen und ein Gutachten des Korporationsanwalts einzuholen, ob eine die Bahn betreffende Bestimmung in die Ordinanz aufgenommen werden könnte. Sein Antrag wurde mit 41 gegen 14 Stimmen abgelehnt. Dann benutzte Ald. Martin die Gelegenheit, dem Mayor die Wahrheit zu sagen, indem er beantragte, die Verbindung mit dem Spielerschiff mittels Bootes zu untersagen. „Haben Sie nicht Polizeigewalt über den Fluß?" rief er dem Mayor zu. „Wenn Ihr Polizeichef ehrlich ist, verhindert er das Auslaufen dieses kleinen Fahrzeugs aus dem Flusse." Der Mayor wandte ein, daß dies eine Verletzung der Bundesgesetze über die Schiffahrt sein würde, kam aber damit nicht weit. „Wenn Sie es ehrlich meinen mit der Unterdrückung der Spielhöllen," rief ihm Ald. Martin zu, „so untersagen Sie dem Brückendreher, viermal täglich die Brücke an der 95. Straße für dieses kleine Fahrzeug zu öffnen. Den Brückendreher, den Sie ernannt haben, können Sie doch sicherlich „klein kriegen". Der Mayor erwiderte weiter nichts. Da über die Ordinanz und ihre Fassung einige Zweifel zu bestehen schienen, wurde die ganze Frage auf Ald. Dixons Antrag zum Sondergeschäft für die übernächste Sitzung gemacht.

Stadt verliert Hunderttausende.

Eine indirekte, schwere Anklage gegen die Behörde für örtliche Verbesserungen erhob Ald. Fisher mit einem Antrage, daß die Behörde die Unternehmer, die Pflasterarbeiten für die Stadt ausführen, zwinge, die Bedingungen ihrer Kontrakte zu erfüllen. In seinem Antrag führte der Stadtvater aus, daß die Unternehmer die Straßen nicht bis zu der Tiefe ausschachteten, die in den Kontrakten vorgeschrieben werde. Gewöhnlich sei die Tiefe der Ausschachtung zwei Zoll geringer, als vorgeschrieben. Dadurch ersparten sie bedeutendes Material für die Pflasterung und erzielten mühelos einen Gewinn von Hunderttausenden. Er beantragte, daß die Behörde für örtliche Verbesserungen angewiesen werde, die Verhältnisse genau zu untersuchen, Bericht abzustatten und die Unternehmer zur Einhaltung ihrer Kontrakte zu zwingen. Ald. Cullerton nannte die von Ald. Fisher vorgebrachten Ausführungen die schwerste Beschuldigung, die seit langen Jahren gegen die Behörde vorgebracht worden sei.

Inspektion der Werkstätten.

Ald. Harris, der früher der staatlichen Fabrikinspektion angehört hat und daher mit den einschlägigen Verhältnissen vertraut ist, brachte einen Antrag auf gründliche Ueberwachung und Lizensirung von Werkstätten, in denen Kleidungsstücke hergestellt werden, ein. Der Antrag, der nach der Angabe Ald. Harris' die besten Bestimmungen der gleichen Gesetze von New York und Massachusetts enthält, bestimmt, daß keine Kleidungsstücke oder Theile von solchen in Werkstätten hergestellt werden dürfen, für die nicht eine Lizens zum Preise von $2 ausgestellt ist. Die als Werkstätten benutzten Räume müssen gewissen gesundheitlichen Anforderungen entsprechen. Wohn- oder Schlafzimmer dürfen nicht zur Anfertigung von Kleidungsstücken benutzt werden. Der Antrag ging an den Justiz-Ausschuß.

Zur Annahme gelangte ein Antrag Ald. Harkins, der den Polizeichef anweist, die Verordnung gegen Billettspekulanten streng durchzuführen und in der nächsten Sitzung zu berichten, was er zu ihrer Durchführung gethan hat. Durch einen Antrag Ald. Rileys wurde der Korporationsanwalt angewiesen, Amendements zur Bauordnung für Theatergebäude vorzulegen, welche die Einwände beseitigen, die in der Entscheidung in Danville im Iroquois-Prozesse gegen die Bauordnung erhoben worden sind. Auf Antrag Ald. Badenochs wurde der Mayor angewiesen, einen Ausschuß von neun Aldermen zu ernennen, der mit dem Kongreß über die Bewilligung der Mittel für den Bau des Illinois-Schiffahrtskanals unterhandeln soll. Ein Antrag Dr. Dotys, durch den versucht wird, das Herabfallen von zerbrochenen elektrischen Leitungsdrähten der Straßenbahnen auf die Straße zu verhindern, ging an den Ausschuß für örtliches Verkehrswesen zusammen mit einem Antrag, der die Zahl der Wagen der Hochbahnzüge auf drei zu beschränken sucht. An den Justiz-Ausschuß ging ein Antrag der „Neighborhood Improvement League of Cook County", das Ausströmen von Rauch aus den Schornsteinen von Lokomotiven, Dampfwalzen, Booten u. s. w. als Gemeinschaden zu erklären und mit Strafen von $5 bis $100 zu belegen.

Zur Annahme gelangte eine Ordinanz, welche die Lagerung von Gasolin unter den Bürgersteigen in Mengen von nicht mehr als 300 Gallonen in Stahlbehältern gestattet. Die Besitzer derartiger Lager müssen eine Bürgschaft von $10,000 stellen.

Die Ordinanz, durch die dem Union Hospital, 1497 Wellington Ave., ein Anbau gestattet wird, wurde vom Mayor mit dem Veto belegt, da dies eine Gefahr für die Nachbarschaft bedeute.

— Aus Kindermund. — Otto (zornig, zu seiner kleinen Spielgefährtin Meta): „Ich spiele nicht mehr mit Dir, ich kann überhaupt keine Mädel leiden!" — Meta: „Na warte nur, wenn Du erst groß bist, sage ich dem Klapperstorch, er soll Dir mindestens sieben Kinder bringen, aber — lauter Mädchen."

— Aus Kindermund. — Mutter (zur kleinen Tochter): „Wenn Du mich so ärgerst, daß ich sterbe, bekommst Du eine Stiefmutter." — Die Kleine (nach einer Pause): „Mutti, wenn ich unsern Mops immer so necke, und er stirbt, kriege ich dann auch einen Stiefmops?"

Ein Augen-Oeffner — POSTUM an Stelle von Kaffee.
„Es hat seinen Grund."
Leset „Der Weg nach Wohlstadt in Packeten

Oekonomisch.

Eine Schiebung der staatlichen Kanal-Kommission.

Legislatur soll Abhilfe schaffen.

Ein Berechnungsfehler und seine Folgen.—Verlängerung der Douglas Park Hochbahnlinie durch Cicero.—Korporationsanwalt Lewis überrascht durch Bescheidenheit.

Präsident McCormick von der Abwasserbehörde, begleitet von deren Chef-Ingenieur und von Herrn Lyman Cooley, dem Ingenieur der Tiefwasser-Kommission, haben sich nach Springfield begeben, um dort mit Gouverneur Deneen wegen einer Aufforderung an die Legislatur Rücksprache zu nehmen, sie möge anordnen, daß der sog. Damm Nr. 1 im Desplaines-Fluß bei Joliet entfernt werde. Mit dem Bau dieses Dammes hat es seinerzeit eine eigene Bewandtniß gehabt. Die staatliche Kanalkommission hatte ursprünglich einen Damm gebaut, der bezwecken sollte, daß der Wasserstand im Desplaines-Fluß bei Joliet nie unter eine gewisse Höhe sinke. Schiffahrts-Interessen, zu deren Wahrung der Dammbau nöthig gewesen wäre, gab es schon damals auf dem Kanal so gut wie keine. Da war aber eine Gesellschaft: die „Economy Light and Power Co.", welche mit der Wasserkraft etwas anfangen zu können glaubte, und der war man zu Willen. Gegen Zahlung einer Jahrespacht von $2 für jede entwickelte Pferdestärke wurde ihr kontraktlich die Ausnutzung der Wasserkraft überlassen. Dieser Kontrakt wurde anfänglich bis zum Jahre 1896 abgeschlossen. Ehe er abgelaufen war, stellte es sich heraus, daß der Damm den Zwecken der Chicagoer Abwasser-Kommission hinderlich war. Er mußte also entfernt werden. Aber die Staats-Kommission machte die Entfernung von Bedingungen abhängig. Entweder sollte man ihr $80,000 für ihre Rechte zahlen, oder an Stelle des alten Dammes an einer anderen Stelle einen neuen bauen, der den Zweck ebenso gut erfüllen würde. Die Abwasser-Behörde baute den neuen Damm, den sie schließlich, von der Staats-Kommission beständig mit Prozeßquengeleien bedroht, auf eine Höhe von 11 Fuß bringen mußte. Sie mußte sich ferner verpflichten, für die Instandhaltung des Dammes zu sorgen und alle für bequeme Ausnutzung der Wasserkraft erforderlichen Vorkehrungen treffen, mit einem Kostenaufwand von insgesammt $385,000. Alsdann der Kontrakt der Staats-Kommission mit der Economy Co. dem Erlöschen nahe war, drang man in die Staats-Kommission, ihn unter keinen Umständen zu erneuern. Sie that es doch, und die besagte Gesellschaft ist nun in der glücklichen Lage, mit geringem Kostenaufwand für die elektrische Straßenbeleuchtung von Joliet zu sorgen und eine Menge Elektrizität zu industriellen Zwecken liefern zu können, was sich für sie glänzend bezahlt. Einen weiteren Zweck hat die Dammanlage, welche auf Kosten der Steuerzahler von Chicago geschaffen worden ist, nicht, und diesen wird nun auch noch zugemuthet, die Anlage zu unterhalten. Dabei steht der Damm der Anlegung des erträumten Tiefwasserweges hinderlich im Wege. Die Abwasser-Behörde und die Tiefwasser-Kommission wollen nun bei der Legislatur gemeinsam auf einen Erlaß dringen, daß der Damm entfernt werden möge, und hierbei will auch der Gouverneur ihnen helfen.

Der Abwasser-Behörde ist gestern von ihrem Ausschuß für Geniewesen die Anschaffung eines kleinen Flußdampfers empfohlen worden, der sich zweckmäßig bei vorzunehmenden Werftanlagen und auch für gelegentliche Inspektionsfahrten verwenden ließe. Die Kommission hat ein derartiges Fahrzeug, die „Juliet", schon einmal besessen, es aber eines schönen Tages für überflüssig gehalten und um einen Spottpreis verkauft.

Ein geologischer Irrthum.

Die Behörde für örtliche Verbesserungen ist zu entscheiden aufgefordert worden, ob für die Kosten, welche aus einem geologischen Irrthum des Hilfs-Stadtingenieurs Hill erwachsen sind, die Stadt als solche aufkommen soll, oder einige Grundbesitzer, welche daran besonders interessirt sind. Die Sache ist die: Als vor einigen Jahren die Anlegung eines Abzugskanals in der Muskegon Ave. zwischen der 79. Str. und dem benachbarten Eisenbahngeleise geplant wurde, schien es dem Ingenieur Hill, daß der Kanal in Felsboden würde gebaut werden müssen. Die Voranschläge wurden dementsprechend gemacht, und der Unternehmerfirma H. O. McNichols & Co. wurde der Kontrakt zuerkannt — sie sollte für die Aushebung von 3000 Kubikyards Felsboden mit $3 die Yard und für das Legen der Röhren mit $1.35 bezahlt werden. Es stellte sich dann heraus, daß der Boden nicht felsig, sondern sandig war, die Aushebung des Erdreichs sich also mit leichter Mühe und geringen Kosten bewerkstelligen ließ. McNichols & Co. erklärten jedoch, sie hätten Maschinen für Felsarbeit angeschafft und würden bei dem Kontrakt Geld zusetzen, falls man ihnen von dem vereinbarten Preis Abzüge machen wollte. Ingenieur Hill gab zu, daß die Kontraktoren durch den von ihm gemachten Irrthum zu Ausgaben veranlaßt worden seien, für die man sie schadlos halten müsse. Die betheiligten Grundbesitzer waren jedoch von vornherein der Ansicht, daß man ihnen nicht zumuthen könne, für die Aushebung von Felsboden zu bezahlen, der nicht vorhanden war. Sie dringen jetzt darauf, daß die ihnen auferlegten Spezialsteuern, welche $75 für jede Baustelle betragen, auf $41 für die Baustelle herabgesetzt werden.

Stellen Bedingungen.

Die Metropolitan Hochbahn-Gesellschaft trägt sich mit der Absicht, den Douglas Park-Zweig ihrer Verkehrsanlage als Flachbahn durch die Landgemarkung von Cicero zu verlängern. Die Verlängerung soll in der 49. Ave. südlich bis zur Ogden Ave. und dann westlich bis zur Grenze der Gemarkung führen. Der Gemeinderath von Cicero schien geneigt, dieses Gesuch ohne Weiteres zu bewilligen. Gestern fand sich zu der Rathsversammlung eine Abordnung von Bürgern unter der Führung des Herrn H. P. Whitmarsh ein, um gegen die Annahme der betreffenden Vorlage in ihrer jetzigen Form Verwahrung einzulegen. Die Hochbahn-Gesellschaft solle für die Ertheilung des Wegerechtes eine angemessene Gegenleistung bieten. Zum mindesten solle man von ihr die Pflasterung der Straßen verlangen, die ihr eingeräumt werden sollen. Nach längerem Hin- und Herreden wurde die Erledigung der Angelegenheit bis zur nächsten Woche verschoben.

Der städtische Haushalt.

Der Finanz-Ausschuß des Stadtraths ist mit der Hauptarbeit an der Haushaltsvorlage fertig und hat heute damit begonnen, öffentliche Sitzungen abzuhalten, in welcher städtischen Angestellten, die um Gehaltsaufbesserung nachsuchen, Gelegenheit zur Begründung ihrer Ansprüche gegeben wird. Eine angenehme Ueberraschung bereitete dem Ausschuß gestern der Korporationsanwalt Lewis. Anstatt, wie es von je bei allen Abtheilungsvorstehern der Stadtverwaltung Brauch und Herkommen ist, für das neue Jahr für sein Bureau eine höhere Bewilligung zu verlangen, als ihm voriges Jahr zugestanden worden ist, verlangte er $25,000 weniger. Zugleich befürwortete er, man möge für die Zukunft verbieten, daß der Korporationsanwaltschaft alle paar Wochen dieser oder jener „Extra-Arbeiter" zugewiesen werde — zumeist handle es sich da doch nur um politische Handlanger, die für geleistete Parteigängerdienste aus der Stadtkasse entlohnt werden sollen. Andererseits hat Herr Lewis allerdings um eine ständige Vermehrung seines Personals nachgesucht. Man müsse es ihm ermöglichen, sagte er, mindestens drei von seinen Gehilfen dauernd nach den Gerichten abzukommandiren. Die Gehälter seiner drei ersten Assistenten wünscht er auf beziehungsweise $5000, $4000 und $3000 festgesetzt zu wissen.

$33.00 persönlich geleitete Exkursionen.

Pazifik-Küste.

Ein-Weg Kolonisten-Tickets von Chicago nach der Pazifik-Küste, via der Chicago, Union Pazifik & Northwestern-Linie, $33.00 täglich während März und April. Doppelte Betten in Touristen-Schlafwagen nur $7.00, direkt ohne umzusteigen nach San Franzisko, Los Angeles und Portland. Keine Extra-Bezahlung für von uns persönlich geleitete Touren. Für Beschreibungen und Einzelheiten wendet Euch an S. A. Hutchison, Mgr., Chicago. 6,7,12,14mz

Die Industrie-Ausstellung.

Die Veranstalter stoßen auf unerwartete Schwierigkeiten.

Gewerkschaftler werden vorstellig.

In Brooke's Kasino, Ecke Wabash Ave. und Peck Court, ist gestern Abend die Industrie-Ausstellung eröffnet worden, welche nun bis zum kommenden Sonntag im Gang bleiben wird. Wie bei den meisten anderen Ausstellungen, so geht es auch bei dieser: die Veranstalter sind auf allerlei unerwartete Hindernisse gestoßen und können ihr Unternehmen nun nicht in der Weise zur Durchführung bringen, wie es geplant war. Einen nicht unwesentlichen Theil der Ausstellung bildet die Abtheilung der Western Electric Co., welche eine Menge von Motoren in der Ausstellungshalle aufgestellt hat und veranschaulichen hat wollen, in wie mannigfacher Weise man sich durch Benutzung der Elektrizität und elektrisch getriebener Maschinerie das Dasein bequemer und vor allem müheloser gestalten kann. Aber die Gesellschaft und die Herrschaften vom Ausstellungskomite hatten die Rechnung ohne die Gewerkschaft der Elektrizitäts-Arbeiter gemacht, welche mit der Western Electric Co. in Fehde lebt und sich auch der gegenwärtigen Ausstellung und deren gewerkschaftlichen Zwecken zu Liebe nicht dazu verstehen will, die Einrichtung der Leitungen zu besorgen, die zum Betrieb der fraglichen Maschinen erforderlich sind. Die Einrichtung von Nichtgewerkschaftlern besorgen zu lassen, geht unter den obwaltenden Umständen auch nicht gut an, denn die Ausstellung ist bis zu einem gewissen Grade ein von den Gewerkschaften ausgehendes Unternehmen, und außerdem hätte man womöglich einen Streik der im Kasino ständig beschäftigten Bediener elektrischer Maschinen zu befürchten, falls man sich mit Nicht-Verbandsmitgliedern einließe. Die Folge dieser Wirren ist, daß die aufgestellten Motoren u. s. w. vermuthlich nicht werden in Betrieb gesetzt werden können.

Ein zweiter Strich ist den Veranstaltern der Ausstellung durch ihre Rechnung gemacht worden von einer Seite, von der man dergleichen am wenigsten erwartet hätte. Wie bereits mitgetheilt, besteht einer der Hauptzwecke der Ausstellung in der Veranschaulichung des Gegensatzes zwischen der Heim-Industrie mit ihren vielen schädlichen Auswüchsen und der Waarenerzeugung in modern eingerichteten sauberen, hellen und geräumigen Werkstätten. Um diesen Zweck zu erreichen, hat man in der Ausstellungshalle als Gegenstück zu einander auf der einen Seite Musterwerkstätten eingerichtet, auf der anderen Seite Nachbildungen der Umgebung geschaffen, in welcher so viele Arbeiterfrauen sich mit dem Nähen von Kleidungsstücken und anderen industriellen Arbeiten befassen müssen. Damit der Gegensatz doppelt wirksam werde, hat man beide Arbeitsstätten auch mit entsprechendem Personal versehen, und man versprach sich eine große Wirkung von dem Realismus des Schmutzes und der Lumpen, in welchen man die als Staffage gewonnenen Italienerinnen mit ihren Kindern den Besuchern zu zeigen gedachte. Man hatte indessen die Eitelkeit nicht in Betracht gezogen, welche auch diesen Vertreterinnen der Weiblichkeit nicht fremd ist. Sobald die Italienerinnen den Abstand gewahrten, der zwischen ihrer unmittelbaren Umgebung und der Nachbarschaft herrschte, machten sie sich kaltblütig daran, gründlich aufzuräumen; ihre ungewaschenen Kinder entzogen sie den Blicken der Besucher, indem sie sie hinter die Verschläge trieben, und sie selber wußten es durch Streikandrohung durchzusetzen, daß man es ihnen ermöglichen mußte, sich einigermaßen zu putzen und zu schmücken, ehe sie sich wieder als Ausstellungsobjekte verwenden ließen. Alle Beschwörungen einer dem Vorkehrungs-Ausschusse angehörenden italienischen Dame, sich programmäßig zu zeigen wie sie daheim sich zu geben haben, sind fruchtlos geblieben.

Vertreter des hiesigen Zentralrathes der Gewerkschaften und Beamte der State Federation of Labor sind heute nach Springfield gereist, um bei den zuständigen Legislatur-Ausschüssen auf Empfehlung verschiedener Gesetzvorlagen zu bringen, welche auf Förderung der Arbeiter-Interessen abzielen.

—Naiv.—Ein Landmädchen bringt der Frau Pastor zu den Feiertagen eine Gans als Präsent, und erhält von der Frau ein Glas Wein angeboten. Sie möchte nun auf das Wohl der Frau Pfarrerin trinken, doch genirt sie sich, das Wort „Prosit" zu gebrauchen, da sie meint, es schicke sich nicht in einem geistlichen Hause. Endlich erhebt sie sich, nimmt ihr Glas zur Hand und sagt: „Na, denn Hallelujah, Frau Pastor!"

— Immer der Gleiche.—„Und Sie hat man gleich erkannt trotz Ihrer Maske?" — Protz: „Natürlich, beim Tanzen haben de Goldstücke in der Tasch' so verrätherisch geklimpert."

— Warnung. — „Du, laß meine Frau in Ruhe, die is wie 'ne Uhr, wenn se aufgezogen wird, schlägt se!"

Frei für Männer!

Mein lehrreiches deutsches Buch über Heilung der Männerschwäche vollkommen frei. Eine Quelle der Kraft für Alle, die sich matt und elend fühlen, nervös und geschwächt sind, an unnatürlichen Verlusten leiden oder ihre Manneskraft verloren haben. Gibt Jedem ehrliche Aufklärung über seinen Zustand, zeigt die sichersten Wege zur Heilung sämmtl. Schwächezustände u. wie man zu Hause kurirt werden kann ohne große Kosten. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Lassen Sie sich dieses deutsche Buch jetzt kommen.

DR. GUSTAV BOBERTZ,
564 Woodward Avenue, Detroit, Mich.

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN Mail orders filled

The Fair

STATE, ADAMS and DEARBORN STS.

Spezielle Ankündigung

Unsere rosa Plakat-Verkäufe

beweisen erfolgreich, daß Ankündigungen von The Fair Spezial-Bargains auch ohne Angabe von Preisen volle Anerkennung finden. Unser 32jähriger Ruf, reelle Waaren und wahrheitsgetreue Anzeigen zu bieten, ist allgemein bekannt.

Deshalb kündigen wir für morgen an:

Spezial-Verkauf von Linnen und Handtüchern—2. Floor.
Spezial-Verkauf von Damen-Unterzeug—3. Floor.
Spezial-Verkauf von Carpets und Rugs—4. Floor.
Spezial-Verkauf von Groceries—7. Floor.

Speziel! — Wir versichern Euch, daß wir Euch mehr und bessere Bargains in diesem Verkauf bieten, als wir könnten, wenn wir die Preise veröffentlichen würden.— Wir wünschen, daß Ihr kommt und selbst seht.

Seht nach den rosa Plakaten

Braucht Vernunft

Heilt Hämorrhoiden privatim im Hause ohne Schmerzen oder Operation.

Probe-Packet frei verschickt.

Die Folgen einer entzündeten Schleimhaut lassen sich nicht durch das Messer kuriren, sondern durch Beseitigung der Ursache der Entzündung.

Gibt es eine natürlichere Heilung als ein starkes und doch heilendes Balsam, welches den betäubten Geweben neues Leben bringt? Dies bewirkt die Pyramid Pile Cure. Die kleinen Zäpfchen schmelzen in dem fieberischen After, heilen die Geschwüre, legen die Entzündung und Anschwellung bei und versetzten ihn in normalen Zustand.

Die Heilung wird schmerzlos erzielt, ohne daß Ihr eine Minute bei Eurer Arbeit versäumt. Die Behandlung wird im Hause angewandt, privatim in Eurem eigenen Zimmer. Das Mittel ist unser eigenes Präparat und unser Name ist Garantie, daß es echt ist.

Tausende von Fällen wie der folgende können angeführt werden, um unsere Behauptungen zu beweisen.

„Ich gebrauchte die Probe Ihres Heilmittels, die Sie mir schickten. Ich gebrauchte sie und kaufte dann eine 50c-Schachtel. Die Resultate waren augenblicklich und überraschend. Ich war bei einem Dutzend der besten Aerzte und bezahlte diesen viel Geld, erlangte aber keine Hilfe. Ich hatte das Leiden seit zwanzig Jahren. Lange Zeit war ich im Hospital und verließ es als ein körperliches Wrack.

Ich bin Ihnen vielen Dank schuldig. Ich glaube, daß die Menschheit nicht mehr an Hämorrhoiden leiden würde, und daß das Leiden unbekannt wäre, wenn jeder, der daran leidet, 50c bis $1 für die Pyramid Pile Cure ausgeben würde. Da sie so schnell wirkt, sollte sie bei ungeduldigen Patienten sehr beliebt sein. Ich verbleibe Ihr aufrichtiger George H. Bartlett, Mattapan, Mass."

Ganz gleich, wie schlimm Ihr an Hämorrhoiden leidet, wir wollen Euch heilen. Wenn Ihr ein freies Packet versuchen wollt, um Euch von den Vorzügen zu überzeugen, schicken wir es Euch gern umgehend an Eure Adresse. Wir überlassen es Euch, zu entscheiden, ob Ihr die Behandlung fortzusetzen wünscht. Pyramid Drug Co., 84 Pyramid Bldg., Marshall, Mich.

Alle Apotheker verkaufen die Pyramid Pile Cure, die genau so wie die Probe ist, zu 50 Cents per Schachtel.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — E. S. Willard in wechselndem Spielplan.
Colonial. — „Spring Chicken."
Garrick. — „The Music Master."
Illinois. — „Peter Pan."
Studebaker. — „The Other Girl."
Bush Temple. — „The American Lord."
Grand Opera House. — „Mr. Hopkinson."
Chicago Opera House. — „The Henrietta."
International. — Glickman's Truppe in wechselndem Spielplan.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rolic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

(Fortsetzung von der 4. Seite.)

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Custom-Schneider an Damen-Coats; lange Saisons. Anzufragen auf dem zwölften Floor, Alteration-Abtheilung.
Marshall Field & Co., Retail. mdimi

Verlangt: Junger Mann für Porterarbeit. 19 E. Van Buren Str. dimi

Verlangt: Zwei Agenten zum Verkaufe von feinem Käse und Delikatessen an Saloons und kleine Stores auf Kommission. Adr.: T. 713 Abendpost.

Verlangt: Lehrjunge für Juwelier-Geschäft, über 16 Jahre. Anzufragen mit Eltern. $5 zu Beginn. Western Watch Case Mfg. Co., 162 Ost Superior Str., 3. Floor. dimi

Verlangt: Erste Hand an Cakes, Nachtarbeit. $18 Lohn. Nordseite. Adr.: O. 594 Abendpost.

Verlangt: Guter geweckter Junge für dauernde Arbeit bei gutem Lohn. 1267 N. Clark Str.

Verlangt: Fabrikarbeiter, Werkzeugmacher, Schmiede, Maschinisten, Porters. Z. 3, 159 E. Washington.

Verlangt: Zwei gute Arbeiter an Custom-Röcken. 500 Lincoln Str., zwischen 12. und Taylor Str.

Verlangt: 500 Männer nach California, großer Lohn, billige Reise. Wright, 28 West Madison Str. dimido

Verlangt: Saloonporter, muß englisch sprechen. — 241 South Water Straße.

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes, Tagarbeit. $9—$10 und Board. Nachzufragen: 843 School Straße, 2. Flat.

Verlangt: Guter, zuverlässiger Deutscher, der englisch spricht, für Stadt Arbeit, Empfehlungen. Anzufragen 96 Fifth Ave., Zimmer 34.

Verlangt: Blacksmith, der mit Bauarbeiten vertraut ist. Garden City Iron Works, 963 S. Ashland Avenue.

Verlangt: Ein starker junger Mann über 16 Jahre, der stadtbekannt ist und englisch spricht. — U. S. Sample Co., 133 S. Clinton Str.

Verlangt: Polirer an Bilderrahmen und Moldings. Polk und Washtenaw Ave. Mueller Bros.

Verlangt: Ein anständiger junger Mann als Storehelfer und Kollektor. Mai, 146 Wells Straße. dimi

Verlangt: Ein starker Junge, um an Biscuits und Cakes zu arbeiten. 181 W. Division Str.

Verlangt: Ein Mann, stadtbekannt, für Ablieferungswagen, muß Empfehlungen mitbringen. Anzufragen Deutsche Gesellschaft, 61 La Salle Str. dimido

Verlangt: Ein älterer Mann. 329 5. Avenue, Saloon.

Verlangt: 1. Maschinist findet Beschäftigung bei E. R. Hoffmann, 71—75 W. Jackson Blvd.

Verlangt: 3. Hand Bäcker an Brod und Cakes, oder ein Junge mit Erfahrung. 222 N. Robey Str. dimi

Verlangt: Ein Mann an Brod zu helfen. 493 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein guter Coatmacher. Vorzusprechen 23 Milwaukee Ave., Ecke Robey.

Verlangt: Barbier. 602 N. Paulina Str. nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Trimmers und Basters an Coats. 686 N. Ashland Ave.

Verlangt: Schuhmacher. 2279 West Harrison Str., im Schuhladen, nahe 42. Ave.

Verlangt: Ein tüchtiger Ciseleur an Modell-Arbeit, dauernde Stellung für fähigen Arbeiter zugesichert. The David J. Brown Mfg. Co., 135 Washington Blvd.

Verlangt: Junger Mann, muß englisch sprechen können. M. Freytag, 268 E. Madison Str.

Verlangt: Junge von 16 oder mehr Jahren für Arbeiten im Laboratorium, gute Gelegenheit. Anzufragen zwischen 8 und 9 Uhr, Zimmer 507, 40 Dearborn Straße. dimido

Verlangt: Fitters auf ornamentale Eisenarbeit, nur erster Klasse Männer brauchen vorzusprechen. Brown Bros. Mfg. Co., 22. Str. und Campbell Avenue.

Verlangt: Deutscher Barbier, ein guter Rasirer. 748 Ogden Avenue.

Verlangt: Zuverlässiger Mann bei Pferden, muß Empfehlungen bringen. 2819 Bonfield Str.

Verlangt: Ein Mann im Maschinen-Shop. — Cullmann Wheel Co., 1024 E. Dunning Str.

Verlangt: Ein guter Schreiner. Nachzufragen nach 6 Uhr, oben, 786 Burling Str.

Verlangt: Junge an Cakes. 1149 Lincoln Avenue.

Verlangt: Schuhmacher auf Reparaturarbeit. Ed. Schmidt, 558 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein kräftiger Junge, der Lust hat die Bäckerei zu erlernen, ein deutscher, der etwas Erfahrung hat, vorgezogen, Tagarbeit. 2845 Archer Avenue.

Verlangt: Junge an Cakes zu helfen. $6 und Board. 766 W. North Avenue.

Verlangt: Mann zum bartenden und für Porter-Arbeit, muß englisch sprechen. 949 N. Western Ave.

Verlangt: Ein guter Schneider, stetige Arbeit. Färberei. Charles Bloedorn, 525 N. California Ave.

Verlangt: Starker Junge mit Erfahrung in Bäckerei. 843 Süd Halsted Straße.

Verlangt: Guter Porter. 573 Southport Avenue.

Verlangt: Flinker, arbeitsamer junger Mann für stetige Arbeit. 2819 Bonfield Str.

Verlangt: Selbstständiger Cake- und Brotbäcker, um allein zu arbeiten. Tagarbeit. 2023 Lincoln Avenue.

Verlangt: Stetiger Mann, um Aschwagen zu fahren. $40 monatlich und Board. 916 Dunning.

Verlangt: Tüchtiger 2. Hand Cake-Bäcker. Guter Lohn. Tag-Arbeit. Nachzufragen 843 School Str.

Verlangt: Tüchtiger Porter für Saloon-Arbeit, muß etwas vom bartenden verstehen. 658 Belmont Avenue.

Verlangt: Ein guter Schneider. H. Bergmann, 1186 Lincoln Avenue. modi

Verlangt: Erster Klasse Kettenmacher. 160 West Erie Straße. 11mz1w

Verlangt: Junge in der Bäckerei zu arbeiten. — 3005 Archer Avenue. modi

Verlangt: Butcher für Shop tenden. 3556 Washtenaw Ave. modi

Verlangt: Erfahrener Reparateur an Braß Band Instrumenten. Muß gute Empfehlung betreffs des Charakters und der Fähigkeit besitzen. Anzufragen bei Mr. Nieuman, Lyon & Healy, Adams Str. modimi

Verlangt: Farmarbeiter. Roß Labor Agency. 117 Süd Canal Straße. 7mz1w

Verlangt: Zigarren-Packer für 5 Cents Zigarren in einer großen Fabrik. Einer der sein Geschäft versteht, nüchtern und stetig ist. Lock Box „O", Marysville, Kansas. 6mz,2wX

Verlangt: Kupferschmied. Adr.: T. 702 Abendpost. 7mz1wX

Verlangt: Hutmacher, Kesselarbeiter und Zurichter, auch welche zum lernen. Hutfabrik, 70 N. Carpenter Straße. 8mz1wX

Verlangt: Junger Mann, welcher Lust hat die Konditorei zu erlernen, einer der in Bäckerei gearbeitet hat, vorgezogen, muß an der Südseite wohnen. Heinrichs, 293 35. Str. modi

Verlangt: Frisch eingewanderter Süddeutscher für Farmarbeit. Fred Krepp, Crocker, Mo. mdi

Verlangt: Ein tüchtiger freundlicher Bartender. Muß sehr gute Empfehlungen haben. Adr. O. 577 Abendpost. modi

Verlangt: Schneider für Buscheln und Bügeln in Reinigungs- und Färbereigeschäft. Stetige Arbeit. 129 S. Western Ave. mdi

Verlangt: Junge in Bäckerei. 286 Sedgwick Str. modimi

Verlangt: Gute Rockschneider. 324 N. California Ave. modi

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau als Köchin und Porter im Saloon. 255 S. Halsted Str.

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Stellung gesucht.
Junger intelligenter Mann, von Beruf Mechaniker und Elektriker, sucht passende Beschäftigung, am liebsten in einem Geschäft, wo ihm Gelegenheit geboten ist, sich emporzuarbeiten, sehe anfangs weniger auf hohen Lohn, aber auf dauernde Stellung. Adr. T. 755 Abendpost.

Gesucht: Deutscher Mann sucht Stelle in Plumbinggeschäft, weiß mit der Lötharbeit Bescheid. Richard Lieberman, 455 W. North Ave. dimido

Gesucht: Guter Cakesbäcker sucht Stellung als zweite oder dritte Hand. Richter, 108 Aberdeen Str. dimi

Gesucht: Lediger Mann sucht Haus- und Yard-Arbeit. Adr.: O. 515 Abendpost.

Gesucht: Erfahrener Bartender mittleren Alters sucht Arbeit. 1454 Barry Ave. dimi

Gesucht: Zwei Stein- und Bricklayer suchen Arbeit. 610 Blue Island Ave. Stejskal. dmdo

Gesucht: Ein geübter Schlossergehilfe, welcher auf Bank, Tin- und Blechschmiedarbeit leisten kann, sucht Stelle. Bitte zu antworten. Bruno Hetcinsky, 45 Grand Ave.

Gesucht: Bäcker sucht stetigen Platz an Brot und Rolls, arbeitet auch allein. Adr.: T. 712 Abdpost.

Gesucht: Junge, 1½ Jahre im Lande, wünscht ein Geschäft zu erlernen, Bäcker ausgeschlossen, Oesterreicher, 15½ Jahre alt. Edward Lehner, 5159 Bishop Straße.

Gesucht: Aelterer, reinlicher Mann sucht Arbeit als Porter im Saloon, kann Bar tenden, Pferde besorgen und hat 15 Jahre im Grocerygeschäft gearbeitet, hat gute Empfehlungen. A. Schulz, 5159 Bishop Straße.

Gesucht: Junger Bäcker sucht stetigen Platz als zweite oder dritte Hand an Brot und Rolls. 628 Süd Union Straße.

Gesucht: Waiter, in Deutschland gelernt, sucht Stellung, spricht ziemlich gut englisch. Kindermann, 382 N. Lawndale Ave. dimi

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Stallmann oder sonstige Beschäftigung, nimmt auch Nachtarbeit. Adr.: A. 124 Abendpost.

Gesucht: Ein geprüfter Maschinist sucht dauernden Posten für Dampfmaschinen. J. Nebli, 162 Cleveland Avenue.

Gesucht: Ein junger deutscher Mann sucht Möbeltischlerarbeit, hat gut ausgelernt, ist 2 Monate im Lande. 355 Fifth Ave.

Gesucht: Zwei deutsche kräftige Männer, 24 Jahre alt, wünschen gute Stelle, kann auch Farmarbeit sein. 623 Homan Avenue.

Gesucht: Intelligenter Mann, 24 Jahre, spricht deutsch und kroatisch, sucht Stelle in Store als Portier oder als Arbeiter. 564 S. Centre Ave. dimi

Gesucht: Ein frisch eingewanderter Butcher sucht stetige Stellung, spricht deutsch, ungarisch, serbisch. 4310 Dearborn Str.

Gesucht: Junger Bartender sucht stetigen Platz, thut auch Porterarbeit. Leo Rik, 145 Wells Str.

Gesucht: Deutscher Junge 18 Jahre, spricht etwas Englisch, sucht Store- oder Office-Arbeit. Franzen, 196 Mohawk Str.

Gesucht: Guter Barbier sucht stetige Stelle. 45 Meyers Court.

Gesucht: Frisch eingewanderter junger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung. 45 Meyers Ct.

Gesucht: Erster Klasse deutscher Barbier, spricht Englisch, wünscht Stelle ohne Kost und Zimmer. 41 Burling Str.

Gesucht: 2 Bricklayer, frisch eingewandert, suchen bei einem Bricklayer stetige Arbeit. 73 E. North Ave. dimi

Gesucht: Frisch eingewanderter Junge sucht Stelle, die Bäckerei zu lernen, 73 E. North Ave. dimi

Gesucht: Erfahrener Leimer sucht stetige Arbeit. 29 Rees Str.

Gesucht: Ein Carpenter von draußen sucht Arbeit, bei Carpenter zu schaffen und sich nützlich zu machen. 3644 Marshfield Ave.

Gesucht: Bäcker, gute zweite Hand an Brot und Rolls, sucht stetigen Platz. 73 Mohawk Str.

Gesucht: Frisch eingewanderter Maschinenschlosser sucht Stelle im Maschinen Shop oder als Heizer. 146 Weed Str., unten.

Gesucht: Porter sucht Stelle, kann Lunch kochen und Counter tenden, versteht auch etwas vom Bar tenden. Adr. A. 185 Abendpost.

Gesucht: Junge wünscht Stellung, wird nächsten Monat 16 Jahre alt. 63 W. Erie Str.

Gesucht: Deutscher Barbier sucht stetigen Platz. 64 Perry Str.

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stelle als Porter oder für Hausarbeit, kann auch Pferde besorgen. 658 Diversey Blvd.

Gesucht: Wagenmacher sucht Stelle. 143 Ost Fullerton Ave.

Gesucht: Junger Schuhmacher sucht stetige Arbeit auf der Südseite. 4435 Shields Ave.

Gesucht: Ehrlicher deutscher Mann sucht Stelle als Irren- oder Krankenwärter im Privathause. J. F. Grünauer, 522 Blue Island Ave. dimido

Gesucht: Guter Anstreicher, Tapezierer und Maler sucht Arbeit irgendwo, sieht nicht auf hohen Lohn. Beste Empfehlungen. Adr. A. 126 Abendpost.

Gesucht: Mann, der Envelopes, Wrappers sowie Karten in jeder Sprache korrekt, rasch und zuverlässig schreibt, sucht Arbeit. J. Frisch, 5231 Calumet Avenue, 3. Flat. didosa

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht Stelle in Grocery-Store, gute Erfahrung. Charles Kraus, 528 Nord Paulina Straße.

Gesucht: Deutscher junger Mann sucht Stelle im Grocery-Store. Gute Erfahrung. Isidor Bloom, 584 Nord Paulina Straße.

Gesucht: Ein zuverlässiger Junge von 16 Jahren sucht Arbeit, möchte zuhause schlafen. 23 Grove Place, nahe Larrabee Str. dimi

Gesucht: Junger Deutscher, 21 Jahre alt, sucht irgend eine Beschäftigung in der Stadt oder außerhalb, versteht gut mit Pferden umzugehen. 797 Holt Avenue. Mundt.

Gesucht: Ein ehrlicher junger deutscher Mann, guter Packer und auch in Eisenarbeit Erfahrung, sucht stetige Stelle. F. K., 5021 S. Maplewood Ave.

Gesucht: Guter deutscher und französischer Koch sucht stetigen Platz. Adr.: O. 534 Abendpost. 11mz1w

Gesucht: Bäcker sucht Stelle als erste oder zweite Hand. Joseph Sinat, 321 20. Str. modimi

Gesucht: Tinner sucht Stelle, 1 Jahr im Lande. 817 Larrabee Str. modi

Gesucht: Junger Mann, gedienter ungarischer Husar sucht Stellung. Thomas, 966 W. 21. Str. dimido

Gesucht: Bäcker an Brod und Cakes, verheirathet, sucht stetigen Platz. Adr.: 1371 N. Ashland Ave. modi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: „Alteration-Hands" an Damen-Mäntel und -Suits, dauernde Beschäftigung, guter Lohn für erfahrene Operators. Sofort zu erfragen im Alteration-Room, 7. Floor,
Rothschild & Company, State und Van Buren Str. 12mz*X

Verlangt: Mädchen zum Packen von Medizin. 192 Ost Washington Str., eine Treppe hoch. dimi

Verlangt: Ein ehrliches Mädchen im Bäckerladen zu arbeiten. 680 W. Chicago Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Näherin an Herren-Westen. 402 Wells Str., 1 Treppe links.

Verlangt: Näherinnen für handgemachte Knopflöcher; feine Arbeit ausgegeben. Columbus Shirt Co., 120 Market Straße. 12mz1wX

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre, in der Buchbinderei. Geo. E. Koehler, 230 Osgood Str.

Verlangt: Mädchen für Knopflöchermachen, auch 5 Hand-Mädchen an Knabenröcken. 1151 S. California Ave. 11märlw

Verlangt: Maschinenmädchen und Basters an Westen. Anderberg, 22 Teemple Str., hinten. 11mz1w

Verlangt: Handnäherinnen und Näherinnen an feine weiße Arbeit und Kindersachen. Nachzufragen 9 Uhr Vorm. 1517 Michigan Ave. mdi

Verlangt: Mädchen, Nähmaschinen-Operators, stetige reinliche Arbeit, guter Lohn. Bezahlung während der Lehrzeit. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Ave. 10mz1wX

Verlangt: Mädchen an Westen. 325 Cleveland Ave., (hinten.) 6mz,1wX

Verlangt: Erfahrene Operators (Mädchen) an seidene Waists und Coats. Guter Lohn. Sowie kleine Mädchen. Bezahlung während der Lehrzeit. 254 E. Monroe Str., 6. Floor. samodi

Verlangt: Waistmacher und Näherinnen. 505 N. Clark Straße, 2. Floor. dimi

Verlangt: Erfahrene Milliners für Orders zu kopiren an Kinderhüten, guter Lohn. T. Bear, 149 Market Str., 4. Floor.

Verlangt: Basters und Finishers an Jackets. Keski & Co., 514 N. Paulina Str.

Verlangt: Geübte Handmädchen für Kleidermacherin; guter Lohn, stetige Arbeit. Kleidermacherin, 583 Nord Wood Straße.

Verlangt: Nähmädchen an Röcken, Damen-Schneiderei, 181 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherinnen-Mädchen, zahle guten Lohn, und Mädchen werden während der Lehrzeit bezahlt. 254 E. Monroe Str., 6. Floor. 12mz1wX

Verlangt: Aeltliche Frau, um in der Bäckerei den Laden zu tenden. Referenzen. 1149 Lincoln Ave.

Hausarbeit.

Verlangt: Eine ehrliche Frau in mittleren Jahren; kleiner Lohn, prompte Bezahlung jede Woche; für Mann mit Sohn von 19 Jahren. Leichte Arbeit und stetig. Chas. F. Kopp, Store, 1031 E. Belmont Ave., 4 Thüren östlich von Southport Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 1856 E. Ravenswood Park. dimido

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. Guter Lohn für eines das keine Arbeit scheut. Mrs. Bohn, 160 Gault Court.

Verlangt: Eine Frau oder älteres Mädchen für Hausarbeit. Zu Hause schlafen. 152 Thomas Str., oben.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn für die rechte Person. Telephon Lake View 689. 1208 Sheridan Road.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. $6 per Woche. 872 W. North Ave. dimido

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. Helle gesunde Küche. 445 Wells Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 333 W. North Ave., 1. Floor.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Kinder. 27 Ost North Ave., Miller.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Küchen-Arbeit im Restaurant. 242 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4329 Indiana Ave., 2. Flat.

Verlangt: Zweite Köchin und viele Mädchen für einige Arbeit, Privat- und Geschäftshäuser, Stadt u. Land, Haushälterinnen kostenlos. 76 Lasalle Str.

Verlangt: Aeltliche Frau für Hausarbeit. Gute Heimath und Lohn. Vorzusprechen Abends nach 6 Uhr. Sophia Durr, 239 Bissell Str.

Verlangt: Deutsches anständiges Mädchen für Hausarbeit, welches zu Hause schlafen kann. 141 Ost Fullerton Ave. Bier.

Verlangt: Mädchen für erste Klasse Diningroom, muß ihr Geschäft verstehen, stetiger Platz, guter Lohn. 703 N. Clark Straße.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 1039 W. North Ave., 3. Flat.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für kleine Familie, Vorort von Chicago, angenehmer Dienst. Schreibe P. O. Box 714, Highland Park, Jll. dimido

Verlangt: Ein Mädchen, das einen Haushalt führen kann und auch für Saloon-Geschäft paßt, möchte sich sofort melden. Fahrt zurückerstattet. Mrs. P. P. Netzband, Dolton Station, Jll., Dolton House, Chicago Str. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 422 Süd Winchester Ave., 1. Flat. dimi

Verlangt: Junges Fräulein sucht Frau, die ihre Wäsche in Ordnung halten möchte. Adr.: O. 588 Abendpost

Verlangt: Mädchen bei Hausarbeit mitzuhelfen. 567 Ost 43. Straße. dimi

Verlangt: Ein gutes Mädchen bei kleiner Familie für gewöhnliche Hausarbeit. 3026 Indiana Ave. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. $5.00. 421 Waveland Ave. Lincoln Avenue Car.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen: 336 Nord Robey Str., 2. Flat.

Verlangt: Junges Mädchen, um bei der Hausarbeit zu helfen. Mrs. Baker, 697 Fletcher Str., Ecke Pauling.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 34 Pine Grove Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; muß kochen und waschen verstehen; guter Lohn. 672 East 48. Str. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen, welche etwas englisch spricht, für allgemeine Hausarbeit. 4928 St. Lawrence Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein Kochen. 1134 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Familie von vier. 699 Ost 49. Str., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 821 Kenilworth Ave., Rogers Park. 12mz6tX

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen, fünf in der Familie, keine Kinder, waschen und bügeln, kein kochen. H. Fridstein, 4934 Forrestville Ave., 3. Flat. dimido

Verlangt: Starkes Küchenmädchen, keine Sonntagarbeit. 325 State Straße. dimi

Verlangt: Alleinstehende Frau bei zwei Kindern von 3 und 7 Jahren als Haushälterin, soll Liebe zu Kindern haben und lutherischer Religion sein, guter Lohn und freundliche Behandlung. Adr.: A. 137 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.—5818 S. Park Avenue, 2. Flat. dimi

Verlangt: Ein Mädchen zum schruppen. Luzerne Hotel, Clark und Center Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 3 in der Familie. 1511 Wolfram Str., 3. Flat. dimido

Verlangt: Junges Küchenmädchen. $6; Empfehlungen. G. H. Heß, LaGrange, oder 906 Tacoma Gebäude. dimi

Verlangt: Schruppfrau für Samstags. 181 Lincoln Ave., Store.

Verlangt: Köchin und ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit und waschen. 316 Sedgwick Str.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit, zuhause schlafen. 4422 St. Lawrence Avenue.

Verlangt: Frau für allgemeine Hausarbeit. Gatte bekommt Board für die Dienste. Anzufragen 2017 Magnolia Avenue.

Verlangt: Tüchtiges deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche; Lohn $6 die Woche. Redfield, 406 36. Place.

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, 100 für Hausarbeit. 3423 Halsted Straße.

Verlangt: Ein junges Mädchen zur Hilfe in der Haushaltung, muß zuhause schlafen. 4713 Prairie Avenue, Flat 3.

Verlangt: Gute Köchin für Privat-Küche (12 Personen). Kann im Hause schlafen. Hotel North West, Ecke Kinzie und Wells.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Privat-Familie. 516 Washington Blvd.

Verlangt: Erste Klasse Restaurant-Köchin, sofort anzutreten. 205 West Madison Str. dimido

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit. Stetiger Platz. 1195 Blue Island Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, Plätze kostenlos. Beckmann, 1298 Armitage Ave. 7mz1w

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, stetige Stelle für gutes Mädchen. 879 N. Leavitt Str., nahe North Ave. modi

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Southport un Lincoln Ave., Saloon. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Muß kochen können. Guter Lohn. 189 Madison Str., nahe Waldheim, Harlem, Jll. mdmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie. 1518 George Str., (Nordseite). 2. Flat. somodi

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, keine Wäsche od. Bügeln, kleine Familie. 5353 Michigan Ave., 2. Floor. samodi

Verlangt: Aeltere Frau als Haushälterin. $3 die Woche. Lameli, 627 13. Str. mdi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Bester Lohn, keine Wäsche. 256 Racine Ave. modi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und Köchin, Lohn $4 bis $6. Nachzufragen Morgens und Abends. Kaul, 4837 Champlain Ave. modimi

W. Hellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2mzo*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Respektable, alleinstehende Frau gesetzten Alters wünscht bessere, stetige Stelle als Haushälterin, auch außerhalb. Adr.: A. 101 Abendpost.

Gesucht: Frau sucht Stelle in kleinem Restaurant oder Saloon. Barina, 468 Wabash Ave. dimi

Gesucht: Oesterreichische Frau mittleren Alters sucht Stelle als Haushälterin, kann gut kochen und alle Hausarbeiten thun; längere Jahre im Lande. Rosa Lehner, 5159 Bishop Straße.

Gesucht: Ein deutsches Mädchen, 16 Jahre alt, sucht Stelle in kleiner Familie oder bei Kindern. Bitte selber vorzusprechen, B. Bosch, 18 Boston Ave., 3. Floor.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selber vorzusprechen, 24 W. Boston Ave., 4. Floor.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Hausarbeit, kann kochen und waschen und willig irgendwelche Arbeit zu verrichten. Bitte persönlich zu sprechen, 84 Elburn Ave., 1. Flat.

Gesucht: Deutsches Mädchen, frisch eingewandert, sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 644 Nord Rockwell Straße.

Gesucht: Eine erfahrene Frau sucht Stelle bei Wöchnerin. Mrs. Klein, 36 St. Michaels Court.

Gesucht: Zwei junge deutsche Mädchen suchen Stelle für Hausarbeit. 723 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 39 Fremont Str., vorne, unten.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen von 17 und 19 Jahren, suchen Stelle für Hausarbeit oder in einem Restaurant. Persönlich vorzusprechen, 5019 Aberdeen Straße.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wasch- oder Reinmachplätze für die vier ersten Tage in der Woche. Mrs. Wagner, 380 Blackhawk Str., nahe Larrabee Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Beschäftigung zum waschen und schruppen. Schwandt, 4106 Dearborn Str., unten.

Gesucht: Deutsch-ungarische Frau in mittleren Jahren sucht Stelle als Haushälterin. 87 Hudson Ave.

Gesucht: 2 nette Hausmädchen suchen Stelle auf der Südseite. 76 La Salle Str.

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen wünscht Stelle zum Kochen im Saloon oder Küchenarbeit, hat schon im Saloon und Restaurant gearbeitet. Bitte persönlich vorzusprechen. 63 W. Erie Str.

Gesucht: Gute Kleidermacherin wünscht Beschäftigung außer dem Hause. Miß Keller, 343 Sedgwick Straße. disa

Gesucht: Deutsche Frau sucht Waschplätze. 254 Blackhawk Straße.

Gesucht: 2 Mädchen suchen Stelle, das eine als Köchin, das andere als Stubenmädchen in einem Hause. 329 Larrabee Str.

Gesucht: Junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit. 1609 N. Robey Str., 1. Fl.

Gesucht: Deutsches Mädchen, 15 Jahre alt, sucht Stelle bei Kindern. Bitte vorzusprechen 259 Vine Str.

Gesucht: Eine Waschfrau sucht Platz zum Waschen und Reinmachen. 262 Hudson Ave.

Gesucht: Junge Wäscherin wünscht für Montag und Freitag Beschäftigung. Wolf, 2453 Wentworth Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 242 Clybourn Ave., hinten, oben.

Gesucht: Mädchen wünscht Platz in deutscher Familie. Zu erfragen: L. Guth, 221 Devon Ave. modimi

Gesucht: Alleinstehende Frau als Haushälterin. Gute Empfehlungen. A. Vogel, 505 N. Clark Str., hinten. modimi

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aelteres Ehepaar, ohne Anhang, ehrlich und reinlich, sucht Arbeit, Mann als Porter im Saloon, kann auch bartenden und Pferde besorgen, Frau kann gut kochen und alle Hausarbeit thun. Ch. Scholz, 5159 Bishop Str.

Gesucht: Junges Ehepaar wünscht Stelle, der Mann für Hausarbeit oder Janitor, Frau als Köchin. 41 Burling Str., 2. Flat, hinten.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

In guter Stellung befindlicher Mann (Deutscher) zur Zeit in bedrängter Lage, bittet um ein Darlehen von $100 aus nobler Privat-Hand. Rückzahlung in kurzer Zeit doppelt. Adr. A. 129 Abendpost. dimi

Zu adoptiren gesucht von kinderlosem Ehepaare ein Mädchen von 2 bis 3 Jahren, nicht älter. Für liebevolle Behandlung und Pflege bürgen die Adoptiv-Eltern. Adr. A. 111 Abendpost.

Unsere Kundschaft ist international. Jeder einzelne kann sich überzeugen von unserer schnellen und reellen Bedienung. Hindsill & Gerst's Exchange, 1153 Milwaukee Avenue. mo—do

Ersuche hiermit Jedermann weder meiner Frau Mary Sligowski noch meinem Sohne Wm. Sligowski auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für keine Schulden aufkomme. Leon Sligowski, 15 Ost 29. Place. modimi

Window Shades gut gemacht, billigste Preise; prompte Bedienung. Chicago Window Shade Works, 563 Wells Str., nahe North Ave. Tel. North 1637. 2mzsafodido*

Tapezierer- und Painterarbeiten vor der Saison gut und billig ausgeführt. Adr.: T. 273 Abendpost. modi

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 2mz1w

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 5jp*

Erfahrener Zeichner liefert Entwürfe für Patente und fertigt Zeichnungen jeder Art an zuverlässig u. zu mäßigen Preisen. Adr.: G. 314 Abendpost. 7mz1wX

—Western Adjustment Association—
Kollektirt Eure ausstehenden Rechnungen, Löhne, Schadenersatz-Ansprüche und alle gerichtlichen Sachen prompt besorgt. Konsultation frei. Sprecht vor 171 Washington Str., Zimmer 509. Phone Main 239. 15fb1mX

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 330 Mohawk Straße. 18ot*X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Lernt Englisch von Amerikanern! —
Chicago Industrial College: Zentral- u. Anmeldestelle 261 North Ave., Ecke Larrabee (Bankgebäude). Anmeldungen und Unterricht jederzeit: Tags, Abends, Sonntags von 10—12. Einziges behördlich diplomirtes Institut, besonders Eingewanderern und allen intelligenten Personen empfohlen, die zu ihrem Fortkommen Englisch schnell und gründlich erlernen müssen. Unsere Inserate und Drucksachen werden zwar nachgeahmt, unsere originalen Lehrmethoden aber sind unnachahmbar. Einzel- und Kleinklassen-Unterricht: Herren- und Damen-Kurse; 85 Absolventen im Februar. Preise mäßig. Arbeits- und Mittellose zahlen nach beendetem erfolgreichem Kursus. Prospekt und Schulverzeichniß auf Wunsch. Dr. P. F. Compart, Superintendent. 11mz1wX

—Lernen Sie Englisch in kürzester Zeit—
=Die Deutsch-Amerikanischen Privat-Schulen=
ältesten, größten, bleiben trotz aller Bemühungen anderer stets Ersten u. Besten in Chicago; mehrfach diplomirt u. behördlich genehmigt. Nachahmungen unserer gesetzl. gesch. Lehrmethoden werden gerichtlich verfolgt. Nur amerikan. Lehrer. Zirk. frei. Damen u. Herren. Tags u. Abends, auch Sonntags. $2.50 monatl. Probestunden frei. Während der Errichtung uns. eigenen neuen u. „sicheren" Schulgebäudes alle Anmeld. nur an: Prof. John Siebe u. Prof. Dr. Cambridge vorm. Supt. öffentl. Hochschulen, 373 Larrabee Str., dicht an North Ave. Hochbahnstation. 12mzbidosonlm

Amerikanische Hochschullehrerin, des Deutschen mächtig, wünscht zur Vervollständigung und Eröffnung eines neuen englischen Privatzirkels noch einige anständige Theilnehmer, 25c die Stunde. Adr. T. 716 Abendpost. mz9—27X

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. R. Jenssen, Prinzipal. 21apsadido*

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in möglichst kurzer Zeit wirklich und richtig sprechen. Kein nutzloser Klassen-Unterricht. Anfänger sowohl als vorgeschrittene Schüler unter persönlicher Privat-Instruktion von J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str. 5mz1mX

Englischer Unterricht für deutsche Eingewanderte. Adr.: T. 700 Abendpost. somodi

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gefunden: Schäferhündin. Nachzufragen 7 Uhr Abends. 41 Nelson Str.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Alle Sorten Möbel, Oefen und Eisenbetten für baar oder auf leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen. Speziell für diese Woche offeriren wir einen zusammenlegbaren Kinderwagen zu 98c, und ein jeder Kunde, der für $2.00 oder über $2.00 kauft, bekommt einen Teppich gratis!! als Zugabe. Eisenbetten vollständig mit guter Sprungfeder und Cotton Top Matratze von $4.98 aufwärts; an Kochöfen haben wir die Preise nicht erhöht wie andere Geschäftsleute und verkaufen wir dieselben noch von $9.75 und $14.75 aufwärts. Schöne große Dressers mit großem geschliffenem Spiegel zu $7.75; Chiffoniers mit 5 geräumigen Schubladen zu $3.98; Ausziehtische, 6 Fuß lang, $5.75; gute Rohrstühle zu 79c; Schaukelstühle, $1.48, und große Brussels Rugs von $9.98 aufwärts. Große Kinderwagen mit Gummireifen und Velour-Polsterung zu $5.98, und haben wir über 50 verschiedene Muster zur Auswahl. mo—fr
Botschen, 194 E. North Ave., nahe Halsted Str.

Familie verschleudert den vollständigen nur 3 Monate benutzten Hausstand ihrer elegant eingerichteten Residenz. Stückweise oder zusammen. Alles muß binnen 3 Tagen zu irgend einem Preise verkauft werden. $400 Piano $80. Prachtvolles Mahagoni Parlor Set $25; Oelgemälde in Glaskasten mit goldenem Rahmen, $5. Echte Ledercouch und Schaukelstühle, importirte und Domestic hochfeine Teppiche 9 bei 12, $10—$25; Divan, Parlortisch, Pedestale, Schreibtisch, Bücherschrank, Bibliothektisch, Spiegel, schwere Messingbetten, Haarmatratze, Box-spring, Dresser und Chiffonier, in Eichen und Mahagoni, Uhr, Nähmaschine, Eßzimmereinrichtung, Alles hochfein und so gut wie neu. Kommt heute oder morgen. Privat-Residenz 1187 Sheridan Road, Ecke Rokeby, 1 Block nördlich von Halsted (Evanston Car), 1 Block nördlich von Grace Str.-Hochbahnstation. 6mz,1wX

Zu verkaufen: Sofort, Möbel für 6 Zimmer, neu, billig. 1487 Wellington Str., 1. Flat.

Zu verkaufen: Billig, Double Flat Top Desk, zwei Stühle und zwei Counters. 204, 237 Fifth Avenue.

Großer Bargain, hochfeines neues Parlor Set, Leder-Lounge, verkaufe spottbillig wenn sofort genommen, 589 Burling Str., nahe Wrightwood Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Möbel und Küchengeräthe, wegen Abreise, sofort. 145 Cleaver Str., hinten. dimi

Spottbillig: Parlor und Library Suits, Stühle, Schaukelstühle, Divans und Couches, gebe das Polster-Geschäft auf, muß diesen Monat verkaufen. — 525 Larrabee Str. 10mz1wX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Keine Anzahlung nothwendig—$4—$5 den Monat. 22 Pianos (jedes als Theilzahlung auf Starck Pianos genommen) verschleudert wie folgt: Bauer $58, Steif $125, Steinway, gebraucht, $100; Knabe $145 und $250, Starr $100, Chase $185 und $255, fast neu, Kimball $65, Fischer $125 bis $300, gebraucht. Starck Pianos, vom Vermiethen zurückgekommene, von $155 aufwärts. Neue Starck Pianos $350 bis $750. Gebrauchte Orgeln und Square Pianos $10 aufwärts 10mz*X
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave.

Verschleudere neues Piano, sehr billig, im Lagerhaus 1493 Milwaukee Ave.

Verlasse Stadt. Verkaufe $500 Upright Piano für $70. Prachtvoller Ton 391 Lincoln Ave.

Zu verkaufen: Piano, fast neu, großer Bargain. Verlasse die Stadt. 371 E. 45. Str., nahe Cottage Grove Ave., 2. Flat. modimi

Nur $85 für elegantes Kimball Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 590—594 Wells Str. 11mz1w

$125 und $145 kaufen gute Pianos an der Westseite. Neue und etwas gebrauchte. Down-town Stores berechnen den dreifachen Betrag. Wir bezahlen kleine Miethe und berechnen kleine Preise. Down-town Stores müssen mehr berechnen. Wir verkaufen Squares zu $15, gebrauchte Uprights $65. Abzahlungen $3 und $4 den Monat. Prüft. 157 West Madison Straße. 10mz*X

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5d1*X

Familie verschleudert $400 Upright Piano, herrlicher Ton, für $80. 1187 Sheridan Road, zwischen Halsted (Evanston Car) und Grace Str. L-Station. 6mz,1wX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Chas. Bender, 127—129—131 Wells Str.
Phone North 1442.
Ungeheurer Schleuderverkauf in Storefixtures für Geschäfte jeder Art, um eines unserer Lagerhäuser zu räumen. Darum wenn Ihr irgend etwas in diesem Zweige braucht, kommt zu uns und überzeugt Euch selbst, daß wir Euch Waaren billiger verkaufen als irgend jemand in Chicago. Wir machen auch Fixtures auf Bestellung. Kostenvoranschläge frei. Country-Bestellungen prompt ausgeführt. F. O. B. Chicago. Kauft nicht ehe Ihr uns gesehen habt. Auf Abzahlung wenn gewünscht.
Chas. Bender.
127—129—131 Wells Str., 2 Blocks nördlich vom N. W. Depot. 9mzsondido6m

Zu verkaufen: Vollständige Bäckerei-Einrichtung mit Fixtures und Backofen. Adr.: T. 758 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Ein Ormas Incubator, nur ein Jahr gebraucht, und ein Brooder. Eckert, 34 Starr Straße. somodi

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße,
verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butchers-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., etc., zu den allerbilligsten Preisen. Ehe Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10dz*X

Zu verkaufen: Echter Honig, direkt vom Lande. 95 Cents per halbe Gallone. 835 West Chicago Avenue. 8mz,1wX

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Feines 1400 Pfd. schweres Ablieferungs-Pferd, Schimmel; Topwagen, Geschirr; verkaufe einzeln. 229 Nord State Str. modi

Zu verkaufen: $60 kauft gutes Ablieferungspferd. 5706 Randolph Str.

$65 kaufen Arbeitspferd, leichtes Pferd, Wagen, billig. 626 E. Belmont Ave.

Zu verkaufen: Billig! 2 schwere Pferde, 3100 Pfund schwer, mit Geschirr und Stein-Wagen. 314 Clybourn Ave.

Nur $135 für feinen leichten „all Glas" Rubbertire Stationswagen. 3636 Prairie Ave. dido

Zu verkaufen: Französische Pudel-Puppies, $10 das Stück. 250 Orchard Str.

Zu verkaufen: 2 weiße französische Pudel, Männchen und Weibchen sowie ein Fox Terrier, $2.00. Muß verkaufen. Verlasse die Stadt. 775 W. Ohio Str.

Zu verkaufen: Wagen und Buggy, billig. 1119 Nelson Straße.

„The Aquarium", 1038 Milwaukee Ave.
Diese Woche junge Papageien $3.90
Import. Harzer Kanarienvögel, gute Sänger .. $1.95
Echte Andreasberger Roller und Weibchen.
10 Tage auf Probe. Gute Hunde, Fische u.s.w. 2mz,X,1m

Nähmaschinen, Bicycles etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute Singer Nähmaschine, nur $4. 970 West 12. Straße.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Koessel (deutscher Arzt). Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags von 10 bis 12 Uhr. 5fb*X

Dr. Weiß u. Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschied. Frauen- u. Männer-Krankheiten; nehmen Entbindungen an in u. außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Tel.: Monroe 94. 16fb1mX

Mrs. Bing, 328 E. North Ave., erster Klasse Hebamme, absolvirte die Wiener Universität, ertheilt Rath und Hilfe. 25-jährige Erfahrung. 22fb1mX

Mrs. Neb, 484 N. Clark Str. Erster Klasse Hebamme, absolvirte die Pariser Universität. Ertheilt Rath und Hilfe. 25jährige Praxis. 8mz1mX

Hebamme Frau Zergler, 546 Washington Boul. Budapester Universität geprüft. In Budapester Klinik Ober-Madame gewesen. Ertheilt Rath und Hilfe. 20feb,1mX

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gravel- und Shingledächer reparirt und „gecoated" halten lange Jahre. Ausgeführt und garantirt von Herm. Eiche, 2505 Drake Avenue. 28fbdosadilm

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4423 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mz*X

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker, 88 Madison Straße. 13mz1mX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Groceries! Groceries!
Aufgepaßt! Aufgepaßt!
Muß sofort verkaufen!
Ein 25 Jahre lang etablirter Grocery-Store in feiner Nachbarschaft muß wegen unvorgesehene Umstände sofort verkauft werden für nur $675; billig für das doppelte; letzter Eigenthümer war 13 Jahre da; Goldmine für den rechten Mann. Feine Einrichtung, großer Waarenvorrath, billige Miethe; theilweise Abzahlung. Kommt sofort, seltenes Angebot.
229 Nord State Str. modi

Zu verkaufen oder zu verpachten: Eine große Wirthschaft, Hotel verbunden mit Saloon, Tanzsaal, Kegelbahn, Sommerwirthschaft für Picknicks etc., 24 Meilen von Chicago, an der Rock Island Bahn. — Der Tanzsaal hat Bühne für Theatervorstellungen und ist durch seine Größe (66x75) geeignet für irgendwelche große Versammlungen. H. Vogt, Tinley Park, Jll. 12mz1wX

Zu verkaufen: Bäckerei und Delikatessen, Middleby Backofen, bester Platz an Madison Str., Goldgrube für Bäcker oder irgend einen Geschäftsmann. Preis $1800. 844 W. Madison Str.

Zu verkaufen: Möbel und Lease von 7-Zimmer Flat, Miethe $20, alles helle Räume, Roomers zahlen mehr wie die Rente. Schreiben oder selber vorzusprechen nach 7 Uhr Abends. Fritsch, 745 W. Madison Straße. didosa

Zu vermiethen: Ein neuer Saloon an der Nordseite. Adr.: O. 593 Abendpost.

Zu verkaufen: Gutgehender Grocery-Store, Tabak, Bäckerei, Notions, Delikatessen, feiner „Stock", billig. 442 Clybourn Avenue.

Zu verkaufen: Eck. Ice-Cream Parlor, Confectionery, guter Platz für den rechten Mann, billig. Nachzufragen: 2136 W. Lake Straße.

Zu verkaufen: 3-Stühle Barbierstube, sehr billig, gutgehendes Geschäft. 6 Jahre etablirt; 6 Wohnzimmer dabei. Abends zu erfragen in 1580 Madison Straße.

Zu verkaufen: Ein erster Klasse Meat Market. 358 West Ohio Straße.

Zu verkaufen: Heller Grocery-, Delikatessen- und Confectionery-Laden, muß sofort verkauft werden zu irgend einem Preis. 768 N. Halsted Str. dimi

Zu verkaufen: Die beste Wirthschaft, verbunden mit Restaurant, Südwestseite, billig, für $1800, wegen Abreise nach Deutschland. Adresse A. 134 Abendpost. dimi

Zu verkaufen: Bäckerei, billig. 140 Dearborn Str., Zimmer 1017. Richter.

Zu verkaufen: Wegen Krankheit, gutgehende Bäckerei. $800, wenn gleich genommen. Adr.: Z. W. 28 Abendpost.

Delikatessen und Grocery zu kaufen gesucht. Adr.: T. 751 Abendpost.

Zu verkaufen: Meat-Market. Bargain wenn sofort genommen, gehe aus dem Geschäft. Sprecht vor 632 Lincoln Ave. dimi

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, geeigneter Platz für einen Deutschen, billig. 706 W. 13. Str., 12mz1wX

Zu verkaufen: Delikatessenstore, tägliche Einnahme $30; Delikatessenstore, tägliche Einnahme $25; Delikatessenstore, tägliche Einnahme $18. Seht sie an. Fragt Morgens 9 Uhr, 657 N. Halsted Str.

$300 kaufen Candy-, Zigarren-, Bäckerei und leichte Grocery-Store, gutes Auskommen, $10 Verkauf per Tag. Neben großer Schule. Keine Agenten. 4 feine Wohnzimmer. Weiß, 260 Larrabee Str., 2. Floor.

Zu verkaufen: Delikatessen- und Fischgeschäft, billig, gutes Geschäft. Alter Stand, schöne Wohnung. 1325 N. Halsted Str.

Wer schnell gute Grocery-, Delikatessen-, Bäckerei-, Butcherstores, gute Saloons kaufen oder verkaufen will, komme Morgens 9 nach 192 North Ave.

Großer Bargain! Zu verkaufen: Saloon mit Roominghaus bei großen Fabriken. Für die Hälfte des Werthes. Solche Gelegenheit kommt nicht wieder. Fragt Morgens bis 10. 657 N. Halsted Str.

Zu kaufen gesucht: Bäckerei, Branchstore. Paul Schulz, 1210 Milwaukee Avenue.

Zu verkaufen: Ein sehr gut bezahlendes Delikatessen- und Lunch-Geschäft, beste Lage an der Südseite; tägliche Einnahme von $55—$60. Stock und Fixtures, Invoice für $1500—$2000. Untersuchung verlangt. Der Eigenthümer. Adr.: T. 714 Abdpost. sondi

Zu verkaufen oder vertauschen: 5 Cents Elektrisches Theater, 86 Wells Str. sadi

Zu verkaufen: An Westseite, gute Bäckerei mit Storetrade. Zu erfragen 105 W. Randolph Str. sadi

Zu verkaufen: Saloon, seit 20 Jahren im besten Gange, in der unteren Stadt, deutsche Kundschaft, feine Einrichtung, billige Miethe etc., großer Stock, muß wegen Krankheit aus dem Saloongeschäft, nur Jemand, der wenigstens $2500 hat braucht zu antworten. Rest auf Zeit, keine Agenten. Adr.: T. 719, Abendpost. sadi

Zu verkaufen: Feine Store-Bäckerei, billig. Shop oben. Adr.: D. K. 51 Abendpost. modi

Zu verkaufen: Hardware Store, guter sauberer Vorrath. Habe anderes Geschäft, muß billig verkaufen. Adr.: O. 533, Abendpost. 9mz,1w

Zu verkaufen: Bäckerei mit Haus und Lot, billig. Adr.: O. 557 Abendpost. son—fr

Zu verkaufen: Schöner Saloon mit Kegelbahnen. Adr.: T. 703 Abendpost. 7mz1wX

Zu verkaufen: Schubladen, gute Lage, Reparaturen $10 bis $15 die Woche; gehe auf's Land. 796 W. 22. Straße. 6mz1wX

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 25fb6mX

Zu verkaufen: Gute Land-Bäckerei in der Nähe Chicagos wegen Aufgabe des Geschäfts. Adr.: O. 513, Abendpost. 9mz,1wX

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Eck- und Seiten-Store, ausgezeichnete Lage für irgend ein Geschäft, Nordostecke 61. und Morgan Straße. didosa

Zu vermiethen: Kleiner Store nebst Wohnung, seit 14 Jahren als Candy Store mit Erfolg benutzt, ist zum 1. April anderweitig zu vermiethen. E. Schuppenhauer, 1017 Armitage Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes freundliches Zimmer, passend für 2 Personen. 590 N. Wood Str., zwischen Milwaukee Ave. und Division Str.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer für anständigen Herrn bei ruhigem, kinderlosem jungen Ehepaar, nahe Ost North Ave. Adr.: M. O. 196 Abendpost. dimi

Zu vermiethen: Helles möblirtes Zimmer, billig. 326 Mohawk Str., 2. Floor.

Zu vermiethen: Großes Frontzimmer, passend für ein verheirathetes Paar oder zwei Herren, desgleichen andere hübsche Zimmer zu mäßigen Preisen. Deutsche Küche, Dampfheizung, Telephon. 3609 Ellis Ave. diso

Zu vermiethen: Bei kinderlosem Ehepaar, 5 möblirte Zimmer mit guter deutscher Kost an anständige Herren; auch drei Zimmer für Haushaltung zu vermiethen. 545 N. Clark Str., 2. Floor.

Vermiethe Zimmer, mit oder ohne Board. 82 West Lake Str. 6mz,1w

Zu vermiethen: Schön möblirtes Zimmer für 2 Personen in ungarischer Familie. 587 W. 12. Str. somodi

Zu vermiethen: Möblirte Zimmer, billig. 18 Wisconsin Str., Lincoln Park. 9mz,1wX

Verlangt: Deutsch-ungarische Familie wünscht Boarders. $4.50 die Woche, Bad zur Verfügung. 131 E. Fullerton Ave. 1. Flat. mdmi

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Anständiger Mann sucht möblirtes Zimmer (Südseite). Adr.: A. 127 Abdpost.

Zu miethen gesucht: Zimmer, auch Mahlzeiten, von einem jungen Mann, Süd- oder Südwestseite. Gebt Preis per Woche. Adr.: A. 132 Abdpost. dmi

Zu miethen gesucht: Junger Mann sucht Board und Room bei jüdischer Familie, nahe 34. und State Straße. 3346 State Str.

Gesucht: Kost und Wohnung für einen alten Herrn, zwischen Belmont Ave. und Center Str. Offerten mit Preisangabe. 2336 N. Paulina Str.

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiraths-Gesuch: Stehe ganz allein, bin 68 Jahre alt, habe mein eigenes Heim, keine Kinder, etwas Einkommen, wünsche die Bekanntschaft eines alleinstehenden älteren Herrn mit etwas Vermögen, welcher ein friedliches Heim gleicht. Auf Religion wird keine Rücksicht genommen. Kann alt sein. Adresse T. 753 Abendpost.

Heirathsgesuch: Wittwer, Handwerker, 35 Jahre, wünscht mit einem Mädchen oder Wittfrau bekannt zu werden, zwecks Heirath. Adr.: A. 100 Abendpost.

Heirathsgesuch: Gebildeter, vermögender Wittwer (41) sucht die Bekanntschaft von hübscher reicher Dame, zwecks Heirath. Nur Briefe mit genauer Verhältniß- und Adressenangabe beantwortet. Strengste Verschwiegenheit zugesichert. Adr.: T. 123 Abendpost.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 80 Acres Wisconsin Farm, Hälfte unter Pflug. Nachzufragen: 945 N. Western Ave. J. Samuel.

Zu verkaufen: Gute Farm in Alabama, billig. 5705 Randolph Str.

Zu vermiethen: 43 Acker Land für Gartenzwecke. Nahe Dunning, gute Gebäude. Geo. C. Johnson, 686 W. Chicago Ave., Jll. 9mz,1wX

$1600, Theil auf Zeit, kaufen 80 Acres Wisconsin Farm, neue Gebäude, Pferd, Vieh, Maschinerie, Futter, Samen etc.; muß verkaufen wegen hohen Alters. Rehf, 119 La Salle Str., Zimmer 32. 2mz*X

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Farm für Grundeigenthum in der Stadt 150 Acres in Lake County, 30 Meilen von Chicago, Preis $10,000. Um Näheres schreibt an W. F., Barrington, Jll., R. F. D. Nr. 2. 13fb1mX

Zu verkaufen oder vertauschen: Eine Farm mit Vieh und Maschinerie in Wiskonsin. Zu erfragen: 10654 Avenue J. Eigenthümer hier. somdi

Muß verkaufen: Gute 80 Acres Wisconsin-Farm mit Gebäude, Pferden, Vieh, Maschinerie, werth $2500; Preis $1600, mit ⅔ in baar. Auskunft: 2231 Indiana Ave., Flat 14. 7mz1wX

Nordseite.

Zu verkaufen: Schönes modernes zweistöckiges Wohnhaus, sieben geräumige helle Zimmer, Furnaceheizung, Lot 37½x125, Perry Str. nahe Roscoe. Sieck, Eigenthümer, 1134 Lincoln Ave. Tel. L.V. 240. 11mz*X

Zu kaufen gesucht: Baarkäufer sucht nördlich von Belmont und östlich von Lincoln Ave. 5- oder 6-Zimmer Cottage; ebenfalls nördlich von Irving Park Blvd. für Baarkäufer 5- oder 6-Zimmer Cottage. Haynes. 1046½ Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Großes Investment! Framegebäude, eine 6-, eine 4- und zwei 5-Zimmer-Wohnungen, theilweise mit Badezimmer u. s. w., an Wellington Str. gelegen; Miethe $660 jährlich; nur $4500.
Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. — 12mz1w

Zu verkaufen: Sehr billig! Zweistöckiges Framegebäude, zwei 5 Zimmer-Wohnungen, Orchard Str., nur $3000.
Arthur Josetti, 220 Ost North Ave. — 12mz1w

Zu verkaufen: Das schönste Gebäude an Nord Marshfield Ave., nahe Grace Str., mit einer 6 und einer 7 Zimmer-Wohnung, modern eingerichtet. Preis $3700, es ist $4500 werth. August Torpe, 147 Ost North Ave., alleiniger Agent. dimido

Zu verkaufen: Moderne 8 Zimmer-Cottage an N. Hermitage Ave., Preis $2800. August Torpe, 147 O. North Ave. dimido

Zu verkaufen: Schönes 2stöckiges Gebäude an Nelson Str., nahe Southport Ave.. Preis $3600. Aug. Torpe, 147 Ost North Ave. dimido

Zu verkaufen: Moderne 8 Zimmer-Residenz (Brick) an Wrightwood Ave., östlich von der Hochbahn-Station, $4000. August Torpe, 147 Ost North Avenue. dimido

Nordwestseite.

Großer Bargain: Neues 4-Flat Eck-Brickhaus, Badezimmer in jedem Flat, hohes trockenes Basement, nahe Belmont und California Ave. Preis $7900, kostete $8500 zu bauen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 1mz*X

Logan Square Bargain! $5500 kaufen 2stöckiges Steinfront-Gebäude, 6 Zimmer-Flats, 30 Fuß Lot. Navratil, 521 W. North Ave.

Spezieller Bargain! $1800 kaufen 6 Zimmer Cottage an Artesian Ave., nördlich von North Ave. Navratil 521 W. North Ave.

Ein zweistöckiges Backsteinhaus an Armitage Ave., mit zwei 6-Zimmer Wohnungen und Badezimmer nebst Waschküche im Keller, billig zu verkaufen. — Bobeng & Ederly. 1547 Armitage Ave. 10mz1wX

Zu verkaufen: 6-Zimmer Cottage, gute Lage $1800, $300 baar, Rest monatliche Zahlungen. Anzufragen: 1670 Milwaukee Ave. 8mz1wX

Südwestseite.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Zweistöckiges Frame-Gebäude, zwei 4 Zimmer-Flats, Miethe $22. Preis $1775. Nahe 51. und Halsted Str. Adr. T. 731 Abendpost. 9mz1w

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Bargain, Lots in Morton Park, $288 jede; leichte Bedingungen; nahe 52. Ave., vier Blocks von Western Electric Works. Sewer und Wasser bezahlt. F. A. Bear, 105 Washington Str. dimi

Habe Haus und zwei Lotten, werth $3000, zu verkaufen oder umzutauschen für Geschäfts-Eigenthum, passend für Bäckerei, in guter deutscher Nachbarschaft. Adr.: T. 752 Abendpost.

Zu verkaufen oder gegen bebautes Chicago Grundeigenthum zu vertauschen: In Stevens Point; einer guten Stadt von 10,000 Einwohnern, ein 8-Zimmer Haus auf Steinfundament, Lot 100x150, nebst 10 Acres Land. Schuldenfrei. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 10mz*X

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Aus allen Theilen der Stadt erhalten wir täglich Nachfrage von Kunden, die verbessertes Grundeigenthum gegen Baar kaufen wollen. — Auch haben wir stets Geld zu verleihen zu niedrigem Zinsfuße. Interessenten sprecht sofort vor bei 12jp*X
John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße.

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jn*X

Zu leihen gesucht: $1400, 5 Jahre, 5½%, auf neues 2-Flat Haus, von Privatmann. Adr.: T. 750 Abendpost.

Erste Hypotheken zu verkaufen: Geld zu verleihen zu niedrigen Zinsen. Offen Abends. B. G. Elser. 592 Sedgwick Straße. 20jasadido*

Ein Privatmann wünscht Geld auf erste Hypothek von Chicagoer bebauten Grundstücken zu verleihen. Adr.: O. 555 Abendpost. somodi

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mailjX

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ja*X

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, Nordostecke Clark und Randolph Straße. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22jp*X

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 45.
Telephone 5059 Central. 3a*X

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 79 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18jp*X

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5; Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Albert A. Kraft, deutscher Advokat.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6n*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt.
Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7fb*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Klos & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten, Erfindungen vervollkommnet, Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 27fb,dosondi*

Anzeigen-Annahmestellen.

[illegible]

Lokalbericht.

Vom Konsulat gesucht.

Das k. k. ungarische Generalkonsulat, Zimmer 816 The Temple, sucht den Aufenthaltsort der nachgenannten Verschollenen in Erfahrung zu bringen:

Amon, Ludwig, aus Neudorf.
Altmann, Eduard, aus Rosenthal, Reichenberg.
Bednar, Frank, aus Wien.
Barnreiter, Josef, aus Wien.
Czerny, Valentin, aus Oesterr.-Schlesien.
Castellani, Remigio, aus Triesnt.
Cak, Mathias, aus Graz.
Engelbrecht, Franz, zuletzt in Peoria, Ill.
Fichtenbauer, Rudolf, aus Nieder-Oesterreich.
Falkenthal, Max, aus Krakau.
Faltin, Alois, aus Prag.
Fritsch, Adam, aus Asch.
Groß, Adolf, aus Kakova b. Oraviczabanya.
Hodnik, Jakob, aus Budapest.
Habeck, Ferdinand, aus Wien.
Haftrek, Jaromir, aus Wien.
Hoeller, Franz, aus Adler Kosteletz, Böhmen.
Jakubowski, Stanislaus, aus Tarnow.
Jajko, Ignatz aus Piecz.
Kraemer, Hans, aus Wien.
Kuß, Georg, aus Wien.
Klein, Samuel, aus Ungarn.
Lenkisch, Rudolf Otto, aus Dorna Watra.
Lang, Alois, aus Wien.
Loewy, Karl, aus Reichenau.
Michael, Josef, aus Gyorgyhaza.
Michelitsch, Carl, aus Eibiswald.
Nekut, Josef aus Neustadt.
Reibschend, Mathias, aus Wien.
Rajko, Josef, aus Belgrad.
Schima, Karolina Adam.
Vesely, Jilje, aus Kohljanowitz.
Svilokos, Lazarus, aus Laz, Kroatien.
Schauer, Leon, aus Lemberg.
Szvetecska, Josef.
Sztrelho, Anton, aus Wien.
Wroniak, Jacob, aus Krosno.
Wainer, Johann, aus Dux.
Werner, Maria, aus Budweis.

Die Rauchinspektion.

Qualm zeigt „industrielle Dummheit", nicht „industrielle Geschäftsthätigkeit" an.

Vor der Zivildienst-Kommission ist jetzt die vom „City Club" veranlaßte Untersuchung der Amtsführung des Rauchinspektors Schuberts vorläufig zum Abschluß gebracht worden. Am 19. soll Herrn Schubert Gelegenheit gegeben werden, das gegen ihn beigebrachte Material zu entkräften. Als Zeugen vernommen wurden gestern noch Herr Charles Benjamin, früher Rauchinspektor in Cleveland, und Dr. Justus Hage, Gesundheits-Kommissär von St. Paul. Beide Herren erklärten, daß mittels geeigneter Feuerungsmethoden das Rauchübel sich vollständig vermeiden lasse. Dr. Hage meinte, qualmende Schlote deuteten auf „industrielle Dummheit" hin, nicht auf besondere „industrielle Thätigkeit".

Baukommissär Bartzen gab gestern der Zuversicht Ausdruck, daß die städtischen Bauvorschriften ungeachtet der Entscheidung des Landrichters Kimbrough von Danville als rechtsgiltig zu betrachten seien. Der städtische Korporationsanwalt sei ebenfalls dieser Ansicht, meint Herr Bartzen, und das müsse ihm als städtischem Beamten genügen.

Ein geschäftiger Tag.

Die Zahl der abgefertigten Postsachen erreicht eine riesige Höhe.

Der geschäftigste Tag, den das hiesige Postamt je zu verzeichnen gehabt hat, war der letzte Sonntag, an dem 2,368,022 Briefe und Postsachen einliefen und zur Ablieferung fertig gemacht wurden. Bisher stand, was die Zahl der eingegangenen Postsachen anlangt, der 13. Februar, der Tag vor dem St. Valentins-Tage, an erster Stelle, an dem das Postamt 2,278,800 Briefe und Postsachen abfertigte. Während der letzten vierzehn Tage ist die Zahl der abgefertigten Postsachen nie unter 2,000,000 gefallen. Außerdem wurden Sonntag noch 246.08 Tonnen Postsachen zweiter, dritter und vierter Klasse abgefertigt. Es wird angenommen, daß auch die Verstärkung des Personals des Postamts um 68 Briefträger und 50 Postbeamte, deren Anstellung Postmeister Busse jüngst in Washington durchgesetzt hat, nicht genügen wird.

Im Ehehafen.

Die 16jährige Grace Johnson und ihr angeblicher Entführer Jacob Isaacmann, sowie ein gewisser Samuel H. Pickins, wurden gestern dem Richter Girten vorgeführt. Frau Katie Mack, Nr. 4312 Vernon Ave., Pflegemutter des Mädchens, hatte die Verhaftungen erwirkt. Grace sagte aus, daß weder Isaacmann noch Pickins sie entführt und betäubt hätten. Sie liebe Isaacmann und werde wiedergeliebt. Am Samstag habe sie mit ihm nach St. Joe durchbrennen wollen, um sich dort in die Rosenfesseln der Ehe schmieden zu lassen, als sie verhaftet wurden.

Grace und ihr Anbeter wurden im Gerichtssaal von dem gefälligen Kadi getraut. Die Anklage wurde dann niedergeschlagen.

Bevorstehende Vergnügungen.

Am kommenden Sonntag veranstaltet der Aurora Turnverein in seiner Halle, Ashland Ave. und Division Str., eine geistig-gemüthliche Versammlung, die nicht nur für die Turner, sondern auch für andere Besucher von besonderem Interesse sein wird, da eine besonders wichtige Tagesfrage zur Erörterung kommen wird. Leopold Saltiel und Anwalt Chas. A. Fitch werden in deutscher und englischer Sprache über „Die Umtriebe der Temperenz-Fanatiker und der Sonntagsschluß" einen Vortrag halten. Es ist außerdem ein reichhaltiges Programm aufgestellt worden, bei dessen Ausführung Frau Eugen Käuffer, die Harugari Liedertafel, der Nektar Männerchor, der Edelweiß Zitherklub und Herr Henry Linnemeyer mitwirken werden. Anfang drei Uhr Nachmittags, Eintritt frei. Nach Durchführung des Programms folgt ein Tanzkränzchen.

Der Humboldt Frauenverein feiert am kommenden Sonntag im großen Saale von Schönhofens Halle sein 20. Stiftungsfest. Die Betheiligung dürfte sehr zahlreich werden, denn der Verein hat nicht nur einen großen Mitglieder- und Freundeskreis, sondern hat auch für die Unterhaltung der Gäste durch ein interessantes Programm bestens gesorgt. U. A. wird Frau Minna Schmidt einen Serpentintanz aufführen, und der Recreation Club wird in Gesängen und Tänzen in Kostüm auftreten. Die Damen Hedwig Brand, Präsidentin; Minna Trowbridge, Therese Behrens, Karoline Kleffner Albertine Rathschlag und Meta Leßmann haben die Festleitung in Händen. Den Schluß des Festes, das um 3 Uhr Nachmittags beginnt, wird Ball bilden. Der Eintritt kostet 25 Cents.

Der Kaiser Friedrich deutsche gegenseitige Unterstützungsverein hält am kommenden Sonntag, Nachmittags 4 Uhr, in Kempers Halle, Ecke Hoyne und Melrose Str., eine große Agitations-Versammlung mit Schneeballscherz und anderen Belustigungen ab. Jeder Herr und jede Dame erhält ein Geschenk, obwohl kein Eintrittsgeld erhoben wird. Alle Mitglieder, Freunde und Bekannte sind dazu eingeladen, Ansprachen werden von den Gründern des Vereins gehalten. Das Komite besteht aus Karl Hausburg, Präsident; John Groß, August Kaetke, Maria Hausburg und Albertine Jung, und hat große Vorbereitungen zur Unterhaltung der Besucher getroffen. Der Verein besteht jetzt zehn Monate und hat bereits 80 Mitglieder. Damen und Herren im Alter von 18 bis 56 Jahren werden ohne Vorschlagsgebühren als Mitglieder aufgenommen.

Einen großen Bauernball veranstaltet die Hoffnungs-Loge Nr. 12 vom Orden der Hermanns-Schwestern am Samstag Abend, 23. März, in Yondorfs Halle. Die großartigsten Vorbereitungen werden von dem aus den Damen Anna Seidel, Präsidentin; Minna Lehmann, Vorsitzende; Ida Reimer, Sekretärin; Carrie Weber, Schatzmeisterin; Laurette Fink, Anna Lemke und Minna Sellin bestehenden Festausschuß getroffen, u. a. haben sich rheinländische Herren, die sich auf solche Dinge sehr gut verstehen, bereit erklärt, die Aemter des Pfarrers, Bürgermeisters, Schreibers, Gefängnißwärters, Gendarmen und Nachtwächters zu übernehmen. Es wird also jedenfalls sehr lustig werden. Auch eine Verloosung werthvoller Gegenstände bildet einen Theil des Festprogrammes. Eintrittskarten, die gleichzeitig zur Theilnahme an der Verloosung berechtigen, kosten nur 25 Cents.

Der Bremer Wohlthätigkeits-Verein feiert am Sonntag, 24. März, im großen Saale von Schoenhofens Halle, Milwaukee und Ashland Ave., sein sechstes Stiftungsfest. Der rührige Festausschuß hat Konzert und Ball auf das Programm des Tages gesetzt und überhaupt in umfangreichem Maße dafür gesorgt, daß die Besucher vergnügte Stunden verleben können. Der Beginn des Festes ist auf 3 Uhr Nachmittags festgesetzt; Eintrittskarten kosten 25 Cents im Vorverkauf und 35 Cents an der Kasse.

Der Schweizer-Klub Chicago feiert am Sonntag, 24. März, in Brands Halle, Clark und Erie Str., sein diesjähriges Frühjahrs-Konzert mit Ball, das, wenn nicht alle Anzeichen trügen, Aussicht auf einen riesigen Erfolg hat. Das äußerst reichhaltige Programm besteht u. a. aus Gesangsvorträgen der hiesigen Schweizer Gesangvereine, Turnen des Schweizer-Turnvereins und Orchesterkonzert. Ganz besonders sind noch folgende Programm-Nummern hervorzuheben: Cornet-Solo „Reve d'amour" von H. Millars, gespielt von Prof. A. Ziehm, und ein humoristisches Terzett „Der lustige Arrestant" von Legow, aufgeführt von Sängern des Schweizer-Klub Sängerbund. Mitglieder sämmtlicher Schweizer Vereine haben freien Eintritt. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags; Eintritt 25 Cts.

Der Schleswig-Holsteiner Sängerbund, einer der populärsten und angesehensten Gesangvereine Chicagos, begeht am Sonntag, 31. März, sein silbernes Jubiläum mit einer großen Doppelfeier in beiden Sälen der Wicker Parkhalle. Das Festprogramm umfaßt ein großes Konzert am Nachmittag und Ball am Abend. Der Festausschuß trifft große Vorbereitungen zu einer würdigen Feier, die den Mitgliedern und Gästen dauernd in angenehmer Erinnerung bleiben soll. Der Eintritt ist auf 50 Cts. für Herren und Damen ohne Begleitung festgesetzt; Damen in Herrenbegleitung haben freien Eintritt. Am Abend des darauffolgenden Dienstags, des eigentlichen Geburtstags des Vereins, findet im kleinen Saale ein Festmahl statt. Die Betheiligung daran kostet $1.

Mit Konzert und Ball feiert der deutsche Frauenverein Minerva in Yondorfs Halle am Sonntag, dem 31. März, sein 12. Stiftungsfest. Für eine schöne Unterhaltung und die nöthige leibliche Erfrischung der Besucher sorgt ein erfahrener Festausschuß, der aus den Damen Eva Haupsieck, Präsidentin; Emma Stamm, Anna Seidel, Elisabeth Müller, Zäzilie Eggers und Minna Sellin besteht. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 35 Cents. Das Fest beginnt um 3 Uhr Nachmittags.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Alberg, Maria, 64 J.; 11360 Indiana Ave.
Bander, William H., 53 J.; 201 64. Str.
Behring, Max, 50 J.; 1556 Milwaukee Ave.
Balters, George, 20 J.; 84 Bedder Str.
Boesenberg, George, 84 J.; 319 N. Wood Str.
Benedick, Fannie, 65 J.; 1025 53. Str.
Gang, Louisa, 32 J.; 2520 Wentworth Ave.
Galz, Baby, 1 J.; 137 W. 53. Str.
Grose, Anton, 60 J.; 756 North Ave.
Heteman, Leonore, 35 J.; 9242 Ontario Ave.
Heerhold, Dorothea, 47 J.; 2483 N. 44. Ave.
Hottinger, Ruth, 5 Mo.; 11738 Peoria Str.
Kaysen, Henry, 9 Ta.; 5629 Justine Str.
Koebler, John C., 82 J.; 1346 Oakdale Ave.
Keil, Everett, 68 J.; 817 W. 81. Str.
Lyons, Edward, 45 J.; 511 State Str.
Moede, Louise, 51 J.; 25 W. 10. Str.
Maas, Julius, 57 J.; Chicago Hospital.
Meyers, Angeline, 47 J.; 961 Warren Ave.
Peters, Raymond, 11 Mo.; 1148 N. 50. Ave.
Rosenstock, Ricka, 63 J.; 3715 Forest Ave.
Radtke, Emil, 1 J.; 1093 W. 20. Str.
Schoenberger, Mrs. A.; 269 42. Str.
Unger, Silve, 7 Mo.; 1476 Trumbull Ave.
Wendland, Carl, 79 J.; 469 N. Lincoln Str.
Wolf, Anna, 66 J.; 824 35. Str.

Bankerott-Erklärungen.

Um Entlastung von ihren Verbindlichkeiten haben im Distriktsgericht nachgesucht:

Frederick G. Anderson; Verbindlichkeiten $1,304.91.
Joseph B. Dyer: Verbindlichkeiten $2,712, Bestände $2,864.71.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

1519—21 Lakeside Ave., 3-stöck. Brick Apartment, Joseph A. Beckwith, $25,000.
1157 Clifton Park Ave., 2-stöck. Brick Flat, Joseph Kral, $6000.
2343 West Van Buren Str., 2-stöck. Brick Flat, Amelia Pacine, $3,600.
449 West 110. Str., 1- und 2-stöck. Brick Offices, Farr Bros., $10,000.
6032 Peoria Str., 2-stöck. Brick Flat, C. H. Moßberg, $4000.
118. Str. und Sherman Ave., 1-stöck. Brick Gießerei, Griffith Wheel Works, $350,000.
118. Str. und Sherman Ave., 1-stöck. Brick Clearing Room, Griffith Wheel Works, $4,552.
118. Str. und Sherman Ave., 1-stöck. Brick Carpenter Shop, Griffith Wheel Works, $4,552.
118. Str. und Sherman Ave., zwei 2-stöck. Frame Wheel Shops, Griffith Wheel Works, $4,552.
118. Str. und Sherman Ave., 2-stöck. Brick Cupola Raum, Griffith Wheel Works, $4,552.
9601 Commercial Ave., 1½-stöck. Frame Cottage, Edward G. Uiblein, $4000.
61. Str. und Cottage Grove Ave. 2-stöck. Brick Stockwerk, Sans Souci Park, $5000.
1542 N. Central Park Ave., 2-stöck. Brick Flat, Thomas Nalevan, $5000.
1451 Humboldt Boulevard, 3-stöck. Brick Flat, Louis Himstock, $9000.
125 Burling Str., 3-stöck. Brick Flat, Joseph F. Czopsky, $5,400.
833 Clybourn Place, 3-stöck. Brick Flat, Joseph Sinda, $5000.
1399 Trumbull Ave., 2-stöck. Brick Flat, W. P. Larson, $4000.
2261 N. Troy Str., 2-stöck. Brick Flat, N. Olsen, $5000.
2533 West Erie Str., 2-stöck. Brick Flat, N. A. Norgren, $4,200.
11418 Michigan Ave., 2-stöck. Brick Store und Flats, Henry J. Wagner, $6000.
5745 Peoria Str., 2-stöck Brick Flats, James Twohey, $6000.
8930—44 Morgan Str., fünf 1½-stöck. Brick Cottages, George Brinkman, $15,000.
613 Cuyler Ave., 1-stöck. Brick Cottage, James Doyle, $2,200.
18 Superior Str., 2-stöck. Brick Privatstall, H. Schultz, $6000.
1517 Hamlin Ave., 2-stöck. Brick Flat, Frank Serny, $4000.
457—59 48. Ave., zwei 2-stöck. Brick Store und
493 Hermitage Ave., 3-stöck. Brick Flat, J. D. Badorr, $10,000.
658—70 Throop Str., 2-stöck. Brick Badehaus, Stadt Chicago, $14,000.
1504—06 Humboldt Boulevard, 3-stöck. Brick Apartment, J. A. Wilsberg, $16,000.
5413 Wabash Ave., 2-stöck. Brick Flat, Frau A. Mahoney, $5200.
2528 103. Place, 1-stöck. Frame Cottage, D. Binke, $1100.
2408 N. Oakley Ave., 2-stöck. Brick Flat, Frau M. Helzel, $2200.
1000 N. Lawndale Ave., 1½-stöck. Frame Cottage, Abel Gent, $1600.
Flats, Tranlas Bros., $25,000.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

August Schmettel, Charlotte Pathke, 30, 35.
Glenn R. Seaman, Maude Barrett, 22, 24.
Claude B. Lewas, Rosalie W. Freeman, 28, 26.
Charles Mahler, Minnie Waletz, 26, 22.
William Kureich, Frieda Rosengart, 20, 19.
Edward Quarles, Mollie D. Sheridan, 30, 49.
Albert Swamer, Lillie Noack, 21, 16.
Frank Schicht, Louise Heim, 20, 18.
Henry Rosenthal, Ann Miller, 21, 18.
James T. Horton, Emma Bessent, 36, 34.
Amos Leron Morgan, Zeta Mabel Dunn, 22, 19.
Jacob Isaacman, Grace Johnson, 23, 17.
Fredolph W. Swanson Lillian E. Nelson, 30, 21.
Albert Wirthwein, Medeline Falbe, 22, 19.
Frank Wendlandt, Elsie Haasch, 22, 19.
Eddie Williams, Lizzie Leisure, 27, 26.
Herman Childs, Ida Saline, 21, 18.
James Slater, Edna M. Wolfe, 46, 31.
Edward Hendricks, Eva Anderson, 33, 40.
Frank Kuenzel, Irma Kovatsovics, 26, 18.
George H. Hayes, Hattie B. Riech, 21, 18.
Salvatore Di Grigalco, Antonina Lagelio, 24, 23.
William W. Ramsey, Catherine Bacher, 23, 23.
Victor Bergstrom, Karin Maether, 25, 30.
Carl Johnson, Maria Carlson, 27, 29.
Ernest Korfer, Anna Riedl, 34, 37.
Schale Greenberg, Lena Reydorf, 24, 20.
August F. Richter, Clara Engelhardt, 26, 26.
John Jozwiak, Antonina Wasielewska, 28, 19.
George Buhman, Marie Groth, 22, 20.
Paul S. Hauptman, Ruth Eichenfeld, 25, 18.
Oskar Anderson, Amelia Swanson, 25, 24.
Albert Leigh, Rose Litz 23, 19.
Harry Lindhal, Mary Gruning, 25, 20.
Otto J. Anderson, Frieda Freberg, 25, 26.
Lewis Addison, Fannie Neuberg, 27, 26.
August Hamath, Augusta Brom 24, 20.
Stanly Sadowski, Genevieve Jnadek, 23, 18.
George Madden, Clara Richter, 18, 18.
Allen M. Gleason, Genevieve M. Gaylord, 22, 22.
Harvey Ogden Skinner, Nannie B. Westover, 25, 23.
Harry Kimmel, Mathilda Goldberg, 24, 21.
Hugh Allen Ptolemy, Maude Shirley, 21, 18.
Adolf Hertel, Louise Barth, 29, 28.
Fred G. Brolin, Amelia Franke, 21, 18.
Julius H. Wausser, Anna Davis, 30, 30.
Guy Thompson, Katherine Campbell, 29, 29.
William A. Freiberg, Inez A. Cone, 28, 18.
Samuel Hurwitz, Bertha Rich, 24, 23.
Robert Jarvis, Isabel Hawley, 29, 21.
Joseph Nooten, Catherine Fastre, 33, 27.
Herman Schroeder, Martha Hamrad, 28, 24.
Lee F. Treleben, Rose Schingen, 26, 19.
Lax Ascher, Dora Nathan, 36, 36.
John Newell, Marie Corcoran 24, 22.
John Anderson, Mathilda Johnson, 25, 23.
Albert Fahrenbacher, Lillian Adams, 21, 18.
Edward J. Schrand, Geklyn M. Stenson, 21, 18.
Alonzo Kamancher, May F. Mann, 21, 19.
Douglas A. Petre, Ethel Wyna Dean, 53, 23.
Andreas Kafeo, Barbara Korrat, 28, 19.

Marktbericht.

Chicago, den 12. März 1907.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 76—76½c; Nr. 3, roth, 74—76c; Nr. 2, hart, 75—77½c; Nr. 3, hart, 67½—76c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 80½—85c; Nr. 2, 80—84c; Nr. 3, 76—83c.

Mais, Nr. 3, 43½—44c; Nr. 3, weiß, 45¾c; Nr. 3, gelb, 41—44¼c; Nr. 4, 41½—42½c.

Hafer, Nr. 2, 42½c; Nr. 2, weiß, 44c; Nr. 3, 42c; Nr. 3, weiß, 42½—43½c; Nr. 4, weiß, 41½—42½c; Standard, 43½—44c.

Mehl. Winter-Patents, $3.15—$3.20 das Faß; „Straights", $3.00—$3.05; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.10—$3.20; besondere Marken, $4.60.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $17.50—$18.50; Nr. 1, $16.00—$17.00; Nr. 2, $14.00—$15.50; Nr. 3, $13.00—$14.00; bestes Prairie, $13.50—$14.00; ditto, Nr. 1, $12.50—$13.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; Nr. 4, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Mai 77⅜—77½c; Juli, 78⅜—78½c; September, 78⅝c.

Mais, Mai, 47c; Juli, 46½c; September, 46¾c.

Hafer, Mai, 41⅞—42c; Juli, 37¼—37⅜c; September, 32⅞c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 22,250, von Mais auf 414,188, von Hafer auf 270,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 5000 Bushels Weizen, 263,301 Bushels Mais und 179,428 Bushels Hafer.

In der vergangenen Woche betrug die Ausfuhr von Weizen aus den Ver. Staaten 2,358,000 Bushels, von Mais 2,405,000 Bushels. Für die Vorwoche stellte sich die Ausfuhr wie folgt: Weizen 3,448,000 Bushels, Mais 2,795,000 Bushels, und für dieselbe Woche des Vorjahres: Weizen 2,192,000 Bushels und Mais 2,697,000 Bushels.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $9.40; Juli, $9.45; September, $9.55.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $16.30; Juli, $16.45.

Rippchen, Mai, $9.10; Juli, $9.17½; September, $9.20.

Oel.

Prima, weiß, 150	$0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.14½
Gasolin	0.16
Leinsamen-Oel, roth, per 5 Faß	0.39
do., bgereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.78

Schlachtvieh.

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $5.90—$6.75 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.85—$4.75; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.50—$5.75; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.00; gute bis ausgesuchte Kälber, $6.75—$7.50; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.50.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $6.85—$6.95 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $6.95—$7.05; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $6.95—$7.02½; mittlere bis gute Ferkel, $5.90—$6.85; gewöhnliche „Throw-outs", $3.50—$6.80.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$6.25; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.75—$6.00; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.50—$6.75; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $6.75—$7.85.

Molkerei-Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund		$0.31
Nr. 1, das Pfund	0.27	—0.28
Nr. 2, das Pfund	0.22	—0.25
„Cooleys", das Pfund		0.27½
Nr. 1, das Pfund		0.25
Packwaare, das Dutzend	0.19½	—0.20
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)		0.15½
do., (Kisten eingeschlossen)		0.16
„Firsts", das Dutzend		0.16½
„Extras", das Dutzend		0.18
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.14½	—0.15
„Daisies", das Pfund		0.15½
„Young America", das Pfund	0.15½	—0.16
Limburger, das Pfund	0.12	—0.12½
Brick, das Pfund	0.17	—0.17½
Schweizer, das Pfund	0.15½	—0.17

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.12½
„Springs", das Pfund		0.12½
Hähne, das Pfund		0.07
Truthühner, das Pfund		0.10
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.12½
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.09	—0.13
Truthühner, das Pfund		0.15
Enten, das Pfund	0.10	—0.12½
Gänse, das Pfund	0.05	—0.10
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.18
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.13
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.11
Hechte, das Pfund		0.13
Karpfen, das Pfund	0.05	—0.06
Perch (zugerichtet), das Pfund		0.07
Lachs, das Pfund		0.11
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.10
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund		0.13
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.34
Kälber (geschlachtet)—		
50—85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.06½
80—85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07	—0.08½
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.50	—4.00
Zitronen, California, die Kiste	2.50	—3.50
Orangen, California, die Kiste	2.00	—3.00
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Ananas, die Kiste	3.00	—4.00
Kronsbeeren, Cape Cod, der Bushel	1.50	—2.00
Erdbeeren, Florida, das Quart	0.35	—0.40
Kraut, das Faß		1.25
Rothkraut, das Faß	2.50	—2.75
Kopfsalat, das Faß	1.00	—5.00
Blattsalat, die Kiste	0.25	—0.30
Sellerie, die Kiste	2.00	—4.50
Tomaten, die Kiste	1.25	—3.00
Blumenkohl, die Kiste	0.75	—3.00
Rosenkohl, das Quart		0.20
Rothe Rüben, der Sack	0.40	—0.50
Mohrrüben, der Sack	0.50	—0.70
Spargel, das Dutzend	1.50	—2.50
Zwiebeln, der Bushel	0.75	—1.25
Spinat, die Kiepe		0.75
Rüben, der Sack	0.40	—0.75
Rettige, hiesige, das Bündchen	0.10	—0.60
Meerrettig, das Bund	0.65	—0.75
Gurken, die Kiste	0.75	—2.50
Brunnenkresse, Michigan, der Bushel		2.50
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	1.50	—3.00
Trockene Bohnen, auserlesen	1.34	—1.32
Rothe Nierenbohnen	2.10	—2.25
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.		4.87½
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.30	—0.44
do., neue, das Faß	3.00	—8.00
Süßkartoffeln, das Faß	1.25	—3.50

Madison Medical Institute.

Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.

Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen mit dauerndem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, Jugendverirrungen, Männerschwäche, Varicocele, Hautkrankheiten, Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervenschwäche, Nervösität, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverlust, Scheuheit, Verlust der Energie, nervöse Schwäche, Schwindelanfälle, Kopfweh, Schmerzen in den Gliedern und alle Krankheiten, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.

Keine Kur——keine Bezahlung

Behandlung, einschließlich Medizin, **Nur zwei Dollars** den Monat.

Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.

Suite 1, 161 W. MADISON STR., 2. Floor.

Haymarket Theater Gebäude, Chicago, Ill. 16jan,L*

Jeder mit

Gebogenen Füßen, Händen oder Rückgrat Behaftete, kann die nöthigen Instrumente, die diese Leiden schnell und sicher kuriren, 25 bis 40 Prozent billiger von uns beziehen, als von irgend einem anderen Haus.

[illegible]

HOTTINGERS Bandagen- u. Gummi-Strumpf-Fabrik

Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May St.

Männer-Krankheiten schnell geheilt

Nervenschwäche, Ausschweifungen, Prostatische Leiden, Blasenkrankheiten, Nierenkrankheiten, Blutvergiftung, Urethritis, Krampfaderbruch, Phimosis, Hämorrhoiden, Fisteln, Bruch.

Unsere Gebühren für nur zugezogene Spezial-Krankheiten

$5.00

Konsultation persönlich oder brieflich frei.

[illegible]

BERLIN MEDICAL OFFICES

66 E. Van Buren Str., Chicago, Ill.

Radikalkur der Nervenschwäche.

[illegible]

Privat-Klinik, 181 6. Ave., New York, N. Y.

DR. KLEENE,

Ohren-, Nasen- und Halsarzt.

[illegible]

Wichtig für Männer.

[illegible]

Dr. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden.

[illegible]

Dr. J. L. Aldrich,

Spezialist in der legitimen Behandlung von Frauenkrankheiten.

84 Adams Straße, Zimmer 31.

[illegible]

Asthma

[illegible]

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

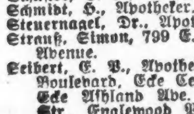
84 Adams Strasse, Zimmer 31.

[illegible]

Heilt Euch selbst

French Spoficio

[illegible]



Borsch & Co., 215 Dearborn Str., Optiker.

BÖRSCH & CO. 215 Dearborn Str.

Kalteich's Bruchband

Otto Kalteich

[illegible]

DR. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave.

Eisenbahn-Fahrpläne.

[illegible]

Kohlen $3.50

[illegible]

E. PUTTKAMMER,

506-509 Atwood Bldg.,

Scheidungsklagen.

[illegible]

Der Grundeigenthumsmarkt.

[illegible]

Leset die „Sonntagpost".

$33 To the Pacific Coast

Täglich bis zum 30. April

Von Chicago nach San Franzisko, Los Angelos, Seattle, Portland, Tacoma und vielen anderen Orten an der Pazifik-Küste.

$30.50 Chicago nach Spokane.

$30 Chicago nach Ogden oder Salt Lake City, Utah, Butte, Helena oder Great Falls, Montana, via der

Chicago, Milwaukee & St. Paul Eisenbahn

Tickets giltig in Touristen-Schlafwagen, in welchem die Rate für ein Doppelbett, Chicago nach der Pazifik-Küste, $7 beträgt. Via Omaha, via Kansas City, oder via St. Paul und Minneapolis. Beschreibende Folders frei.

C. N. SOUTHER,
General-Agent,
95 ADAMS STRASSE,
CHICAGO.
mz5,12

Post-Schnelldampfer
$31.50 Hamburg-New York

Extra billig:
Von und nach Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, England für Deutsche, Oesterreich-Ungarn, Luxemburg und der Schweiz.
Wer seine Verwandten von drüben kommen lassen will, versäume nicht jetzt zu kaufen und bei mir direkt vorzusprechen.

Deutsches u. Oesterr. Geld ge- und verkauft.
Reichspostgeldsendungen.
Spezialität: Vorschuß auf Erbschaften.
Vollmachten
Bonds, Werthpapiere und Geld.
Man wende sich direkt an:

K. W. KEMPF,
Generalagent,
84 La Salle Str.
Sonntag offen bis 12 Uhr.
An Wochentagen bis 6 Uhr Abends.
bidosa*

Schiffskarten!
$30 nach Hamburg, Bremen, Antwerpen—Rotterdam mit Schnelldampfer.

Extra feine Einrichtung 3. Klasse.
Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten. Frühstück, Mittag und Abendbrot servirt im Speisesaal.
Durchbillete nach und von Havre, Paris, Luxemburg, Basel, Berlin, Stettin, Libau, Riga, Krakau, Oderberg, Wien, Budapest, Triest, Fiume und allen Hauptplätzen in Europa. Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Wechsel und Postauszahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei

ANTON BOENERT
General-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
218 Clark Strasse
gegenüber der Postoffice.
Union Ticket-Office. Sonntags offen bis 12 Uhr.
24feb,1mX

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwisch. Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.
Schiffskarten
$33.00 nach Hamburg und Bremen.
$31.50 von Hamburg nach New York.
Vollmachten
notariell ausgestellt.
Erbschaften
kollektirt, Vorschuß ertheilt.
Geldsendungen
durch deutsche Reichspost.
Prompte und reelle Bedienung garantirt.
Offen bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vm.
3jan,dosadi*

Schiffskarten
Beste Linien — Billigste Preise.
Geldsendungen
nach Deutschland, Oesterreich u. s. w.
Reisepässe
werden durch mich besorgt.
H. WEDESWEILER
739 Stock Exchange Bldg.
108 La Salle Str.
Phone Main 2201.
Sonntags offen von 10—12. — Sonntags Eingang 148 Washington Str.
10ma,fobido,1mo

Finanzielles.

First Trust and Savings Bank
im First National Bank-Gebäude
Dearborn und Monroe Str.

In der Sparkassen-Abtheilung werden Einlagen mit 3 Proz. verzinst.
Konti können zu jeder Zeit in beliebigen Beträgen von $1.00 an angelegt werden.
Jedes Mitglied des Direktorenrathes dieser Bank ist und muß stets Direktor der First National Bank von Chicago sein. 31jan,bido*

GREENEBAUM SONS
Deutsche Bank.
Führt jetzt ihr Geschäft in ihren neuen Geschäftsräumen, Nordost-Ecke von Clark und Randolph Str. — Geld auf bebautes Chicago Grundeigenthum u. zum Bauen verliehen.—Sichere profitable Geldanlagen.—Erste Hypothek.. u. Staatsobligationen. Einzelheiten u. Listen auf Wunsch zur Verfügung.—Erbschafts- u. alle and. Rechtssachen im Ausland geregelt.—Geldsendungen, Wechsel u. Kreditbriefe für alle Orte der Welt ausgestellt. — Ausländisches Geld ge- und verkauft. Auskunft frei! 10masondido*

KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3% Zinsen auf Spargelder vierteljährlich zahlbar.—Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern.—Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.90 per Jahr.
Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag.
20jan,dosasondi3m

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen
Bau-Anleihen.
Erste Hypotheken, sichere Geldanlagen, zu verkaufen. 2ap,bidosa*

Für Herren allein!
Eintritt frei!

Das deutsche männliche Publikum ist hiermit höflichst eingeladen, die Gallerie der Wissenschaft, 344 South State Str., Chicago, Ill., unentgeltlich zu besuchen. Man sieht hier getreu nach der Natur in Wachs und Gyps gearbeitete Prachtexemplare der Pathologie, Krankheitslehre, der Osteologie, Knochenlehre, der Verdauungs-Organe. Das Publikum ist eingeladen, den Ursprung der menschlichen Rasse von der Wiege bis zum Grabe zu studiren. Man sehe die Launen der Natur, ebenso die Kuriositäten und Monstrositäten. — Studiren Sie die Wirkungen von Krankheiten und von Laster, wie dieselben in den

Lebensgroßen Abbildungen

in ihrem gesunden und kranken Zustande dargestellt sind. Dies ist eine Gelegenheit, die Sie selten im Leben finden.

Eintritt frei!
Offen täglich von 8 Uhr Morgens bis Mitternacht.

Freie Gallerie der Wissenschaft
344 S. State Str.,
Chicago, Ill.
feb8*2

Hof-Saison in Berlin.

Berlin, 17. Febr.

Berlin ist nur wenige Wochen im Jahr wirkliche Residenzstadt; diese Wochen sind mit dem Januar, in den der Geburtstag des Kaisers fällt, und also auch mit der Karnevalszeit identisch. Da wechseln im alten Schloß an der Spree mit den Hofbällen die intimeren und zwanglosen Kostümfeste ab, das Krönungs- und Ordensfest wird gefeiert, die Defiliercour des diplomatischen Korps und die für das Militär finden statt, und das Kapitel des Schwarzen Adler-Ordens wird der Ansage des Zeremonienmeisters gemäß abgehalten. Da weht die gelbe Kaiser- und die rothe Königsstandarte, dem ehrfürchtigen Unterthanengemüth der Berliner zum Trost, über dem grauen Dachfirst des grauen Kastells. Da ruft man nicht ungehört und vergeblich „Hurrah!" Da spricht aus dem offenen Fenster (um den dafür passenden Stil des Märchenhaften zu wählen) die „Krone" zur „Straße" hinunter.

Zumindest hat die Berliner Hof-Saison das in diesem Jahre gebracht, und die erstaunten Gesichter haben die Fassung darob noch nicht wieder gefunden. Erstaunt war man über die Polizei vor dem Schloß, deren Devise einfach zu lauten schien: „Sie wünschen, ein Hoch auszubringen, mein Herr? Bitte näherzutreten!" Erstaunt war man auch über die Schloßfensterrede selbst, zu der jetzt gewisse Kenner der Chronik Berlins ein passendes Gegenstück aus der Vergangenheit suchen und nicht eigentlich finden. Man erinnert sich höchstens der erzwungenen Königs-Ansprache im Revolutionsjahr, in der aber sicherem Vernehmen nach kein Hohenzollern-Zitat von Heinrich v. Kleist durch die Frühlingslüfte flatterte, und man hat auch die wenigen Worte nicht vergessen, die der alte Kaiser vor seiner Abreise zu der Armee im Jahre Sechsundsechzig von der Altane aus heruntergesprochen hat. Mit dem unerwarteten Ereigniß der Stichwahlnacht in Berlin läßt sich dies beides nicht vergleichen. Kaiser Wilhelm II., der für seine Person nur ein Hofgesetz kennt, sein Temperament, hat als Erster von der zweischneidigen Waffe des Volksrednerthums Gebrauch gemacht.

In der Karnevalszeit der Berliner „Saison" ist das impulsive Hervortreten des Kaisers seit Jahren eine immer stärker bemerkte Erscheinung, es führt zu manchem Bruch mit der Schloßtradition, und man muß es unerforscht lassen, ob die Hüter des Volksrechts oder die der Hofrangordnung die triftigere Ursache haben, sich in lebendige Fragezeichen zu verwandeln. Es ist schließlich möglich, daß es für beide Parteien aus entgegengesetzten Richtungen Grund dazu gibt, und Grund von derselben Stärke. Gegensätze sind es ja auch, die über das Temperament Kaiser Wilhelms herrschen; wer die Berliner Residenzzeit aus der Nähe beobachtet, hat das oft schon berichtet, und wenn man bloß alles das, was an höfischen Berichten und verbürgten Erzählungen in diesem Jahre zusammenkam, miteinander vergleicht, wird man das selbst in der Ferne erkennen. Gerade in diesem Jahr liefert die Chronik fast unerschöpflichen Stoff. Von demselben Monarchen, der das Difilircour-Programm so gewissenhaft einhält, der das Jahr so regelmäßig mit der Parole-Ausgabe im Zeughaus beginnt, und selbst im Karnevalsmonat jede Gelegenheit zu militärischen Paraden ausnützen läßt, erfährt man, daß er im Sitzungssaal eines technischen Industrie-Unternehmens mit Geschäftsdirektoren und Verwaltungsräthen zwanglos zu Abend ißt. Zugleich mit dem steifen Bericht über ein Kostümfest im Kronprinzen-Palais, bei dem eine dreifach gesiebte Adelsgesellschaft den Kaiser in seiner Maske als Kurfürst Friedrich Wilhelm durch den Saal schreiten sieht, wird die Kunde verbreitet, daß auf dem Hofball im Schlosse die Zahl der amerikanischen Gäste im Frack noch erheblich gestiegen und nun auch ein Gentleman zugelassen sei, von dem die Perücken sich wackelnd zuflüstern, daß er sich seine Hoffähigkeit als Cognac-Agent „verdient" habe. Der Kontrast in den Grundsätzen, nach denen der Berliner Hofstaat sich regelt, ist nicht zu verkennen. Schließlich ist es ja auch eine nicht gewöhnliche Pikanterie: Der Kaiser, den man in seinen Theatern auch bei Vorstellungen, zu denen die Plätze einfach verkauft werden, mit der steifen Etikette eines „Théâtre paré" sich so gerne umgeben sieht, miethet zur Erstaufführung in einem privaten Theater (das war überhaupt noch nicht da) zwei oder drei Logen und applaudirt einem Lustspiel, einem Stück von Frl. v. Kahlenberg, „Meißner Porzellau", das von dem retournirten Theil des Premieren-Publikums schonungslos ausgezischt wird.

Die „Hofluft", von der die geaichten Berichterstatter erzählen, ist in Berlin nicht mehr von chemischer Reinheit. Wenn man die eben genannten Fälle, mit denen sich jetzt die Gesellschaftsneugier befaßt, auf ihre Richtigkeit prüft, so stimmen sie alle. Es ist sogar wahr, daß Mr. Lehr, der amerikanische „Cognac-Agent" a. D., die Sitten des Weißen Hauses so erfolgreich hierherverpflanzt hat, daß er zur vorgeschriebenen Einführungsvisite im Schloß, bei der Oberhofmeisterin Gräfin Brockdorff, im gestreiften Jackett und mit gelben Stiefeln erschienen ist. Wer die Schilderungen des früheren amerikanischen Botschafters in Berlin, Mr. Tower, gelesen hat, glaubt das ganz ohne Weiteres, auch daß der jetzige Botschafter in dieser Fasson die Vorstellung übernommen hat. Von informirter Seite ist es mir lachend bestätigt worden. Allerdings soll dieser Fehltritt nicht ohne Rüge geblieben sein. In der Hofkanzlei hofft man sogar, daß nach der Episode Lehr, die auch sonst noch kleine Zwischenfälle ergab, die Vorsicht wieder verstärkt werden wird. Eine ständige Gewohnheit des Kaisers wird es dagegen wohl bleiben, einen Industrie-Abend wie den angedeuteten, den ihm die Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft veranstaltet hat, ohne höfisches Gefolge mitzumachen. Die Veranstaltung, die den Vortrag des Direktors Lasche über neuere Dampfturbinen brachte und mit einem lang ausgedehnten Souper abschloß, fiel just in die Wahl-Nacht, in welcher der Kaiser nach seiner Rückkehr ins Schloß die Rede gehalten hat. Die Elektrizitäts-Gesellschaft wollte damit ihr neues Verwaltungshaus am Friedrich Karl-Ufer, einen prunklosen Bau Alfred Messels, feierlich einweihen. Vom Kaiser wurde zugleich die Besichtigung der neuen Räume erbeten. Wie etwas Derartiges von einer so reichen Gesellschaft, wie es die A. E. G. ist, inszenirt wird, das ist schließlich nicht das Uninteressanteste an der Hofsaison dieses Jahres gewesen. Im Vortragssaal waren dem Kaiser zwei Drittel von den hundertundfünfzig Plätzen zur Vertheilung anheimgestellt worden. Von der Fassade leuchteten zur Begrüßung 800 Lampen und von der offenen Dachkuppel das schneidende grünblaue Licht der neuen Quecksilberlampen über den Stadttheil. Die elektrische Fernschaltung wurde damit demonstrirt, daß auf dem Treppenabsatz auf einen Knopf gedrückt wurde und am Ende des langen Korridors ein riesiges Glühlampenschild aufleuchtete: die Unterschrift „Wilhelm II." Man sieht aus alledem, daß die Technik noch rascher kaiserlich wird, als ein Kaiser Techniker werden kann.

Der Feuersee auf den Bahama-Inseln.

Das Meeresleuchten wird, wie bekannt, durch Lebensprozesse in den Körpern verschiedener Thiere und Pflanzen hervorgebracht. Besonders sind es einzellige, mikroskopisch kleine Organismen, die, in unzähliger Menge an der Oberfläche des Meeres schwimmend, dieses leuchten machen, und unter ihnen sind neben der berühmten „Noctiluca miliaris" besonders die sogenannten Dinoflagellaten oder Peridineen zu nennen. Dadurch, daß ihr einzelliger Körper in einem kleinen, aus mehreren Feldern zusammengefügten Panzer steckt und braune Farbstoffkörper enthält, zeigen sie eine gewisse Verwandtschaft mit den kieselschaligen Diatomeen, sie unterscheiden sich aber von diesen, abgesehen von anderen Merkmalen, durch den Besitz von zwei Wimpern oder Geißeln, durch deren peitschende Bewegungen sie schnell durch das Wasser schwimmen. Der Berliner Gelehrte L. Plate hat vor kurzem eine neue Form dieser Organismen entdeckt und zwar als Urheber des Leuchtens in dem Feuersee auf den Bahama-Inseln, den er in folgender Weise — wir lassen nur einige speziell botanische und zoologische Bemerkungen weg — sehr anziehend beschreibt.

„Der Fremde, den ein glückliches Geschick nach dem freundlichen Städtchen Narran, dem Hauptorte des Bahama-Archipels, auf der Insel Neu-Providence, geführt hat, wird von den Einwohnern sehr bald darauf aufmerksam gemacht, daß er hier inmitten einer liebenswürdigen Bevölkerung nicht nur alle Reize des Tropenklimas mit seiner Licht- und Farbenfülle und der Meeresküste mit jeglicher Art von Wassersport genießen kann, sondern daß noch zwei Naturgenüsse besonderer Art seiner harren: die „Seegärten" und der „Feuersee". Eine kleine Dampfpinasse führt ihn in einem Boote, dessen Boden zum Theil von einem schmalen Glasstreifen eingenommen wird, zu einer Stelle, wo zwischen zwei kleinen vorgelagerten Inseln das Meerwasser bei jedem Wechsel der Gezeiten reißend hindurchströmt und wo infolge dieser günstigen Ernährungsbedingungen sich zahllose Korallen angesiedelt haben und dem Beschauer einen reizvollen Einblick in die ganze Mannigfaltigkeit und bunte Farbenpracht der Thierwelt eines Korallenriffs gewähren.

Ist dann die Dunkelheit der Nacht angebrochen, so fährt man in einem luftigen, nur von einem Zeltdach überspannten Wägelchen eine halbe Stunde weit von der Stadt längs des Meeres nach Osten und kommt hier zu einem kleinen Binnensee, dem Waterloo- oder Firelake, der etwa einen halben Quadratkilometer groß sein mag und durch einen ungefähr 500 Meter langen, schmalen Kanal mit dem Ozean in offener Verbindung steht, so daß bei jeder Fluth frisches Wasser in ihn eindringt. Seine Ufer werden von dichtem Mangrovegebüsch eingenommen, und einzelne schlanke Palmen wiegen ihre graziösen Wedel über der glatten Wasserfläche. Der See liegt abseits von menschlichen Wohnungen, und eine fast beängstigende, kaum von einem Vogelruf unterbrochene Stille herrscht tagsüber an seinen Ufern. Bei Anbruch der Nacht hingegen ändert sich, wie schon angedeutet, das Bild. Ein Wagen nach dem andern rollt heran, und gegen ein Eintrittsgeld von zwei Shilling wird man durch ein Gitter hindurchgelassen bis dicht an den Rand des Wassers und genießt hier den zauberischen Anblick eines überaus intensiven Meeresleuchtens, das sich freilich erst bemerkbar macht, wenn die Fluth irgendwie bewegt wird. Jeder Ruderschlag treibt glitzernde Wellen über die Oberfläche, und die herabfallenden Tropfen leuchten wie flüssiges Silber, in einem weißlichen, etwas mit Gelb versetzten Lichte, das so intensiv ist, daß man die Stellung des Uhrzeigers erkennen kann. Aufgescheuchte Fische ziehen leuchtende Streifen durch das Wasser und lassen sich weithin verfolgen. Filtrirt man das Wasser mit dem feinen Planktonnetz, so ist dessen Innenfläche beim Herausheben aus dem Wasser übersät von phosphorisch leuchtenden Punkten, ein Miniaturbild des in kalter Winternacht funkelnden und flimmernden Sternenhimmels. Als Glanzpunkt der Darbietung springt ein Neger ins Wasser und während alle Konturen seines Leibes magisch erglänzen, ruft er durch sein Plätschern eine ganze Feuergarbe funkelnder Blitze hervor.

Dieses herrliche Naturschauspiel hält in der Regel das ganze Jahr gleichmäßig an, und nur nach starken Regengüssen kann es für einige Tage ganz verschwinden oder wenigstens so an Intensivität verlieren, daß der Inhaber dieses in Privatbesitz befindlichen Sees die Besucher zurückweist, um ihnen eine Enttäuschung zu ersparen. Offenbar verliert der See dann durch die direkt auf ihn auffallenden oder von den Ufern ihm zufließenden Wassermassen so sehr an Salzgehalt, daß die Leucht-Peridineen in großen Mengen absterben. Vor einigen Jahren ist es, wie der Besitzer, Mr. Knowles, mir mittheilte, auch vorgekommen, daß der See nicht mehr leuchtete, vermuthlich, weil die Verbindung mit dem offenen Ozean gestört war und die Aussüßung dadurch besonders intensiv wurde.

Man kann sich leicht davon überzeugen, daß eine kleine Dinoflagellate die Ursache des Leuchtens ist, denn wenn man die Organismen mit dem Planktonnetz zu irgend einer Tageszeit gesammelt hat, so halten sie sich tagelang in einem breiten Röhrenglas am Leben und sammeln sich an dem dem Lichte zugewandten Theile der Oberfläche in großen Mengen an, sodaß man sie ohne Beimischung anderer Organismen unter dem Mikroskop untersuchen kann. Bei 20- bis 60facher Vergrößerung leuchten die umherschwimmenden Pflänzchen plötzlich spontan für ungefähr eine Sekunde blitzartig auf, um dann noch 2 bis 3 weitere Sekunden ganz schwach nachzuglühen."

Die schwarzen und die weißen Australier.

Prof. H. Klaatsch aus Heidelberg hat sich am 10. Januar in Adelaide vor einem Kongreß australischer Gelehrter in einem längeren Vortrage über die Ergebnisse seiner Forschungen verbreitet. Unter Anderem bestätigte er die schon von Hurley nachgewiesene Aehnlichkeit der Schädelbildung bei den australischen Eingeborenen und den Ureinwohnern von Europa und bemerkte weiter, daß er von der Bedeutung der australischen Eingeborenen für die gesammte Entwicklung des menschlichen Geschlechts überzeugt sei. Nach seiner Ansicht läßt sich das Vorhandensein der australischen Eingeborenen nur durch die Annahme erklären, daß einst eine Verbindung zu Lande zwischen Australien und Asien bestanden hat, wie er denn zu der Anschauung hinneigt, daß es in prähistorischen Zeiten zwischen Asien und Australien einen Zentralpunkt gegeben hat, von dem ausgehend nach der einen Richtung hin die Vertheilung der asiatischen Völkerschaften und nach der andern die der australischen Schwarzen sich vollzogen hat. Eines der besten Präparate des Heidelberger Gelehrten ist die vollständig geräucherte Mumie eines alten Häuptlings, die von Prof. Klaatsch an die Akademie der Wissenschaften in Berlin, die ja die Kosten seiner Reise zum größten Theil trägt, geschickt worden ist. Besonderes Interesse fanden die Schilderungen, die der Vortragende von den Tänzen der noch ganz in ihrem ursprünglichen wilden Zustande lebenden Eingeborenen der Insel Melville entwarf. Danach bestehen diese Tänze zum Theil aus getreuen Kopieen von Matrosentänzen, was dadurch zu erklären sein dürfte, daß diese Wilden in früheren Zeiten mit der alten Niederlassung von Fort Dundas in Berührung gekommen sind. Was die seinerzeit von Dr. Roth erhobenen Anklagen über die Behandlung der Eingeborenen durch die weiße Bevölkerung anlangt, so bedauert Prof. Klaatsch diese auf Grund seines zweimonatigen Aufenthalts in Broome (Westaustralien) durchaus bestätigen zu müssen. Die Beziehungen der dortigen Weißen zu den Eingeborenen könne man nur mit den entsetzlichen Zuständen vergleichen, die in dem Jahrzehnt 1820 bis 1830 in Tasmanien an der Tagesordnung waren und auf die die dortige Ausrottung der Schwarzen zum größten Theile zurückzuführen ist. Er bezeichnet die westaustralischen Zustände geradezu als Krieg, als dessen Folge sich für ihn die Unmöglichkeit ergeben habe, freundliche Beziehungen mit den zahlreichen Stämmen, die in der Gegend von Wyndham leben, anzubahnen. Es sei nämlich bereits so weit gekommen, daß diese Stämme jeden Weißen ebenso fürchten wie die Konstabler und ihn wie diese mit gefährlichen Bestien vergleichen. Um so besseres Untersuchungsmaterial habe dafür das Gefängniß geboten, in dessen Zellen 73 eingeborene Häftlinge untergebracht waren. Auch die Einbringung von frischen Gefangenen hat Prof. Klaatsch mit angesehen, wobei er feststellen konnte, daß die Leute mit Halsketten aneinander geschlossen waren. Sie waren in dieser Weise aus der Gegend des Sturts Creek und Hall Creek, wo Kinder durch Speerwürfe getödtet worden waren, transportirt worden, hatten also Märsche von 300 bis 400 englischen Meilen zurücklegen und dabei auch Flüsse durchschwimmen müssen. Dabei waren sie ganz aufs Gerathewohl, ohne triftige Verdachtsgründe ergriffen worden. Die Polizei werde von den geschädigten Weißen bezahlt, damit sie möglichst viele Eingeborene unschädlich mache, und sie nehme dabei sogar junge Weiber mit fest, angeblich um sich ihrer als Zeuginnen zu bedienen, obwohl Jedermann wisse, welchen Zwecken diese Weiber in Wahrheit dienen müßten. Die Behandlung im Gefängniß sei human, auch beschränke sich die Fesselung jetzt auf Hände und Füße, während die Schwarzen bis zur Veröffentlichung der Roth'schen Berichte selbst im Gefängniß an den Hälsen aneinander geschlossen gewesen seien.

Der Großneffe des Generals Moreau.

In Neuwied starb am 26. Januar ein Großneffe des französischen Generals Moreau, der die Heere Frankreichs dreimal im Angesichte des Feindes über den Rhein führte und dessen Ruhm sogar den Schlachtenmeister Bonaparte eifersüchtig machte. Der Großneffe, der in Neuwied verstorbene Wilhelm Moreau, ist 73 Jahre alt geworden, er war ein armer Zigarrenmacher und versah dabei den Dienst des städtischen Nachtwächters. Sein Vater, ein Bruder des Feldherrn, hatte als Offizier unter dem Befehle des Generals Hoche gedient, der in den neunziger Jahren des vorletzten Jahrhunderts den Uebergang über den Rhein bei Neuwied erzwang. Wegen eines Vergehens, wahrscheinlich wegen Insubordination, sollte dieser Moreau streng bestraft werden. Er entfloh jedoch und verbarg sich auf dem fürstlich Wiedschen Gute Hahnhof bei Neuwied, wo er als Arbeiter Dienste nahm, so lange die französischen Truppen in der Nähe waren. Später kehrte er nach Frankreich zurück, mußte jedoch sein Vaterland schleunigst wieder verlassen. Moreau kehrte nach dem Hahnhof zurück, heirathete ein Bauernmädchen aus Bieber bei Neuwied und starb in den zwanziger Jahren des vorigen Jahrhunderts. Sein Sohn gerieth in Armuth und sein jetzt verstorbener Enkel hatte das gleiche Schicksal.

Leset die „Sonntagpost".

WIEBOLDT'S
MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Strümpfe
Baumwollene Männersocken, braun u. blau gemischt, per Paar....... 5c
Schwarze baumwoll. Damen-Strümpfe — nahtlos — 12½c Wth...... 7c

Unterzeug
Wollenes Unterzeug für Kinder— werth bis zu 75c—solange der Vorrath reicht, zu...... 29c
Merinohemden und Hosen für Männer, mittlere Schwere — 30 bis 46 — 50c Wth., zu. 39c

Unsere verbesserte „Reputation" Näh-Maschine

$12.50

Beschreibung

Erster Klasse, hoher Arm Sewing Head, mit allen modernen Verbesserungen. Automatischer Bobbin Winder, Tension Release, dopelter positiver Feed, mit verbessertem Takeup, selfthreading Shuttle, mit loser Pulley Vorrichtung, Arbeitstheile von gehärtetem Stahl gemacht.

Stählerne Fuß-Vorrichtungen, in Sammet gefütterten Schachtel. Sie bestehen aus: Ruffler, Tucker, vier Hemmers, Braider, Feller, Binder, Quilter und allem Zubehör.

Golden Eichen embossed Gehäuse, mit viertelgesägtem handpolirtem Deckel., Geräuschlos, Ball-Bearing. Ständer mit automatischem Belt Replacer versehen.

Garantirt für zehn Jahre

Hellfarbige Shirting Kalikos — große Auswahl von Mustern — werth 7c, — die Yard zu **4¾c**

32-zöllige französische Kleider-Ginghams — für Kleider — Fabrikrester v. 19c Waaren, Yd. **9½c**

Männer-Taschentücher — indigoblau und türkisch roth — echtfarbig — große Sorte — 6c Werth, **3c**

Fancy baumwoll. u. Torchonspitzen— dazu pass. Einsätze — werth bis zu 8c — die Yard zu **3c**

Weiße Tassen und Untertassen — diesen Mittwoch, Paar **4c**

Ovale Gemüseschüsseln — weißes franzöf. Porzellan, 10c und 15c Werth, zu **3c**

Nahezu 5,000 Yds. Seidestoffe aller Art.

Ueberschuß-Lager und kurze Stücke von Marshall Field & Co.'s Wholesale.
19 Zoll, 23 Zoll und 27 Zoll breit—in Längen rangirend von drei bis 15 Yards. Dieser Einkauf besteht aus Plaids, fancy Streifen, schwarzen und weißen Checks, schlichten Taffetas, fancy gemusterten und Brokat-Taffetas, Faille Seide und anderen — Seht unsere große Fenster-Auslage—vier Partien.

Seidenstoffe bis zu	Seidenstoffe bis zu	Seidenstoffe bis zu	Seidenstoffe bis zu
75c werth	$1.00 werth	$1.50 werth	$2.00 werth
39c	59c	69c	79c

Kurzwaaren	Droguen	Liköre	Zigarren
Crowley's best. Maschinenfaden, 200-Yd. Spule 1c	Kobolo Tonic — $1 Größe, zu............ 61c	California Portwein, Gallone...... 59c	Moos Dips Zigarren — K. v. 50. $1.55
Belding Bros. beste Nähseide, 100 Yd. Spule.. 5c	Dr. Triners Amerikan Bitter-Wine, zu 48c	Feiner Whiskey — per ½ Gallone.. .... 85c	Lillian Russel oder Lord Aston 5c Zigarre — K. v. 50 $1.25
Weiße Perlmutterknöpfe, Dutzend......... 1c	Hoffman's deutscher Kräuterthee, 25c Gr., zu. 10c	Rosenlikör, große Fl...... 59c	Two Orphans Zigarren, regul. Preis $1.25, K. von 50........ 90c
Weißes Baumwoll-Einfaßband, 2 Rollen für.... 1c	Belladonna Porous Pflaster — 2 für......... 15c	Holländischer Gin— volles Quart......... 55c	Cigar Clippings — die best. im Markt, Pfd... 28c

Lowney's Cocoa die Büchse nur **9c**

8.30 bis 10.30 und 2.30 b 4.30 Nachm. 2 Laibe frisch geback. Weißbrot u. 1 10-Pfd. Sack Salz. **11c**

Wasch-Schüsseln — Royal Granite — groß — in unserem Basement. **8c**

Puddingpfannen — grauer Granite — 4 Quart Größe, zu **7c**

Türkischroth. Tafel-Damast, 60 Zoll br. — regul. Preis 29c — per Yard **21c**

Ungebleichter Muslin — yardbreit — extra schwer — 8c Werth, per Yard **5½c**

„Augen-Gespräche"
Von
HIRSCH Augen-Spezialist bei WIEBOLDT'S

Astigmatismus (in einem der letzten Artikel erklärt) ist die direkte Ursache von fast allem Kopfweh, weil die Nerven und Muskeln fortwährend angestrengt werden solange die Augen offen sind. Speziell geschliffene Gläser beseitigen diese fortwährende Anstrengung und verhüten dadurch Kopfweh und Schmerzen.
Hirsch liefert massiv goldene Kneifer für $2.95.

Wollene Skirts für Damen — werth bis zu $4.00 — zu **$1.00**	Covert Coats für Damen— werth bis zu $5.00 — zu **$2.00**	Weiße Lawn Waists für Damen — mit Stickerei besetzt — $1.25 Werth. **68c**	Schwarze Satten-Unterröcke für Damen — $1.25 Wth., **39c**	9 bis 11 Vorm. — Anzüge für junge Männer, Gr. 34, 35 u. 36, wth. b. $10. **$2.48**	Hosen für Männer und Jünglinge — Größen 28 bis 42, speziell zu **$1.39**